MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
141 (1930)

342 (28.7.1930) Morgenblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-353332

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post ohne Zustellgebühr RM. 3.—, Einzelverkaufspreis 10 Pfg. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, Ne Friedrichstraße 4, Fe Hauptstraße 55, W Oppauerstraße 8. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951 Postscheck-Konto Nummer 17590 Karlsruhe. — Telegramm-Adresse: Remazeit Mannheim

Anzeigenpreise: ... zeile: im ... Vorau... ...32mm breite Colonelzeile. — Für im ...eheits-Anzeigen be... das Erscheinen von ...eren Plätzen und für ...richtsstand Mannheim.

SPORT DER NMZ

Beilagen: Sport der N.M.Z. * Aus der Welt der Technik * Kraftfahrzeug und Verkehr * Die fruchtbare Scholle ... * Neues vom Film
Mannheimer Frauenzeitung * Für unsere Jugend * Mannheimer Reisezeitung * Mannheimer Vereinszeitung * Aus ... Mannheimer Musikzeitung

Morgen-Ausgabe — Montag, 28. Juli 1930 — 141. Jahrgang — Nr. 342

Der Weg ist frei zur großen Reform

Die neuen Notverordnungen unterzeichnet und veröffentlicht – Nach der Aufräumungsarbeit die Hauptreform!

Uebersicht und Kritik

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 27. Juli.

Der Reichspräsident hat am Samstag die Notverordnung „zur Behebung finanzieller, wirtschaftlicher und sozialer Notstände" unterzeichnet, die darauf sofort im Reichsgesetzblatt veröffentlicht worden ist. Damit ist der erste Teil des Dietrichschen Finanzprogramms erledigt oder, wie der Reichsfinanzminister es vor Reichsrat und Reichstag genannt hat, die Aufräumungsarbeit getan. Der Weg ist nun endlich frei für die

großen und grundlegenden Reformen,

die man im Herbst, mit oder ohne den neuen Reichstag, wird in Angriff zu nehmen haben. Das Eine jedenfalls, die unerläßliche Vorbedingung für diese Arbeiten ist erfüllt: der Reichsetat befindet sich im Gleichgewicht, aus dem ihn selbst ein Rückgang der Steuern, der direkten wie der indirekten, ohne weiteres nicht mehr zu stoßen vermag.

Der einzige Gefahrenpunkt, den zu beseitigen auch jetzt noch nicht völlig gelang, ist die Arbeitslosenversicherung. Doch auch das gilt nur noch für diesen Winter. Nach dem 1. April 1931 wird, wie wir mehrfach hervorgehoben haben, die Zuschuß- und Darlehenspflicht des Reichs in jedem Etat zahlenmäßig festgelegt werden. Für den Winter hat das Reich die Verpflichtung übernommen, die Hälfte der über die vorläufigen Schätzungen hinaus sich vielleicht noch ergebenden Ausfälle zu tragen. (Für die andere Hälfte allerdings — das ist ein völlig neues Moment und sicherlich ein bedeutsamer Fortschritt — muß die Reichsanstalt selbst aufkommen. Indem, das bleibt ihr vorbehalten, sie die Beiträge abermals erhöht oder aber sie staffelt, mit anderen Worten also: Gefahrenklassen einrichtet.) Damit wäre man dann endlich auf dem Wege, der über die Reformen der beiden letzten Jahre hinaus, die allesamt an die Wurzel des Uebels nicht zu rühren vermochten, eine definitive Sanierung der Versicherung verspricht.

Um durch die Beitragserhöhung von 1 Prozent keine weitere Heraufsetzung der sozialen Lasten zu erhalten, hat sich die Regierung, allerdings nach längerem Zögern, entschlossen, auch die Stegerwaldsche

Krankenversicherungsreform

über die Notverordnung durchzuführen. Die schafft bekanntlich mit der vorgesehenen Senkung der Beiträge für die Krankenkassen den erwünschten und notwendigen Ausgleich. Ebenso ist das Kriegsrentnergesetz in die Notverordnung einbezogen worden, um auch von dieser Seite eine Gefährdung des Etatsgleichgewichts abzuwehren. Diese drei Gesetze sind im großen und ganzen nach den Beschlüssen der zweiten Lesung in Ausschüssen und Plenum des Reichstags verkündet worden. Bei den sozialen Reformen sind nachträglich in einigen Punkten noch Verbesserungen für die Versicherten, so für die hohen Klassen der Arbeitslosenversicherung, vorgenommen worden.

Die neuen Steuern

mit dem Art. 48 einzuführen, war, wie der Finanzminister am Samstag vor einem Kreise von Pressevertretern darlegte, durchaus nicht von vornherein beschlossene Sache. Im Gegenteil: das Kabinett hat die Möglichkeiten, durch einen Generalabstrich an allen Etats, denen des Reichs und der Länder, das Defizit zu decken, gewissenhaft geprüft. Ebenso den Vorschlag, durch eine Erhöhung der indirekten Steuern den Fehlbetrag zu beseitigen. Der erste Weg war nicht gangbar, da er weitgehende Eingriffe in verbriefte Rechte der Länder und der Beamtenschaft erfordert hätte. Die Erhöhung der indirekten Steuern aber hätte nur dem Reich geholfen und nicht, was ebenso wichtig schien, den durch die immer stärkere Belastung ihrer Wohlfahrtshaushalte schwer bedrängten Gemeinden. So hat man sich denn entschlossen, am Notopfer festzuhalten, die höheren Einkommen mit dem 5prozentigen Steuerzuschlag zu belasten und schließlich den Ledigen eine Sondersteuer aufzuerlegen.

Im gleichen Zuge sind für die Gemeinden zwei Steuerquellen aufgezeigt worden, aus denen sie ihre ständig steigenden Ausgaben decken können. Die Bürgerabgabe ist in ihrer ursprünglichen Gestalt übernommen worden. Die Getränkeverzehrsteuer dagegen ist auf eine Erhöhung der Biersteuer beschränkt worden. Das sind, wohlgemerkt, Möglichkeiten für die Gemeinden. Eine Verpflichtung, an diesen beiden Punkten die Steuerschraube anzuziehen, besteht nur, wenn noch in diesem Jahr die Notwendigkeit einer nachträglichen Erhöhung der Realsteuern sich ergibt. Für das Ausmaß der dann erforderlichen Steuererhöhungen sind in der Notverordnung ganz bestimmte Kautelen festgelegt worden.

Da durch die Auflösung des Reichstags das Inkrafttreten der Steuerpläne um einen Monat verzögert wurde, hatte sich das

Defizit um 28 Millionen vermehrt.

Diese 28 Millionen sind durch neue Ersparnisse eingebracht worden, neben den Streichungen in Höhe von 100 Millionen, zu denen sich die Regierung verpflichtet und von denen vor allem der Reichsfinanzminister die Uebernahme seines Amtes abhängig gemacht hatte. Dazu kommen noch 35 Millionen, um die bekanntlich das Defizit von 1929 zu hoch geschätzt war. Insgesamt wird also die nach Lage der Dinge recht respektable Summe von 163 Millionen in Dreivierteln des Etatjahres erspart.

Die Osthilfe

in dem Umfang der Reichstagsvorlage in die Notverordnung aufzunehmen, war, worauf wir wiederholt hingewiesen haben, nicht möglich. Die Reichsregierung hat sich indes bereit gefunden, die wesentlichsten Punkte mit dem Artikel 48 in Kraft zu setzen. Sie ist dazu durch die ständig steigende Not in vielen Distrikten des Ostens bewogen worden, die keinen Aufschub der Hilfsaktion mehr duldete. Die Grundlagen einer Zusammenarbeit mit dem preußischen Kabinett, die vor allem in der Frage der Betriebssicherungskredite und der Umschuldung erfolgen soll, ist ebenfalls in der Notverordnung festgelegt. Die Besprechungen zwischen Reich und Preußen sollen in der nächsten Woche zum Abschluß gebracht werden. Inzwischen hat der Reichsfinanzminister sich vorbehalten, wenn es nicht gelingt, die Kartelle durch gütliche Vereinbarungen zu einem Angleichen der Preise an die rapid gesunkenen Rohstoffkosten zu bewegen, sie aufzulösen.

Daneben ist die Reichsregierung weiter bemüht und wird von diesen Bemühungen auch in Zukunft nicht ablassen, ein

Arbeitsbeschaffungsprogramm

in möglichst weitem Umfang durchzuführen. Die Post hat sich, wie schon bekannt, bereit gefunden, große Aufträge zu erteilen. Allerdings gehen diese Aufträge an Industriezweige, die bislang von der allgemeinen Depression am wenigsten in Mitleidenschaft gezogen wurden. Man hofft indes, in Kürze endlich auch die Reichsbahn zur Vergebung umfangreicher Arbeiten zu bringen. Schließlich ist, um der Exportindustrie einen Ansporn zu geben, die Exportgarantie von 175 auf 300 Millionen Mark erhöht worden. Damit freilich wird nur für einen Bruchteil des Zweimillionenheeres an Arbeitslosen Beschäftigungsmöglichkeit zu gewinnen sein. Das Sinnen und Trachten des Finanzministers bleibt daher, nach wie vor auch dem Endziel solcher Bemühungen sich zu nähern, nämlich die unproduktiven Milliardenausgaben der Erwerbslosenfürsorge voll und ganz durch produktive Tätigkeit abzulösen.

Noch im Laufe der letzten Woche haben in dieser Angelegenheit eingehende Erörterungen zwischen dem Reichsfinanz-, dem Reichsarbeits- und dem Reichswirtschaftsministerium stattgefunden, die was bei der Schwierigkeit der Materie verständlich ist, zu einem positiven Ergebnis vorläufig nicht geführt haben.

* * *

Eine eingehende Inhaltsangabe der neuen Notverordnungen veröffentlichen wir auf Seite 2 der vorliegenden Ausgabe.

Die Umgruppierung auf der Rechten

Die Stellung der Landwirtschaft

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 27. Juli.

Die „Deutsche Tageszeitung" unternimmt es, in ihrem Sonntags-Leitartikel noch einmal, die politische Stellung der deutschen Landwirtschaft, nachdem im Zeichen Hugenbergs die Deutschnationale Partei sich zerschlagen hat, zu bestimmen und in die neue Front, die auf der Rechten in den letzten Wochen sich formierte, einzuordnen.

In einer weitgreifenden Rückschau sucht das agrarische Blatt den Wandel zu charakterisieren, der durch die Umwälzung nach seiner Auffassung die Landwirtschaft vom „lebendigen Subjekt des Staatsganzen" zum „Objekt der Parteigesetzgebung, der Parteibehandlung und des Verwaltungsapparates" werden ließ. Durch die Deutschnationalen habe man den im Parteistaat notwendigen Einfluß der agrarischen Schichten geltend zu machen gesucht und in vielen Stücken auch geltend machen können, bis unter Führung Hugenbergs ein grundlegender Wandel sich anbahnte, die Leute des Landbundes in der Partei als „Interessenvertreter" verfehmt wurden und man, wie Herr Claß es einmal ganz offen aussprach, um rein politischer Wirkungen wegen den Fehlschlag der Schieleschen Agrar- und Ostpolitik herbeiwünschte und zu bewirken trachtete.

Nun galt es einen anderen Weg zu finden, um die Lebensinteressen der Landwirtschaft durchzusetzen. Auf diesem Wege schuf man mit der Gründung der Landvolkpartei und der Aufstellung von Landvolk-Listen die erste wichtige Etappe. Für die Zukunft erhebt nun die „Deutsche Tageszeitung"

zwei Forderungen,

die in ihrer programmatischen Formulierung und angesichts des kommenden Wahlkampfes von entscheidender grundsätzlicher Bedeutung sind. Zuerst muß, verlangt die „Deutsche Tageszeitung", nunmehr der Zusammenschluß der Landwirtschaft in sich selbst bis zur stärksten Konzentration getrieben und daraus auch ein parlamentarisches Machtzentrum geschaffen werden. Das ist die erste Forderung, die der Bauer dauernd an seine berufenen Führer zu richten hat, Sorge zu tragen für den geschlossenen Einsatz des in allen seinen Teilen gleichmäßig am Leben bedrohten Berufsstandes.

Die zweite Forderung aber schließt sich unmittelbar an, daß diese Führer nicht stecken bleiben in der Enge des Berufsstandes, daß sie im parlamentarischen Einsatz des Landvolks nicht Selbstzweck sehen, sondern Mittel zum Zweck, den Weg zu dem größeren Ziel alle die Kräfte in Stadt und Land zu aktivieren und zu gemeinsamer politischer Wirkung zu bringen, denen die staatspolitische Einsicht von der Bedeutung des deutschen Bauerntums klar ist, die in Bauernpolitik keinen Interessenklüngel, sondern Dienst am Staatsganzen sehen."

„Die neue Front", heißt es zum Schluß klar und deutlich, „wird im Berufsständischen, in der verfehmten Interessenpolitik fundamentiert sein, aber sie wird sich auszuweiten haben im Sinne jener großen Zusammenfassung einer neuen Rechten, deren Notwendigkeit gerade auch vom Landvolkstandpunkt aus wir wiederholt mit Gründen belegt haben."

Ein neues beachtliches und wohl auch erfreuliches Zeichen dafür, daß man alle Wege für die endgültige Einigung der staatsbürgerlichen Rechten, die man in den Verhandlungen der vergangenen Wochen noch nicht völlig zu erreichen vermochte, sich offen halten will.

Die alten Konservativen

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 27. Juli.

Der Gesamtvorstand des Hauptvereins der Konservativen, die innerhalb der deutschnationalen Fraktion unter dem Vorsitz des Grafen Seidlitz-Sandreczki zu einem still zurückgezogenen Dasein sich bequemt haben, wohl oder übel bequemen mußten, ist auf den 4. August einberufen, um zur politischen Lage Stellung zu nehmen.

Solches liest man jetzt, worauf wir bereits aufmerksam gemacht haben, nach dem „Abfall" des Grafen Westarp nicht mehr in der „Kreuzzeitung", sondern in der „Deutschen Zeitung". Das Organ des Herrn Claß vermag auch mitzuteilen, um welch hochbedeutsame Dinge es in dieser Vorstandssitzung gehen soll. Es unterliegt nämlich, wie man dort lesen kann, keinem Zweifel, „daß der Hauptverein der Konservativen sich gegen den Mißbrauch der Bezeichnung „Konservativen" durch die sogenannte Konservative Staatspartei wendet und entschieden gegen diese neue Gründung Stellung nehmen wird." Sorgen!

Die Volksnationalen

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 27. Juli.

Die Volksnationale Reichsvereinigung, die bei der Sachsenwahl zum ersten Male eigene Kandidaten aufgestellt hatte und bekanntlich auch an den Wahlen zum Reichstag sich beteiligen will, wird, wie die „Vossische Zeitung" mitteilt, den Bundeskanzler des Jungdeutschen Ordens, Otto Bornemann, an die Spitze der Reichsliste setzen. Arthur Mahraun dagegen will, wie er schon bei der Gründung der Reichsvereinigung erklärt hatte, nicht kandidieren.

Einbruch im Reichstag

— Berlin, 27. Juli. Einbrecher verschafften sich in der vergangenen Nacht Zutritt zu den Bibliotheksräumen des Reichstages im Obergeschoß des Reichstagsgebäudes. Was gestohlen wurde, ist bisher noch nicht genau festgestellt. Die Diebe haben eine Anzahl von Schreibtischen der Angestellten und Beamten aufgebrochen und kleinere Wertgegenstände an sich genommen. Anscheinend sind auch einige Bücher, Nachschlagewerke und dergleichen, aus der Bücherei selber gestohlen worden.

Erdstöße bei Meiderich

— Duisburg-Meiderich, 27. Juli. Gestern morgen wurden die Bewohner von Meiderich und Umgebung durch heftige Erdstöße erschreckt, die Bilder von den Wänden warfen. Die ziemlich unsanft aus dem Schlafe geweckten Leute eilten auf die Straße, in der Annahme, daß noch weitere Stöße erfolgten. Gebäudeschaden ist nicht entstanden.

Schweres Verkehrsunglück

Zwei Tote, fünf Schwerverletzte, 27 Leichtverletzte

Apolda, 28. Juli.

Ein Verkehrsomnibus des Ruinen-Vereins Paulinzella befand sich auf der Rückkehr aus Naumburg. Es passierte um 17.45 Uhr die verkehrsgefährliche Ilm-Brücke bei der Pache, etwa eine Stunde von Apolda entfernt. Hier wollte der Omnibus einem Motorradfahrer ausweichen und kam auf der schmalen Brücke zu dicht an das morsche Holzgeländer, das sofort nachgab. Der Omnibus stürzte in die Tiefe. Von den 35 Insassen wurden zwei Personen getötet und 32 verletzt, fünf schwer.

Die Todesstrafe in England

Der „Daily Herald" berichtet, daß als Ergebnis der Beratungen des Sonderausschusses für die Frage der Abschaffung der Todesstrafe zum ersten Male in der Geschichte Englands vielleicht die Todesstrafe versuchsweise für eine bestimmte Zeit abgeschafft und daß sie wieder eingeführt werden wird, wenn sich während dieser Zeit die Zahl der Morde erhöhen sollte. Die Minderheit des Ausschusses trat für völlige Abschaffung der Todesstrafe ein.

MARCHIVUM

Die Verordnung des Reichspräsidenten

zur Behebung finanzieller, wirtschaftlicher und sozialer Notstände

Der bisherige Reichstag hat der Reichsregierung die Mittel, die sie ihm als zur Deckung des Etats unbedingt erforderlich vorgeschlagen hatte, versagt. Er ist deshalb aufgelöst worden. Dadurch ist die Zwangslage, in der sich die Reichsregierung befindet und die darin besteht, daß die nötigen Mittel zum Ausgleich des Etats und zur Aufrechterhaltung der Arbeitslosenfürsorge nicht ausreichen, verschärft worden. Einmütig hat sie sich entschlossen, diejenigen Maßnahmen sofort in Kraft zu setzen, die für die Aufrechterhaltung von Ordnung und Sicherheit, die Erhaltung einer geordneten Wirtschaft und die Durchführung der Arbeitslosenversicherung in der gegenwärtigen kritischen Zeit unabweislich erscheinen.

Gerade in Zeiten schwerer wirtschaftlicher Krise ist eine geordnete Haushaltsführung der öffentlichen Körperschaften unerläßlich. Die Reichsregierung hat deshalb davon abgesehen, den Notetat, der am 31. Juli 1930 abläuft, zu verlängern. Das würde eine geordnete, den gegenwärtigen Verhältnissen entsprechende Ausgabenwirtschaft ausschließen. Der Reichshaushalt muß auf eine für das ganze Rechnungsjahr 1930 gültige Grundlage gestellt werden, auf der die Einnahmen und Ausgaben des Reiches zu verwalten sind. Vorbehaltlich einer vom neuen Reichstag vorzunehmenden Feststellung des Reichshaushaltsplans 1930 durch Gesetz soll daher für die Haushaltsführung des Reiches im Jahre 1930 der von der Reichsregierung dem Reichstag vorgelegte Haushaltsentwurf unter Berücksichtigung der Beschlüsse des Plenums in zweiter Lesung gelten.

Der Fehlbetrag beträgt 760 Millionen

804 Millionen sollten durch neue Steuern aufgebracht werden. Hierum hat der Kampf im alten Reichstag getobt, und darüber ist es denn auch schließlich zur Auflösung gekommen. Die Reichsregierung hat nun noch einmal gründlich geprüft, ob in dieser Beziehung die Beschreitung anderer Wege als der bisherigen unter den gegebenen Verhältnissen möglich war. Sie ist zu einer Verneinung dieser Frage gelangt. Es wird daher bei der 2½prozentigen Reichshilfe der Beamten und der Aufsichtsratstantiemenbezieher, bei dem 5proz. Zuschlag zur Einkommensteuer für Einkommen über 8000 ℳ und bei der Ledigensteuer verbleiben. Der hieraus ursprünglich mit 304 Millionen erwachsende Betrag wird sich nun allerdings dadurch vermindern, daß diese Steuern anstatt zum 1. August zum Teil erst zum 1. September in Kraft treten können. Der Minderbetrag hieraus beläuft sich auf 28 Millionen. Hierfür sollen aber keine neuen Steuern geschaffen werden. Sie sollen vielmehr im Etat eingespart werden. Dadurch erhöht sich der ursprünglich mit 100 Millionen vorgesehene Ersparnisbetrag auf 128 Millionen.

Weitere 6 Millionen ℳ, die bisher noch ungedeckt waren, sollen ebenfalls eingespart werden. Der gesamte Ersparnisbetrag wird sich daher auf 134 Millionen ℳ belaufen. Zusammengefaßt ergibt die Deckung des Fehlbetrages von 760 Millionen folgendes Bild:

Erhöhung des Beitrages zur Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenversicherungsreform	209 Millionen
Reichshilfe, Einkommensteuerzuschlag und Ledigensteuer	274 Millionen
Verkürzung der Fristen bei der Tabaksteuer	48 Millionen
Gesamtersparungen im Etat	134 Millionen
Verringerung der Fehlbeträge 1929	95 Millionen
	760 Millionen

Wie dieser Ueberblick zeigt, beruht die Not des Etats im wesentlichen auf der Wirtschaftskrise und der dadurch bedingten Arbeitslosigkeit. Der bisherige Umfang der Deckung geht nun bekanntlich von der Annahme aus, daß mit einem Jahresdurchschnitt von 1,6 Millionen Arbeitsloser zu rechnen ist. Wie sich die Entwicklung am Arbeitsmarkt gestalten wird, läßt sich heute noch nicht übersehen. Immerhin muß ernsthaft mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß die Zahl von 1,6 Millionen überschritten werden wird. Im Rechnungsjahr 1930 sind für die Arbeitslosenversicherung und für die Krisenfürsorge insgesamt 665 Millionen Mark im Etat zur Verfügung gestellt. Sollte sich trotz der vorgehend geschilderten Maßnahmen ein Mehrbedarf der Reichsanstalt herausstellen, so soll der Betrag zur Hälfte durch Zuschüsse des Reiches gedeckt werden, der andere Teil durch Erhöhung oder Abstufung der Beiträge oder durch die Verbindung beider Maßnahmen aufgebracht werden. Diese Beschränkung der Beitragspflicht des Reiches muß als eine für die Beruhigung der Wirtschaft unerläßliche Voraussetzung bezeichnet werden.

Einzelheiten der Verordnung

Dem Zwecke der Deckung der Fehlbeträge dienen insbesondere

die Reichshilfe

der Personen des öffentlichen Dienstes und die einmaligen außerordentlichen Zuschläge zur Einkommensteuer im Rechnungsjahr 1930.

Diesen Abgaben sind drei Personengruppen unterworfen. Die erste Gruppe bilden die Beamten und Angestellten der öffentlichen Hand, denen wegen ihrer gesicherten Stellung ein Opfer zugemutet werden kann. Die zweite Gruppe bilden die höheren Einkommen, d. h. also Einkommen von mehr als 8000 ℳ. Die dritte Gruppe bilden die Personen, die für Frau oder Kinder nicht zu sorgen haben und deshalb im Vergleich zu diesen als etwas leistungsfähiger angesprochen werden können.

Der Reichshilfe unterliegen die Beamten und Angestellten der öffentlichen Hand im weitesten Sinne, die Angestellten der öffentlichen Hand allerdings nur insoweit, als sie nicht der Arbeitslosenversicherung unterliegen. Dagegen sind entsprechend den Beschlüssen des Reichstagsausschusses auch die Bezieher von Aufsichtsratstantiemen der Reichshilfe unterworfen. Die Reichshilfe bemißt sich nach dem Bruttodienstbezügen, die für die Zeit vom 1. September 1930 bis zum 1. April 1931 gewährt werden. Die Reichshilfe wird im engsten Anschluß an die Lohnsteuerbestimmungen erhoben. Sie beträgt 2½ Prozent der Gehaltsbezüge; für jedes minderjährige Kind bleiben 20 ℳ monatlich frei. Personen, deren Dienstbezüge nach Absetzung von 20 ℳ für jedes Kind 2000 ℳ im Jahre nicht übersteigen, sind von der Reichshilfe befreit. Die Bezieher von Aufsichtsratstantiemen, bei denen die Reichshilfe im Wege der Veranlagung erhoben wird, unterliegen der Reichshilfe mit 60 Prozent der im Kalenderjahr 1929 erzielten Aufsichtsratstantiemen. Die Reichshilfe ist bei der Berechnung des Einkommens abzugsfähig.

Die außerordentlichen Zuschläge zur Einkommensteuer

im Rechnungsjahr 1930 bestehen:

1. in einem 5prozentigen Zuschlag zu der für 1929 veranlagten Steuer. Diesem Zuschlag unterliegen die wegen eines Einkommens von mehr als 8000 ℳ veranlagten Personen, bei ihnen wird die gesamte Einkommensteuer, also ohne irgendwelche Abzüge dem Zuschlag von 5 Prozent unterworfen. Es ist also ein Zwanzigstel der Einkommensteuer 1929 zu entrichten;

2. wird ein Zuschlag zur Einkommensteuer der Ledigen erhoben. Dieser Zuschlag besteht einerseits in der Wiederhinzurechnung der durch die Gesetze von 1927 und 1928 eingeführten Abschläge von 25 Prozent, höchstens aber 3 ℳ monatlich, ferner in einem Zuschlag von 10 Prozent zur Steuer bei den Pflichtigen, bei denen sich nicht der prozentuale, sondern der feste Abschlag ergibt.

Als ledig gelten auch verwitwete oder geschiedene Personen, aus deren Ehe Kinder nicht hervorgegangen sind. Vom Zuschlag befreit sind unverheiratete Frauen, denen Kinderermäßigungen zustehen, und ferner Steuerpflichtige, die zum Unterhalt ihrer geschiedenen Ehefrau oder eines bedürftigen Elternteils seit einem Jahre mindestens 10 Prozent ihres Einkommens aufwenden und denen deshalb eine Ermäßigung der Einkommensteuer bewilligt worden ist. Der Zuschlag zur Einkommensteuer der Ledigen wird bei den Lohnsteuerpflichtigen im Wege des Steuerabzuges in der Zeit vom 1. September 1930 bis 31. März 1931 erhoben. Bei den veranlagten Einkommensteuerpflichtigen unterliegen, da der Ledigenzuschlag nur für sieben Monate gelten soll, nur 60 Prozent der Jahressteuer für 1929 dem Ledigenzuschlag.

Die Veranlagten haben den Zuschlag für die Einkommen von mehr als 8000 ℳ und den Ledigenzuschlag gleichzeitig mit ihren Einkommensteuervorauszahlungen, also am 10. Oktober 1930 und am 10. Januar 1931, zu entrichten.

Erschließung von Einnahmen für die Gemeinden

Die Reichsregierung würde aber ihre Pflicht vernachlässigt haben, wenn sie in diesem Augenblick nur an den Reichsetat gedacht und nicht gleichzeitig auch für die Finanzierung der Gemeindeetats etwas getan hätte. Deren Lage ist im Laufe der letzten Monate auch immer bedrohlicher geworden. Die Gemeinden sollen daher mit sofortiger Wirksamkeit das Recht erhalten, Bürgersteuer und Gemeindebiersteuer zu erheben, und zwar letztere in einem gegenüber bisher erhöhten Ausmaße. Gemeinden, deren Etats durch die Wohlfahrtserwerbslosenfürsorge außerordentlich belastet sind, sollen das Recht bekommen, daneben auch von den übrigen Getränken außer Bier eine Gemeindegetränkesteuer zu erheben.

Bei der Ausgestaltung der Bürgersteuer ist den sozialen Gesichtspunkten durch eine Staffelung des Steuersatzes Rechnung getragen. Der Satz beträgt im allgemeinen 6 ℳ. Er ermäßigt sich für Leistungsschwache auf 3 ℳ. Er erhöht sich auf 25, 50, 100, 200 und 500 ℳ. Bei den höchsten Einkommen beträgt er 1000 ℳ. Die Verkoppelung der Bürgersteuer und der Gemeindesteuer mit den Realsteuern konnte nicht für die Dauer, sondern nur für die Zeit bis zum Inkrafttreten des Steuervereinheitlichungsgesetzes geregelt werden. Die Vorbereitungsarbeiten für diese unaufschiebbare Steuervereinheitlichung müssen schon jetzt begonnen werden. Darum beauftragt die Verordnung die Reichsregierung, diese Vorbereitungsmaßnahmen ohne jeden Verzug in Angriff zu nehmen.

Osthilfe

Die Reichsregierung stand vor der Notwendigkeit, die Durchführung der geplanten Osthilfe in möglichst weitem Umfange zu sichern, nachdem das Zustandekommen des Osthilfegesetzes durch die Auflösung des Reichstages vereitelt worden war. Mit dem Charakter einer Notverordnung ist es nicht vereinbar, ein mehrjähriges Programm aufzustellen. Ihr Zweck kann vielmehr nur der sein, bis zum Inkrafttreten eines dem kommenden Reichstage alsbald nach seinem Zusammentreten vorzulegenden endgültigen Gesetzes die dringendsten Maßnahmen in die Wege zu leiten, welche zur Linderung der Not des Ostens erforderlich sind.

Der gleichzeitig durch Notverordnung in Kraft gesetzte Haushaltsplan bietet die Mittel, um die durch Frachtenerleichterung, Erleichterung der kommunalen Lasten, Senkung der Schiffahrtsabgaben, Zinsverbilligung, Betriebssicherung und sonstige Maßnahmen auf wirtschaftlichem, gesundheitlichem und kulturellem Gebiete im ursprünglichen Plan vorgesehenen Hilfen in diesem Jahre zu gewähren. Für diese Zwecke sind insgesamt rund 120 Millionen RM. ausgeworfen. Daneben war aber notwendig, im Wege einer besonderen Notverordnung die Beschaffung der für dieses Jahr im Rahmen der ländlichen Siedlung und der Umschuldung erforderlichen Kredithilfen sicherzustellen und den Vollstreckungsschutz zu regeln. Dies ist in der Notverordnung geschehen. Zur Beschaffung des Dauerkredites für die ländliche Siedlung ist der Reichsregierung die Ermächtigung zur Uebernahme einer Garantie in Höhe von vorläufig 50 Millionen RM. und zur Errichtung eines Siedlungsinstituts gegeben worden. Für die Zwecke der Umschuldung stehen insgesamt 100 Millionen an Garantien zur Verfügung, von denen ein Teil im Wege barer Umschuldung, ein anderer im Wege der Verausgabung von vorläufigen Ablösungsscheinen im Sinne des nicht verabschiedeten Entwurfes des Osthilfegesetzes verwertet werden soll. Es steht zu erwarten, daß die preußische Staatsregierung ihrerseits im Wege über die Preußenkasse einen entsprechenden Betrag zur Verfügung stellen wird. Mit diesen Summen wird der vordringlichste Bedarf gedeckt werden können.

Der Vollstreckungsschutz wird genau in dem gleichen Umfange wie ursprünglich vorgesehen für die Zeit bis zum 31. Dezember ds. Js. gewährt werden. Die erforderlichen Anordnungen werden vorbereitet und sollen in den nächsten Tagen bekanntgegeben werden.

Erwerbslosenversicherung, Krankenversicherung, Reichsversorgung

Das Reichskabinett hat u. a. beschlossen, dem Reichspräsidenten vorzuschlagen, aufgrund des Artikels 48 der Reichsverfassung diejenigen Aenderungen der Arbeitslosenversicherung in Kraft zu setzen, die zur Erhaltung der Leistungsfähigkeit der Versicherung geboten sind. Sie ist dabei im wesentlichen den Beschlüssen gefolgt, die der Reichstagsausschuß für soziale Angelegenheiten in zweiter Lesung bereits angenommen hatte. Im einzelnen handelt es sich auf der Einnahmeseite darum, daß der Beitrag zur Arbeitslosenversicherung für die Zeit vom 1. August 1930 auf 4½ Prozent des Arbeitsentgelts festgesetzt worden ist.

Auf der Ausgabenseite sind Maßnahmen vorgesehen, die insgesamt für den Rest des Haushaltsjahres etwa 100 Millionen RM. ersparen werden. Die Reichsregierung hat hierbei den vom Reichstagsausschuß bewilligten Grundsatz angenommen, wonach die Höhe der Unterstützung künftig in eine Beziehung zur Dauer der Anwartschaft gebracht wird.

In der Frage der Sperrfristen entscheidet sich die Notverordnung dahin, daß die normale Dauer der Sperrfristen künftig sechs Wochen beträgt; dafür sind aber für die Fälle freiwilliger Arbeitsaufgabe Erleichterungen über das gegenwärtig geltende Maß hinaus vorgesehen. Die Dauer einer Krisenunterstützung wird unter bestimmten Voraussetzungen jetzt auf die Dauer der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung angerechnet.

Durch diese Maßnahmen wird der Ausgleich der Einnahmen und Ausgaben der Reichsanstalt für eine bestimmte Zahl von Arbeitslosen sichergestellt. Es ist aber zugleich Vorsorge getroffen, daß die Finanzlage des Reiches nicht von neuem erschüttert wird, wenn etwa diese Zahl überschritten werden sollte. Für diesen Fall wird die Darlehenspflicht des Reiches, die an sich nach Paragr. 168 des Gesetzes gegeben wäre, auf die Hälfte des Mehrbedarfes beschränkt. Der Rest ist durch Erhöhung oder Abstufung der Beiträge zu decken.

Die Maßnahmen der Verordnung hinsichtlich der Krankenversicherung wenden sich gleichmäßig an die Versicherten und die Kassenärzte, die Kassenverwaltung und die Aufsichtsbehörden. Sie betreffen die Beteiligung der Versicherten an den Kosten für die ärztliche Behandlung und die Heilmittel, den Beginn des Krankengeldes, regeln die Familienkrankenpflege, beschränken die Krankenkassen im Erwerb von Grundstücken, in der Errichtung von Gebäuden und Anstalten und in der Festsetzung des Beitrages.

Die Verordnung setzt die Berufspflichten der Kassenärzte fest und regelt den vertrauensärztlichen Dienst. Die Verordnung macht auch die Bildung unwirtschaftlicher Zwergkassen unmöglich. Auf Grund der Verordnung haben die Krankenkassen den Beitrag unter Berücksichtigung der Aenderung der Verordnung neu festzusetzen.

Auf dem Gebiete des Versorgungsrechtes soll die erstmalige Anmeldung eines Rentenanspruches künftig nicht mehr möglich sein, der Rechtsanspruch auf Neufestsetzung der Versorgungsbezüge wegen veränderter Verhältnisse wird begrenzt auf die Gesundheitsstörungen, für die am 31. Juli 1930 Rente bezogen wurde, und schließlich wird die Möglichkeit des Rekurses in Fällen eingeschränkt, in denen die rechtliche Bedeutung des Streitgegenstandes dieses Rechtsmittel nicht mehr erfordert.

Verhütung unwirtschaftlicher Preisbildung

Die Anpassung der gebundenen Preise an die veränderte Wirtschaftslage und die gesunkene Kaufkraft breiter Massen, sowie die Notlage der im freien Wettbewerb stehenden Wirtschaftskreise setzt sich nach allgemeiner Ansicht zeitlich zu langsam und ihrem Ausmaß nach unzulänglich durch. Infolgedessen ist u. a. das Verhältnis der Preise von Waren und Leistungen zueinander vielfach in einer volkswirtschaftlich zu gerechtfertigten Weise verschoben worden. Die mangelhafte Anpassung der gebundenen Preise hat Spannungen hervorgerufen, die einer ausgeglichenen Zusammenarbeit aller wirtschaftlich Tätigen im Wege stehen. Bei dieser die öffentliche Sicherheit und Ordnung erheblich gefährdenden Lage muß die Reichsregierung es sich angelegen sein lassen, Mißstände dieser Art, wo immer sie erkennbar sind, zu beseitigen. Sie rechnet dabei auf die verständnisvolle Mitarbeit der beteiligten Wirtschaftskreise selbst. Soweit diese jedoch im Einzelfall nicht zu gewinnen sein sollte, sind ihr in dieser Verordnung die Mittel an die Hand gegeben, das im Interesse der Gesamtheit Erforderliche auch gegenüber Widerstrebenden schnell und wirksam durchzusetzen. Zu diesem Zwecke wird die Reichsregierung ermächtigt, unter bestimmten Voraussetzungen durch Verwaltungsmaßnahmen unwirtschaftliche Preisbindungen auszuräumen. Die Uebertragung dieser Befugnisse entspricht den Beschlüssen, die der Deutsche Juristentag 1928 zur Abänderung der Kartellverordnung gefaßt hat. Ferner kann die Reichsregierung die Eingangszölle solcher Waren, deren Erzeugung oder Verkehr durch Preisbindungen in unwirtschaftliche Bahnen gelenkt wird, aufheben.

Den Absichten, die den Reichspräsidenten zum Erlaß der Verordnung bestimmt haben, würde es am besten entsprechen und die Verordnung hätte ihren Zweck dann am besten erfüllt, wenn es der Reichsregierung im Zusammenwirken mit dem Vorläufigen Reichswirtschaftsrat, der alsbald mit diesen Fragen befaßt werden soll, gelingt, den Belangen der Gesamtwirtschaft Geltung zu verschaffen, ohne auf die in der Verordnung gegebenen Ermächtigungen zurückgreifen zu müssen.

Die Beisetzung der Koblenzer Opfer

Trauer der ganzen Stadt

Telegraphische Meldung

— **Koblenz**, 27. Juli.

Die unglücklichen Opfer der Brückenkatastrophe sind am Samstag nachmittag zur letzten Ruhe bestattet worden. Die Beisetzung fand unter ungeheurer Beteiligung der Bevölkerung statt. Durch die Straßen, in denen allenthalben die Fahnen auf Halbmast wehten, ergoß sich schon in früher Morgenstunde ein gewaltiger Menschenstrom zur Herz-Jesu-Kirche, wo von dem Bischof von Trier, Dr. Bornewasser, ein Pontifikalamt zelebriert wurde. Die Vertreter der Behörden, unter ihnen Oberpräsident Dr. Fuchs und Oberbürgermeister Dr. Russell, sowie die Geistlichkeit aus Stadt und Land mit dem Abt von Maria Lach und dem Trierer Domkapitular Dr. Fuchs an der Spitze, nahmen mit den Hinterbliebenen der Opfer und einer großen Menge Leidtragender an dem Requiem teil. Im Anschluß daran zogen Tausende zur Telegraphenkaserne, wo man in der Turnhalle 19 Opfer aufgebahrt hatte. An den mit Kränzen bedeckten Särgen zog die Menge in stundenlangem Zuge vorüber.

Die Minister von Guérard und Hirtsiefer sowie Staatssekretär Schmid legten im Auftrage der Reichsregierung und der preußischen Staatsregierung Kränze nieder. Auch die Stadt Koblenz hatte ihrer Anteilnahme durch Niederlegung von Kränzen Ausdruck gegeben.

Nach der feierlichen Einsegnung setzte sich der

Trauerzug

mit den 19 Särgen langsam in Bewegung. Die Spitze des Zuges bildeten die Vereine mit ihren Fahnen. Es folgten die Geistlichkeit, dann die Leichenwagen mit den Särgen, hinter denen die nächsten Angehörigen schritten. Den Abschluß bildete das große Trauergefolge. In den Straßen bildeten zu beiden Seiten Schulkinder Spalier. Vor dem Friedhof nahmen die begleitenden Vereine Aufstellung. Der Friedhof selbst war für die Menge gesperrt. Nur die Angehörigen und die geladenen Gäste fanden Zutritt. Träger brachten die Särge zu der Gruft, in der alle Toten, wie eine gemeinsame Familie ihre Ruhe finden sollen. Als die Särge in das Grab hinabgelassen wurden, spielten sich erschütternde Szenen ab.

Als erste sprachen die Vertreter der Kirchen, Domkapitular Dr. Fuchs und Generalsuperintendent D. Stoltenhoff.

Sodann legte Reichsverkehrsminister Dr. von Guérard am Grabe drei Kränze nieder und sagte dazu u. a.:

„Der Herr Reichspräsident hat mich beauftragt, vor dieser Gruft in der soviele Wünsche und Hoffnungen begraben sind, erneut seiner herzlichen Teilnahme Ausdruck zu geben. Ich weiß mich mit dem Reichspräsidenten in dem Wunsche eins, daß Gott der Allmächtige Trost, Friede und Hoffnung Ihnen verleihen möge. Im Namen des Herrn Reichspräsidenten lege ich diesen Kranz nieder. Der Trauer des Herrn Reichspräsidenten schließen sich an der Reichskanzler des Deutschen Reiches und die Reichsregierung. Die Deutsche Reichsregierung weiß sich eins heute in der Trauer mit dem deutschen Volke, und ich darf noch mehr sagen, darüber hinaus eins mit all den Gegenden, in denen die deutsche Zunge klingt. Im Namen des Herrn Reichskanzlers und der deutschen Reichsregierung lege ich diesen Kranz nieder. Den dritten darf ich niederlegen als Reichsverkehrsminister und Chef der deutschen Reichswasserstraßenverwaltung. Aber ich darf hinzufügen, als Sohn dieser Stadt, der mit Ihnen Freud und Leid teilt."

Namens der preußischen Staatsregierung sprach Wohlfahrtsminister Hirtsiefer: „Möge der gütige Gott, den aus heller Freude in die Nacht des Todes Gestürzten ein gütiger Richter sein, und den Angehörigen den Trost verleihen, den Menschenworte nicht zu verleihen mögen."

Als letzter sprach Oberbürgermeister Russell, der den Kranz der Stadt Innsbruck niederlegte und mitteilte, daß an der Unglücksstelle ein Gedenkstein errichtet werden soll. Sodann defilierten die Fahnen und Banner, noch einmal sich verneigend, an dem Grab vorüber. Der Sarg des kleinen Deutsch-Amerikaners Pamler aus Akron (Ohio) war, mit dem Sternenbanner bedeckt, neben der Gruft aufgestellt, wurde aber nicht beigesetzt, sondern wird in die amerikanische Heimat überführt werden.

Die Stimmung in der Stadt ist schwer gedrückt und die sonst so fröhlichen Rheinländer werden noch für lange unter dem Eindruck dieser traurigen Tage stehen.

* * *

Dank der preußischen Regierung

Der preußische Ministerpräsident hat dem badischen Staatspräsident den Dank für die Beileidskundgebung der badischen Regierung zum Koblenzer Unglück ausgesprochen.

Letzte Meldungen

Die spinale Kinderlähmung im Elsaß

— **Paris**, 27. Juli. Die spinale Kinderlähmung im Elsaß breitet sich gleichsam aus. Es sind in den letzten 24 Stunden fünf neue Fälle zu verzeichnen; im ganzen also in den letzten fünf Wochen 210, davon in Straßburg allein 55.

Ermordung eines faszistischen Milizoffiziers

— **Mailand**, 27. Juli. Der Zugführer der faszistischen Miliz Orazio Porcu ist in der Nähe des Pachthofes Clarette durch zwei Dolchstöße getötet worden. Man glaubt an einen politischen Mord.

MARCHIVUM

Sommerfest der Feudenheimschule

Das war ein Singen und Klingen in den Schulstuben, ein geschäftiges Treiben und Arbeiten. Nach zwei Wochen Vorbereitungszeit konnte das Fest endlich eröffnet werden: mit einem Umzug der Sieger beim diesjährigen Spielfest der Mannheimer Volksschule straßauf- und -ab durch ganz Feudenheim hindurch. Sie machten die Sache stramm und stilgemäß.

Als Begrüßung war

das Bankett am Vorabend des eigentlichen Festtages

gedacht. Nach einem leisinnigen Vorspruch und einigen Liedern zur Laute tanzte die kleine Else Back ihre „Wunderpuppe" zum Entzücken aller Zuschauer. Das Tanzsolo war die gegebene Ueberleitung zu einem Elfenreigen, der von Schülerinnen der Fortbildungsschule recht taktsicher getanzt wurde. Herr Benzinger, der mit warmer Baritonstimme edle Gaben seiner Kunst spendete, fand bald lebhaften Beifall. Das rühmlichst bekannte Alemanniaquartett unter der zielbewußten Leitung von Chormeister K. Schanz sang in vollendeter Weise drei Lieder im Volkston. Ganz besonders freudig wurde das alemannische Volksstück „Beim Kranzwinden" aufgenommen. Das Spiel wurde gespielt mit edler Natürlichkeit und Unbefangenheit. Einen urwüchsigen Abschluß des Abends bildete der mit großem Geschick getanzte Holzschuhtanz aus der Oper „Zar und Zimmermann". Den musikalischen Teil des Abends bestritt in schwungvoller Weise das von Freunden gebildete Orchester. Kapellmeister Homann-Webau war der Meister am Klavier.

Festplatzbummel

Der Wettergott hatte ein Einsehen, so daß man ganz gemütlich auf dem Festplatz umherbummeln konnte. Es war überall ordentlich besetzt: Kein Wunder, hatte doch der kleine Schorschl und der Fritzl sämtliche Onkels und Tanten herbeigeholt, damit sie ihren Jüngsten aus der Verwandtschaft gebührend bewundern konnten, wenn er beim Spiel vor lauter Uebereifer danebentapst. Hei, da guckte der Onkel, wie die Kerls da oben auf der Bühne turnten. Als er vom vielen Gucken müde war, genehmigte er sich einen Stein und ein Paar warme Würstchen, ging zum Schießstand, schoß dreimal daneben und stählt sich dann zur Kegelbahn, wo er richtig einen ansehnlichen Preis gewann. Dann holte er sich am Rauchstand eine echte Havanna und machte sich auf die Suche nach der Tante. Die hatte sich einstweilen in die Turnhalle begeben und dort den hochfeinen Kaffee und Kuchen versucht. Schorschl hatte sich ein paar Groschen erbettelt und war dann in die Eistruhe gewischt. Gerade als der Onkel die Tante begrüßte, bot ein Mädchen Nöllchenlose an. Onkel greift in den Geldbeutel, erstiebt sich ein paar Lose. Richtig ein Treffer!

So verging die Zeit. Am Abend war richtiges Sommernachtsfest mit wirksamer Beleuchtung; ein Wogen und Treiben und Fröhlichsein bis in die späteren Nachtstunden hinein. Am heutigen Montag Abend ist Fortsetzung und Schluß: Großes Abschiednehmen von Fest und frohen Stunden. F. H.

*

* **Eine evangelische Filmstelle für Baden.** Der Gesamtverband der Inneren Mission hat eine evangelische Filmstelle für Baden errichtet und will diese als Zentrale für die gesamte evangelische Filmarbeit in Baden ausbauen. Dadurch soll dem wilden Filmangebot gewehrt und Planmäßigkeit in die evang. Filmarbeit gebracht auch eine Gewähr dafür geboten werden, daß die Reinerträge der Vorführungen, soweit sie nicht den Gemeinden selbst zufließen, badischen Einrichtungen und Werken zugute kommen. Den Pfarrämtern wird empfohlen, die Arbeit dieser evang. Filmstelle dadurch zu unterstützen, daß nur deren Filmangebote berücksichtigt werden. Den Kirchengemeinden wird demnächst vonseiten des Gesamtverbandes der Inneren Mission ein Angebot guter evangelischer Filme für den Winter 1930-31 zugehen.

Der erste Hundstag-Sonntag

Den Meteorologen darf man jetzt überhaupt nichts mehr glauben. Samstag haben sie verkündet, daß mit Abnahme der Bewölkung, Sonnenschein und schönem Wetter zu rechnen sei. Kaum haben wir uns ein bißchen des heiteren Samstag gefreut, folgt schon wieder ein zweifelhafter Sonntag. Bei solchem Wetter leidet der schönste Wochenendhumor Schiffbruch. Den Ferienreisenden, die sich jetzt in den Sommerfrischen befinden, wird die ganze Urlaubsfreude verdorben und mit der Erholung ist es auch nicht weit her.

Viele Mannheimer haben sich infolge des ungewissen Wetters gestern morgen gar nichts „Großes" vorgenommen. Manche überlegten sich, ob es überhaupt nicht besser sei, in einen Sonntagsdauerschlaf zu versinken. Man kann sich denken, was für einen Schaden der geringe Reiseverkehr für Ausflugslokale und andere Unternehmen des Wochenendverkehrs bedeutete. Am Strandbad waren ganze 200 Menschen anzutreffen.

Im übrigen war gestern der erste Hundstags-Sonntag. Die Sonne trat am 23. Juli in das Zeichen des Löwen. Ungefähr gleichzeitig erschien am nächtlichen Horizont der Sirius, der leuchtendste Stern unserer Sommernächte, ein wahrer Riese unter den Gestirnen. Der Sirius steht im Sternbilde des „Großen Hundes", weshalb ihn schon die alten Griechen den Hundsstern nannten. Die Tage, die mit seiner nächtlichen Ankunft beginnen, heißen die Hundstage. Sie dauern bis 23. August und müssen, wenn sie ihrem Namen Ruf und Ehre machen wollen, sehr heiß sein.

Bis jetzt haben wir freilich recht wenig davon gemerkt, und das ist sehr, sehr schade. Wenn auch der gestrige Sonntag Nachmittag uns ein wenig Sonne bescherte und dadurch die Mannheimer wenigstens in die allernächsten Ausflugsziele lockte, eine Hundstagshitze war das immer noch nicht.

Vielleicht haben wir von Petrus, dem Herrn der himmlischen Wasser und Winde, im Juni einen zu stattlichen Vorschuß auf die glühende Hitze der Hundstage genommen, so daß er das Sonnenkonto bis auf weiteres „sperrt". Diese Befürchtung ist nicht von der Hand zu weisen, denn wir haben wochenlang so verschwenderisch in Freiluftgefilden, Strand- und Familienbädern und ergötzt und wahrscheinlich hat der gute Petrus während dieser Zeit aus Versehen etwas zu viel Sonne aus seinem Wettersack gelassen.

Wenn er nun diesen Kredit wieder irgendwie einholen will, dann haben wir auch während der friedlichen Ferienwochen mit Platzregen und Kühle zu rechnen.

Unter diesen Umständen würde es sich wohl empfehlen, mit Herrn Sirius, diesem gewaltigen Fixstern, der über so ungeheuer viel Hitze verfügt, in engere Beziehungen zu treten. Vielleicht könnte man ihn bewegen, daß er uns etwas warmes Ferienwetter oder wenigstens schöne Sonntage liefert.

Man kann nie wissen, wozu so ein Hundsstern dienlich ist. Hiho.

Gründung des Tierparkvereins Mannheim

Seit einiger Zeit besteht draußen im Käfertaler Wald, beim Restaurant „Karlstern", eine kleine Sammlung zumeist einheimischer Tiere, zu deren Erhaltung und Vergrößerung alsbald ein Tierpark-Hilfsbund ins Leben gerufen wurde. Zahlreiche Interessenten trugen sich in Listen ein. Auf Samstag abend wurde eine Versammlung in den „Turlacher Hof" einberufen, um einen Mannheimer Tierparkverein zu gründen.

Leider war die Zahl der Erschienenen verhältnismäßig gering und auch der Referent des Abends hatte absagen müssen. An seiner Stelle gab Herr Moog einen Ueberblick über die Entwicklung und den Bestand des Tiergartens im Käfertaler Wald. Er umfaßt zurzeit ein Rothirschpaar, zwei Gänsegeyer, zwei Steinadler, Pelikane, Jungfernkraniche, eine Anzahl Kleinvögel und Raubvögel, verschiedene Affen und einen Dachs. Viele Tiere sind von Tierhandlungen leihweise angeboten, doch mangelt es noch an Platz. Der Tiergarten wird nun noch um drei Morgen Gelände — eine große Wiese mit Gehölz — erweitert. In der Hauptsache soll die Tierwelt der deutschen Heimat gezeigt werden. Dazu werden Wildgehege und Volieren errichtet, sowie eine Stelzvogelwiese angelegt.

Der Redner betonte, daß man keinen Konkurrenzkampf mit dem Waldparkzoo wolle, den er wegen der Hochwassergefahr und der Schnakenplage allerdings ablehnt. Der Tierpark im Käfertaler Wald solle kein Privatunternehmen, sondern eine gemeinnützige Anstalt sein. Bisher sind Mittel durch kleinere Stiftungen eingegangen. Der Tierpark ist schuldenfrei und enthält neben geliehenen auch eigene Tiere. Die Mühlen haben Futtermittel zur Verfügung gestellt, die Schlachthofverwaltung gibt unentgeltlich Abfallfleisch.

Zum einstweiligen Vorsitzenden wurde Herr Helm gewählt, zum Schriftführer Herr Bär. Im Verlaufe der Aussprache kamen aus dem Mitgliederkreise wertvolle Anregungen, ein Mitglied stellte gleich eine größere Anzahl Brieftauben mit Schlag zur Verfügung. Ein von den Mitgliedern gewählter Ausschuß wird mit der Geschäftsführung betraut.

Polizeihunde-Vorführung

Der Süddeutsche Dressur-Verein für Schutz- und Polizeihunde e. V. Mannheim veranstaltete am gestrigen Sonntag nachmittag auf den Rennwiesen eine Polizeihunde-Vorführung, zu der ganz erstklassiges Material zur Verfügung gestellt war. Neben Gehorsams- und Gewandheitsübungen, wie sie die Prüfungsordnung für Polizeihunde vorschreibt, sah man auch Arbeiten schwierigerer Art, die mit aller Deutlichkeit erkennen ließen, was eine zielbewußte Dressur aus einem geeigneten Hund machen kann. Ein hervorragender Sucher ist der deutsche Schäfer-Rüde „Strolch" (Bes. Dr. med. Jordan-Karath). Zu erwähnen sind ferner der Boxer-Rüde „Max" (Bes. Otto Arnheiter), Dobermann-Rüden „Astor v. d. Silberpappel" (Bes. Joh. Danner) und „Alto v. Falkeneck" (Bes. Walter Hartmann) sowie die Schäferhunde „Dolf" (Bes. Valentin Brunner), „Bär" (Bes. Wilh. Pütz) und „Hektor v. d. Pfalzburg" (Bes. Alois Pusch). An besonders schweren Uebungen sah man noch die Verbrecher-Abwehr, die Blindenführung und die Bewachung von Gegenständen. Das Publikum folgte mit Interesse den Vorführungen und kargte nicht mit Beifall für die wackeren Vierfüßler und ihre Führer.

*

* **Besucherzahl in badischen Kurorten.** Baden-Baden meldet bis zum 17. d. Mts. 48 400 Kurgäste, darunter 10 117 Ausländer, Badenweiler für die Zeit vom 1. Januar bis 18. Juli 6290 Kurgäste, darunter 1148 Ausländer. Im Juni meldeten Freiburg 18 783 Fremde (2900 Ausländer), Heidelberg 34 886 Fremde (7779), Konstanz 15 886 (1725), Karlsruhe 13 974 (1406), Titisee 3544 Fremde.

Festgenommene Einbrecher

Der etwa 23jährige Stiefsohn des Hausverwalters K. in den Behelfsbauten am Pfingstbergweiher und ein gleichaltriger ebenda wohnhafter Bursche brachen durch ein Fenster in das dem Ehepaar Worschmann aus Rheinau gehörende Verkaufshäuschen ein und entwendeten 10 Flaschen Bier und eine Anzahl Zigaretten. Das Diebesgut vergruben sie im Sand am Weiher, um sich später seiner zu erfreuen. Eine Anwohnerin hatte sie jedoch bei ihrer Tat beobachtet und erkannt und alsbald die Polizei benachrichtigt, die denn auch prompt erschien und bereits um 7 Uhr das Paar aushob und ins Amtsgerichtsgefängnis verbrachte.

Ein von der Fahndungspolizei gesuchtes Zigeunerehepaar hielt sich seit einigen Tagen bei Staunesangehörigen in den Behelfsbauten am Pfingstberg auf. Am Sonntagvormittag umstellten völlig unerwartet mehrere Kriminalbeamte und Schutzleute die Wohnung der Zigeuner Weiß und Lehmann, den vermuteten Aufenthaltsort der Gesuchten. Diese wurden auch ausfindig gemacht und die Frau zur Verbüßung einer mehrmonatigen Gefängnisstrafe abgeführt, während der Mann, der Landesverweis hatte, über die Grenze abgeschoben wurde.

*

* **Staatsprüfung für Maschineningenieure.** Die Regierungsbauführer Friedrich Steiert aus Freiburg und Karl Ulrich aus Karlsruhe haben die diesjährige Staatsprüfung für Maschineningenieure bestanden und sind zu Regierungsbaumeistern ernannt worden.

* **Forstliche Staatsprüfung.** Die folgenden Forstreferendare haben im Mai die forstliche Staatsprüfung abgelegt und sind zu Forstassessoren ernannt worden, Dummel, Paul, aus Burg; Lünzmann, Helmut, aus Karlsruhe; Stöcklin, Wilhelm, aus Weilwiel, und Stoll, Hans, aus Konstanz.

* **Theologische Prüfungen.** Die im Spätjahr 1930 abzuhaltenden theologischen Prüfungen finden folgendermaßen statt: Die 2. Prüfung am Montag, 29. September; die 1. Prüfung am Montag, 13. Okt. Die Gesuche um Zulassung zur 2. theologischen Prüfung müssen spätestens am 20. August, die zur 1. theologischen Prüfung spätestens am 13. September beim Evang. Oberkirchenrat eingegangen sein.

* **Zugelassen als Rechtsanwälte wurden** Gerichtsassessor Dr. Karl Meier und die Gerichtsassessorin Frau Hildegard Schössel geb. Kramp beim Landgericht Mannheim.

* **Selbstmordversuch.** Am Sonntag vormittag versuchte ein lediger 17jähriger Hollerer in seiner elterlichen Wohnung durch Einnehmen einer giftigen Flüssigkeit sich das Leben zu nehmen. Er wurde in das Allgemeine Krankenhaus gebracht. Der Grund zur Tat ist unbekannt.

* **Wasser für die Vögel.** In diesen heißen Tagen sollten alle Gartenbesitzer in ihren Anlagen flache, nicht zu kleine, mit Wasser gefüllte Schalen als Vogeltränken aufstellen, damit die Vögel bei dem trockenen Wetter ihren Durst löschen können. Die Vögel werden durch fleißige Insektenvertilgung und munteren Gesang den Gartenbesitzern diese Fürsorge reichlich lohnen.

Veranstaltungen

Konzerte im Friedrichspark

Die 42 Mann starke Musikkapelle der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Augsburg, die sich z. Zt. auf einem Konzertournee durch Süddeutschland befindet, veranstaltete am Samstag abend im Friedrichspark ein Konzert. Es ist richtig schade, daß diese Veranstaltung nicht so besucht war, wie man ihr es gerne gewünscht hätte. Das, was dieser Musikkorps bot, war eine glänzende Leistung, die alle Erwartungen weit übertroffen hat. Der Beifall, den die Besucher des Abends für den auserlesenen Genuß spendeten, war herzlich und stark. Die Konzerte des Philharmonischen Orchesters am Sonntag waren gut besucht. Mit besonderer Freude aufgenommen wurden die stimmungsvollen Vorträge von Kellermeister Hauth aus Mainz. Der Künstler verstand es glänzend, die Zuhörer in eine echt rheinische Stimmung zu versetzen.

DIE GROSSE MARKE DER ELITE!

Frägt sich der Raucher jedesmal beim Kaufe einer Zigarette, warum er gerade dieser den Vorzug gibt? Wer wirklich von einer Zigarette das vorzügliche Aroma erwartet, das den köstlichen Genuß des Rauchens gewährt, sollte unsere SELECT versuchen, die die Raucher durch ihren Duft und ihr liebliches Aroma fesselt.

MAKEDON SELECT 6 Pf

MAKEDON ZIGARETTENFABRIK G. M. B. H., MAINZ A. RH. KONZERNFREI

Generalvertretung: Fritz Waibel, Mannheim, Niederlage J 1, 14, Telephon 40279

MARCHIVUM

Nachrichten aus Baden

Personenzug überfährt Pferdefuhrwerk

V **Schwetzingen**, 27. Juli. Auf einem Feldübergang ohne Schranken zwischen Schwetzingen und Lußhof wurde das leere mit einme Pferd bespannte Fuhrwerk des Landwirts Stefan Schmitt aus Altlußheim von einem in Richtung Speyer—Schwetzingen fahrenden Personenzug überfahren, wobei der hintere Teil des Wagens zertrümmert wurde. Der auf dem Wagen sitzende Schmitt und seine Mutter wurden heruntergeschleudert. Sach- und Personenschaden sind unbedeutend. — In den Tagen vom 2. bis 6. August findet in der Turnhalle des nördlichen Schloßzirkels eine große Ausstellung über den gesunden und kranken Menschen statt. Diese Ausstellung, die in 6 Gruppen 180 zerlegbare Modelle, Reliefe, Naturpräparate und Bildtafeln in Lebensgröße in vielfachen Vergrößerungen aufweist, soll zu selbständigem hygientischen Denken und Handeln anregen.

Tabakkrise im Bezirk Wiesloch — Jeder 7. Einwohner erwerbslos

* **Aus dem Bezirk Wiesloch**, 27. Juli. Seit Beginn dieses Jahres ist die Zahl der erwerbslosen Unterstützungsempfänger der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge höher als 2000. Die letzte Statistik weist für den Arbeitsnachweisbezirk Wiesloch 2144 Unterstützte aus, die sich hauptsächlich auf folgende Gemeinden verteilen: Wiesloch 214, Walldorf 301, Nußloch 257, St. Leon 241, Rot 250, Mühlhausen 208, Rauenberg 187, Dielheim 138 und Baiertal 135. Da diese Zahlen schon fast ein Jahr eingehalten werden, ist zu schließen, daß mindestens noch ebensoviele ausgesteuerte Erwerbslose vorhanden sind, die nicht von der Statistik erfaßt werden. Der Bezirk Wiesloch zählt rund 30 000 Einwohner, von denen über 4000 ohne Beschäftigung sind. Somit ist in dem Tabakarbeiterbezirk Wiesloch jeder siebte Einwohner ohne Verdienstmöglichkeit.

Nicht an Wagen hängen!

* **Rot** (A. Wiesloch), 27. Juli. Der 4 Jahre alte Knabe des Landwirts Mösch hängte sich nach Kinderart an einen Wagen, sprang plötzlich seitwärts ab und wurde von dem entgegenkommenden Auto des Dr. Weber erfaßt. Der Junge verschied nach seiner Verbringung in die Heidelberger Klinik an den erlittenen Verletzungen.

Todesfall

* **Rastatt**, 27. Juli. An den Folgen eines im Januar erfolgten Unglücksfalls starb unerwartet der Privatier J. Wilens. Wilens, eine weit über Rastatt hinaus bekannte Persönlichkeit, hat über 30 Jahre die hiesige Bahnhofswirtschaft geführt.

Spinale Kinderlähmung in Kehl

* **Kehl**, 26. Juli. In letzter Zeit ist in der Bevölkerung eine gewisse Beunruhigung wegen des angeblich gehäuften Vorkommens der spinalen Kinderlähmung in Stadt und Bezirk Kehl. In der Stadt Kehl sind bisher nur zwei Krankheitsfälle festgestellt worden, im benachbarten Neumühl drei Fälle und in Zierolshofen ein Fall. Sämtliche Erkrankten sind in Krankenhäusern untergebracht. Sie stehen mit einer einzigen Ausnahme noch nicht im schulpflichtigen Alter. Die Kinderschulen in Neumühl und Zierolshofen sind geschlossen. Ein Anlaß zu ernsten Befürchtungen liegt absolut nicht vor, zumal von den staatlichen Gesundheitsbehörden der Angelegenheit andauernd vollste Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Opfer einer Blutvergiftung

* **Schuttertal**, 27. Juli. Ein 65 Jahre alter Landwirt von hier riß sich an einer Sattelschnalle in den Daumen und beachtete die unscheinbare Wunde nicht. Schon am Tag darauf mußte er mit einer Blutvergiftung ins Krankenhaus Lahr verbracht werden, wo er noch am gleichen Abend gestorben ist, da auch die Amputierung des Armes keine Hilfe mehr brachte.

Wormser Krawall-Prozeß

Scharfe Zusammenstöße mit der Verteidigung

Am Samstag, dem 10. Verhandlungstag über die Wormser Januar-Krawalle wurden einige Be- und einige Entlastungszeugen vernommen. Von besonderem Interesse war das Gutachten des Polizeidirektors Dittmar-Offenbach, der ausführte, daß die Führer der Polizei in Worms wohl pflichtgemäß gehandelt hätten, daß aber Polizeidirektor Klapproths Eingreifen nicht immer zweckmäßig gewesen sei. Stadtrat Roppelt-Worms sagte aus, es sei richtig, daß ihm verschiedene Beamten erklärt hätten, sie hätten Angst, auszusagen, weil sie sonst „an die Wand gedrückt" würden; sie wollten lieber sagen, sie wüßten nichts.

Als wegen einer zurückgezogenen Meineidsanzeige der Verteidiger die Ladung eines Wormser Staatsanwaltes verlangte, der amtierende Staatsanwalt diese Ladung aber für unzweckmäßig hält und nur die Vorlage der entsprechenden Akten wünscht, ruft der Verteidiger: „Die Justizmaschine kocht!" Der Vorsitzende wird sehr erregt und bezeichnet diese Auslassung des Verteidigers als Frechheit und Infamie. Der Verteidiger entledigt sich darauf seiner Robe. Der Staatsanwalt fordert vom Gericht, daß der Rechtsanwalt in eine Ungebührstrafe genommen wird. Der Vorsitzende droht dem Anwalt mit Verhaftung, wenn er nicht die Robe wieder anlege oder wenn er den Raum verlasse. Der Verteidiger zieht es vor, sich in den Zuhörerraum zu setzen.

Nach kurzer Weiterberatung wird die Verhandlung ohne Verteidiger zu Ende geführt.

*

§ **Berufungsverhandlung Kirstein-Förster.** Vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Landau als Berufungsinstanz stand der Prozeß Kirstein-Förster erneut zur Verhandlung. Vom Kläger wurden weitere Entlastungszeugen aufgeboten. Der ganze Verlauf der Verhandlung wie in der Sitzung des Amtsgerichts vom 8. Mai wurde erneut aufgerollt. Jetzt gab der Kläger zu, daß er die Mitgliedskarte der Freien Pfalz von Otto Meyer erhalten und sie nach ein bis zwei Tagen an ihn zurückgegeben habe. Der als Zeuge anwesende Otto Meyer konnte sich nicht erinnern, die Mitgliedskarte dem Kläger ausgehändigt zu haben. Die weiteren Zeugen bestätigen übereinstimmend, daß ihnen nichts davon bekannt sei, daß der Kläger für die Separatisten tätig gewesen sei. Nach längeren Ausführungen der beiden Verteidiger verkündete Oberlandesgerichtsdirektor Platz nachfolgendes Urteil: Die Berufung des Klägers wird kostenfällig abgewiesen.

Staatliche Personalveränderungen

Zur Ruhe gesetzt auf Ansuchen wurde Gendarmerieinspektor Alfons Haag in Donaueschingen und Gendarmerieoberwachtmeister Karl Welte in Steinen.

Planmäßig angestellt wurde Gerichtsvollzieher Josef Kögel beim Amtsgericht Lahr.

Versetzt wurden die Justizräte Dr. Jos. Hemberger in Gengenbach nach Müllheim und Karl Schüpf in Boxberg nach Gengenbach und Justizobersekretär Friedrich Paulus beim Amtsgericht Freiburg zum Amtsgericht Neustadt.

Bevölkerungsbewegung in Karlsruhe

* **Karlsruhe**, 27. Juli. Im ersten Halbjahr 1930 wurden in Karlsruhe 541 Ehen geschlossen. Das ist 84 bezw. 68 weniger als in der gleichen Zeit der beiden Vorjahre, aber 79 mehr als im Jahre 1913. Lebend geboren wurden im Berichtsjahr 1557, das ist die höchste absolute Geburtenzahl seit 1911. Ein relativer Geburtenrückgang gegenüber den letzten Vorjahren ist nicht eingetreten und selbst gegenüber 1913 ist er gering. Die Sterbefälle sind in der Berichtszeit gegenüber den vorhergehenden Jahren relativ, z. T. auch absolut, an Zahl zurückgegangen. Die Säuglingssterblichkeit ging von 155 auf 130 Sterbefälle zurück. Das Ergebnis der natürlichen Bevölkerungsbewegung ist ein Geburtenüberschuß von 605 Personen oder 7,81 auf je 1000 Einwohner. Sieht man von den Jahren 1920 und 1921 ab, die bekanntlich einen ganz abnormen Geburtenüberschuß aufwiesen, so zeigt das erste Halbjahr 1930 den höchsten Geburtenüberschuß der Nachkriegszeit.

Kind totgefahren

* **Urloffen** (Amt Offenburg), 27. Juli. Freitag abend lief ein drei Jahre altes Kind des Händlers Ignaz Otteni in ein Motorrad hinein und wurde auf der Stelle getötet. Der Motorradfahrer stürzte und erlitt einen Schädelbruch.

Reife Trauben

* **Durbach** (Amt Offenburg), 27. Juli. In dem Rebstück Steinberg der Badischen Landwirtschaftskammer wurden die ersten reifen Trauben festgestellt. Es handelt sich um frühe rote Burgunder. Auch weitere Sorten sind schon im Reifen begriffen.

Aus der Pfalz

Pfälzer Gruß aus Amerika

* **Speyer**, 27. Juli. Aus Amerika ist bei der Regierung der Pfalz in Speyer nachstehendes, für uns Pfälzer besonders erfreuliches Telegramm eingegangen: „Der Pfälzer Verein von Chicago hat mit unendlicher Freude die Kunde der Befreiung unserer schönen Heimat vernommen. Bitte übermitteln Sie unseren Landsleuten tiefgefühlte Glückwünsche. Pfälzer Verein von Chicago."

Vom pfälzischen Kriegertreffen

* **Landau**, 27. Juli. Zum pfälzischen Kriegertreffen, das am 6. und 7. September in Landau stattfindet, steht eine überaus große Beteiligung in Aussicht. Nach Voranmeldungen aus der Pfalz und den angrenzenden Ländern darf mit einer Besucherzahl von rund 20—25 000 Mann gerechnet werden. Anläßlich der Feier werden sämtliche Feldzeichen der an dem Kriegerappell beteiligten früheren bayerischen Truppenteile aus dem Münchener Armeemuseum nach Landau überführt. An den Festtagen selbst wird auch eine Abteilung Landespolizei nach Landau verlegt werden, um die Verkehrsregelung zu übernehmen und die Ehrenkompagnie für die früheren Feldherren und Generale wie für die Feldzeichen der alten Armee zu stellen.

Eifersuchtstat in Dörrenbach

* **Dörrenbach** bei Bergzabern, 26. Juli. Am Mittwoch ereignete sich hier eine Bluttat. Der 35 Jahre alte Tagner Georg Fauth versetzte seiner 26jährigen Frau zwei schwere Stiche in die Bauchgegend und verletzte sie lebensgefährlich. Weitere Verletzungen an der Frau lassen darauf schließen, daß Fauth ihr den Hals abzuschneiden versuchte. Die Frau liegt in bedenklichem Zustande darnieder. Fauth, ein sonst ruhiger Mann, wurde verhaftet. Anlaß zur Tat bildete ein abendliches Stelldichein der Frau mit einem anderen Manne.

Nachbargebiete

Schlaganfall im D-Zug

* **Mainz**, 27. Juli. Auf der Strecke von Bingerbrück nach Mainz wurde im D-Zug ein 61jähriger Kaufmann aus Stuttgart von einem Herzschlag getroffen und war sofort tot. Bei der Ankunft des Zuges in Mainz wurde die Leiche nach dem hiesigen Friedhof verbracht.

Auf der Straße erstochen

* **Frankfurt a. M.**, 27. Juli. Gestern nacht gegen 2 Uhr wurde der 30jährige Schreiner Hermann Dietrich mit einem schweren Halsstich, der die Schlagader verletzte, auf der Straße aufgefunden und von der Rettungswache nach dem Krankenhaus verbracht, wo er kurz nach der Einlieferung verstarb. Die Ermittelungen nach dem bisher unbekannten Täter sind im Gange.

Festnahme einer fünfköpfigen Einbrecherbande.

* **Stuttgart**, 26. Juli. Der Stuttgarter Kriminalpolizei ist gestern auf dem Bahnhof Cannstatt ein Schlag ersten Ranges geglückt. Es gelang ihr, eine aus fünf Personen bestehende Einbrecherbande dingfest zu machen. Die Verbrecher — es handelt sich dem Vernehmen nach um polnische Staatsangehörige — waren nachmittags in Stuttgart eingetroffen und hatten sich bereits in Cannstatt eingemietet, von wo aus jedenfalls neue Einbrüche geplant waren. Es handelt sich bei dieser Diebesbande um gefährliche, teilweise auch schon erheblich vorbestrafte Burschen, die der Polizei als gewerbsmäßige Laden- und Geschäftseinbrecher bekannt sind. Die Bande hat ihren Wohnsitz an der deutsch-polnischen Grenze in Oberschlesien. Von dort aus haben sie auch Raubzüge über Beuthen in das Innere verschiedener deutscher Länder ausgeführt. Die gestohlenen Waren, die einen großen Gesamtwert repräsentieren, hat die Bande über Kattowitz nach Polen gebracht, wo sie in die Hände gewerbsmäßiger Hehler gegeben wurden. Außer den Stuttgarter Einbrüchen sind noch zahlreiche andere in Württemberg, Preußen, Thüringen, Baden und der Tschechoslowakei verübte Einbrüche aufgeklärt.

Aus Rundfunk-Programmen

Montag, 28. Juli

7.30 Uhr: Frankfurt: Kurkonzert von Bad Bertrich; Köln: Kurkonzert von Bad Salzuflen.
16.00 Uhr: Frankfurt, Stuttgart: Konzert.
16.35 Uhr: München: Konzertstunde.
17.35 Uhr: München: Konzert.
18.05 Uhr: Frankfurt, Stuttgart: Vorträge.
18.35 Uhr: Frankfurt, Stuttgart: Vortrag.
19.00 Uhr: München: Stunde der Arbeit.
19.30 Uhr: Frankfurt, Stuttgart: Reportage: In einem Herz-Ambulatorium.
19.45 Uhr: Budapest: Konzert.
20.00 Uhr: Berlin, Frankfurt, Stuttgart, Hamburg, Köln, Belgrad, Brünn, Kaschau, Prag, Preßburg, Laibach: Konzert; Hamburg: Märsche und Tänze; Königswusterhausen: Beethoven-Konzert; München: Die drei Tegernseer Musikanten; Bukarest: Opernabend; Oslo: Violinkonzert; Wien: Liederstunde; Zürich: Kammermusik.
20.15 Uhr: Kattowitz, Warschau, Toulouse: Konzert; Stockholm: Klaviersoli.
20.30 Uhr: Breslau, Königswusterhausen: Musikalischer Hörbericht „Mystik"; Brünn, Prag: Klavierkonzert; Kaschau, Preßburg, London 1, 2, Zürich: Konzert; Oslo: Lieder; Stockholm: Beethoven-Konzert; Wien: Sinfoniekonzert.
20.45 Uhr: Mailand, Turin: Oper „Das rote Schiff".
21.00 Uhr: Köln: Einsame Musik; München: Spaziergang durch die Mozartstadt Salzburg; Rom, Toulouse: Konzert; Zürich: Humoresken.
21.15 Uhr: Budapest: Konzert, anschl. Zigeunermusik.
21.30 Uhr: Breslau, Königswusterhausen: Dichterstunde; London 1, 2: Tanzmusik; Zürich: Konzert.
21.45 Uhr: London 2: Kammermusik.
22.00 Uhr: Stockholm: Konzert.
22.30 Uhr: London 1, 2, Wien: Tanzmusik.
23.00 Uhr: London 2, Kattowitz, Warschau: Tanzmusik.

Im süditalienischen Erdbebengebiet

Die Todesdörfer auf dem Hochplateau von Irpinia

(Von unserem römischen Vertreter)

K. **Avellino**, 25. Juli.

Die eigentliche Erdbebenzone, in der die Toten und Verletzten nach Tausenden zählen, liegt genau in der Mitte der Halbinsel, ebensoweit von der tyrrhenischen wie von der adriatischen Küste entfernt. Die Apennin formt hier ausgedehnte Hochplateaus, in denen einige Bergkegel vulkanischen Ursprungs aufragen. Zieht man um die am stärksten betroffenen Gebiete eine Linie, so ergibt sich die Form einer Ellipse, deren Brennpunkte Villanova und Melfi sind.

Villanova und Melfi sind die beiden Zentren des Erdbebens; in keiner der übrigen heimgesuchten Ortschaften nehmen die Verheerungen so katastrophalen Umfang an, ist die Zahl der Menschenopfer so groß, sind die angerichteten Schäden so bedeutend. Man kann es kaum als einen reinen Zufall betrachten, daß die Erdstöße in zwei, beträchtlich weit voneinander entfernt liegenden Orten so unverhältnismäßig große Verwüstungen hergerufen haben. Da es bei der Zeitgenauigkeit der einsetzenden Katastrophe in den beiden Gebieten ausgeschlossen ist, daß es sich um zwei verschiedene Erdbeben handeln könnte, so liegt die Vermutung nahe, daß die Erdstöße uns unverständlichen Gesetzmäßigkeiten folgen.

Diese Betrachtungen stellte ich an, als ich auf der Fahrt nach Avellino war und die Eisenbahnkarte auf günstige Verbindungen zwischen den beiden Erdbebenzentren untersuchte. Doch als ich mich dann der Verwüstungszone näherte, da brachen alle müßigen Ueberlegungen vor diesem grauenhaften Bild ab, das sich überall wiederholte, überall dasselbe war, ein Bild grenzenloser Verzweiflung. Ich habe im Krieg zerschossene Dörfer gesehen; aber das war das gewollte Werk der Menschen. Ich habe im Lavastrom ertrinkende, auflodernde Gehöfte an den Hängen des Aetna gesehen. Aber da rückte die Vernichtung langsam vor, und der Mensch konnte sich und den wertvollen Teil seiner Habe noch rechtzeitig in Sicherheit bringen. Doch der gewaltige Schicksalsschlag hier, der in einem einzigen Augenblick die Erde zertrümmert und den Menschen im Schlaf zermalmt hat, ist weit furchtbarer und jagt noch nachträglich den Beschauer in zitternde Angst. Ich erblicke Menschen, die zur Hilfe herbeigeeilt sind, hilflos weinen, Menschen, die sich von Entsetzen geschüttelt übergeben. Im Anblick dieser schrecklichen Verheerungen.

Villanova ist ein einziger Trümmerhaufen. Die Häuser sind wie weggefegt vom Erdboden. Nur wenige Gebäude, die erst in den letzten Jahren errichtet worden sind, stehen noch inmitten der grauen Geröllmassen. Doch auch sie weisen klaffende Wunden auf, sind von Sprüngen durchfurcht und dem Einsturz nahe. Ganze Familien sind von den niederbrechenden Mauern verschüttet und erschlagen worden. Kaum die Hälfte der Bevölkerung ist der Vernichtung heil entgangen.

Und diese Ueberlebenden können jetzt, sechzig Stunden nach der Katastrophe, das Verhängnis, das sie aus ihrem unbekümmerten Leben herausgerissen hat, immer noch nicht begreifen. Sie lagern abseits von der Unglücksstätte, schleichen mitunter zu den Trümmern hin, die einst ihre Häuser gewesen sind, stochern automatisch in dem Schutt herum und bergen irgendeinen unwichtigen Gegenstand. Doch was sie starren Blickes suchen, das finden sie nicht, das Leben ihrer umgekommenen Angehörigen, ihr eigenes Leben, das mit diesen so eng verknüpft war. Sie sind unfähig, an den Aufräumungsarbeiten, die bereits voll im Gange sind, teilzunehmen. Wenn wieder einmal, wie schon hunderte Male vorher, eine Leiche geborgen wird, dann bricht ihr Leid in wahnsinnigen Klagen auf und verschüttet in ihnen die letzte Widerstandskraft. Sie sind die eigentlichen Opfer des Erdbebens, denn sie tragen die unauslöschbare Erinnerung an vergangenes Glück in ihr späteres hartes, entbehrungsreiches Leben . . .

Den Ueberlebenden wendet sich die ganze Sorge und die vorbildliche Selbstaufopferung der zur Hilfe entsandten Militärmannschaften zu. Dauernd treffen neue Autokolonnen mit Lebensmitteln und den notwendigsten Gebrauchsgegenständen ein. So ist wenigstens die leibliche Not der Betroffenen behoben. Was zur Linderung des Unglücks überhaupt nur unternommen werden kann, das wird mit der größten Bereitschaft getan, die zugleich das tiefe Mitgefühl des Südländers mit den Leiden seines Nächsten verrät. Nur der sofort nach der Katastrophe einsetzenden Rettungsaktion, die in der Hauptsache von faszistischen Milizsoldaten durchgeführt wurde, ist es zu verdanken, daß die von den Trümmern Verschütteten zum Teil noch lebend geborgen werden konnten. Dieses Werk wurde ständig durch nachstürzende Mauern gefährdet und verlangte deshalb die größte Opferbereitschaft seitens der Rettungsmannschaften.

Die Schwerverletzten sind bereits aus Villanova, wie auch aus den übrigen zerstörten Ortschaften des Hochplateaus von Irpinia, in die nächstgelegenen Städte abtransportiert worden. Die Leichtverletzten werden beim Orte selbst, in den Baracken und Zelten des Roten Kreuzes, verpflegt. — — —

Im Lager der Ueberlebenden wird in Gottesdienst abgehalten. Getragen, von schrillen Klagelauten unterbrochen, klingt ein altes Kirchenlied über die Stätte der Verwüstung: Mitten in dem Leben sind wir vom Tod umfangen. . . . Die schwer heimgesuchte Bevölkerung von Villanova sucht Zuflucht bei Gott und Trost in ihrem unerschütterlichen Glauben, den kein Erdbeben ins Wanken bringen kann . . . .

Fritz Kuxen.

Gastspiel des Gärtnerplatz-Theaters

„Damals in Jena . . ."

Es ist doch gut, daß es einmal eine Biedermeierzeit gegeben hat, denn sie bietet den Operettenlibrettisten das „Milieu", in das sie ihre mehr oder minder wertvollen Elaborate hineinstellen können. Außerdem liegt jene Zeit auch schon hundert Jahre zurück, sodaß man, von geschichtlichen und kulturgeschichtlichen Bedenken nicht geplagt, unbekümmert Dinge und Begebenheiten konstruieren kann, die lediglich durch das farbige Gewand der Umwelt erträglich werden. Auch die Herren Ernst Neubach und Ernst Wengraf haben es sich mit ihrem Singspiel „Damals in Jena . . ." sehr bequem gemacht. Die üblichen Typen der Studenten und Professoren und der dazu gehörigen Weiblichkeit, eine sehr billige Verwechslungskomödie und viel Alkohol, das ist die Welt von 1830 in Jena, wie sie sie sehen. Traurige Welt fürwahr, wenn sie wirklich so gewesen wäre! Das Singspiel der beiden Ernsts streift bedenklich an die Grenzen der Wahrscheinlichkeit, die man den Hörern gerade noch zumuten kann, denn in einer Stadt, die selber eine Hochschule ihr eigen nennt und 20 Kilometer von der ältesten Universität Deutschlands entfernt liegt. Es bleibt dem hilflosen Beschauer nichts weiter übrig, als sämtliche Waffen des Geistes und der Kritik zu strecken, um sich mit dem abzufinden, was ihm geboten wird: einem überaus harmlosen Bierulk, von dem man nur bedauern muß, daß soviel Zeit und Geld an ihm verschwindet wird. Auch die Musik von Fredy Raymond, des berüchtigten „Verbrechers" der Heidelberger Nationalhymne vom verlorenen Herzen, hat mit seiner Musik den Pegelstand nicht zu heben vermocht.

(Der patriotische Edelkitsch mit dem Versuch eines Eingriffs in die Agitation zu den Reichstagswahlen ist eine schlimme Entgleisung.) Dank dem wieder vortrefflichen Spiel und Gesang der Herren Seibold, Dewald, Strehn, Carlé, Daurer und Reinold und der Damen Heitner, Weingart und Mizzi Seibold kam wenigstens eine annehmbare Vorstellung zusammen, zu derem Gelingen Regisseur Czechowski und Kapellmeister Hardugs ein Uebriges beitrugen. Die Bühnenbilder boten auch diesmal wieder erfreuliche An- und Ausblicke. Das nicht sehr zahlreiche Publikum unterhielt sich offensichtlich recht gut und erwies sich dankbar im Beifall.

Ansonsten aber, verehrte Münchner Gäste, setzen Sie schleunigst dieses „Singspiel" vom Spielplan ab und bescheren Sie uns eine Fürer schmissigen Operetten, von denen Aschers „Hoheit tanzt Walzer" ein so vortreffliches Beispiel war! K. F.

Bayreuther Festspiele

Der zweite Zyklus der Festspiele, der „Ring der Nibelungen", nahm mit einer glanzvollen Vorstellung des „Rheingold" seinen Anfang. Das Werk, das von jeher eine Glanzleistung der Bayreuther Festspielaufführungen war, kam auch diesmal in der Regie Siegfried Wagners zu großartiger Wirkung. Karl Elmendorf erwies sich als Wagnerdirigent großen Formates. Im Mittelpunkt der solistischen Leistungen standen der Wotan Friedrich Schorr und der Fricka Karin Branzell.

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ
Morgen-Ausgabe Montag, 28. Juli 1930 Nr. 342

Glanzvolle Rudertage in Mainz

Starke Felder und erstklassiger Sport auf der Mainzer Jubiläums-Regatta „Amicitia", R. C. Ludwigshafen und R. C. Heidelberg mit in Front

Erster Tag

Die diesjährige Mittelrheinische Verbandsregatta war der Kasteler Rudergesellschaft aus Anlaß ihres 50jährigen Jubiläums übertragen. Um nicht zwei Regatten in kurzer Folge in Mainz abzuhalten, einigte man sich mit dem Mainzer Ruderverein und vereinigte beide Regatten zu einer einzigen. Mit bestem Erfolge wurde diese Verschmelzung herbeigeführt, die man vor wenigen Jahren noch für unmöglich gehalten hätte.

Die Regatta wies mancherlei Neuerungen auf. Man hatte Start und Ziel gewechselt und den Regattaplatz dadurch näher an die Stadt gebracht. Eine feste Tribüne, ein zweckmäßiges Zielrichterhaus mit gutem Platz für die Presse, die sich aufmerksamster Fürsorge zu erfreuen hatte. Der Platz prangte in reichem Flaggenschmuck; neben den Farben des Reiches wehte die Schweizer Nationalflagge, denn drei Schweizer Vereine aus Basel, Luzern und Zürich waren zur Stelle und gaben neben den tüchtigen Mannschaften von Berlin, Hamburg, Magdeburg der Veranstaltung eine weit über das Oertliche hinausgehende Bedeutung.

Die mit größter Pünktlichkeit durchgeführten Rennen brachten manchen unerwarteten Ausgang. Sie brachten aber vor allem herrliche Bilder und man darf von einer Auslese der Mannschaften sprechen. Obenan möchten wir den

Zweikampf der Amicitia mit Kasteler Rudergesellschaft im Achter

stellen, in welchem die von einem scharfen, siegreich durchgeführten harten Achterrennen hart mitgenommenen Kasteler unentwegt antraten gegen die Meistermannschaft der Amicitia und dabei mit der üblichen knappen Länge in der Nachhut blieben. Es stellt dem hohen Sinn der Kasteler ein glänzendes Zeugnis aus, daß sie sich den Matadoren Süddeutschlands gestellt und morgen wieder stellen werden. Die Amicitia hat den Kampf nicht leicht genommen, denn sie hat auf die Meldung ihrer Vierer verzichtet beziehungsweise die schon gemachten Meldungen zurückgezogen. Ein schönes flüssiges Rudern zeigten wieder die Ludwigshafener Jungmannen, welche die Mannschaft des Deutschen Rudervereins Neuß in glänzendem Rennen niederrangen. Vortrefflich war wieder der Vierer des Mannheimer Ruderklubs, die im Vorrennen siegreich, das Gastrennen knapp gegen die starke Mannschaft des Würzburger Rudervereins nach hartem Kampfe knapp verloren. Das Eingreifen der Norddeutschen war von Bedeutung. Deutschland-Hannover gewann nach hartem Kampf den Junior-Achter, eines der schönsten und spannendsten Rennen der Regatta. Die Hamburger Alemannia zeigte sich im zweiten Vierer und dritten Vierer von der siegreich vorteilhaftesten Seite. Die Skuller einschließlich dem Meisterruderer Boetzelen enttäuschten. Düsterloh und Buhtz von Altwerder Magdeburg gaben ihr Rennen auf, da ihnen, wie sie angaben, die geliehenen Boote nicht paßten. Boetzelen gewann mit Mühe und Not den Rheinpokal gegen Paul von Oberrad, der ihn im Vorrennen überlegen geschlagen hatte. Den Doppelzweier zweiter Klasse gewannen das Paar des Basler Ruderklubs, das als Sieger in der Schweizer Doppelzweier-Meisterschaft eigentlich in das erste Doppelzweier-Rennen gehört hätte. Glänzend waren die Achter-Rennen. Junior-Achter und Rheinland-Achter, welche Kämpfe von außerordentlicher Schärfe und Geschlossenheit waren und unvergeßlich schöne Regattabilder brachten. Eine große Leistung bot der Frankfurter Ruderverein, der im Herausforderungs-Achter geschlagen, im Rheinland-Achter des Reichspräsidenten eine erstaunliche Leistung bot. Mehrfach in der knappen Führung bedroht und verdrängt, konnte er im Endkampf ein Feld von fünf Booten, wenn auch knapp, meistern.

Auch in den Rennen minderer Ordnung traten schöne Leistungen zutage, ein Beweis, daß der

Regattasport auf dem Punkte der Höchstleistung steht

Vorrennen

Die Vorrennen nahmen mit Verspätung um 9 Uhr ihren Anfang. Das Wetter ist günstig. Mäßig warm, leichter Mitwind in die Blätter begünstigt die Ruderer. Der Besuch ist mäßig stark.

Zweiter Vierer: 1. Vorlauf: 1. R.Kl. Alemannia Hamburg 6:51; 2. Universität Frankfurt 6:51,2; 3. Offenbacher R.V. 6:56. Mit Viertellänge gewonnen. — 2. Vorlauf: 1. Mannheimer R.Kl. 6:54,8; 2. Kölner Kl. für Wsp. 7:00,6; 3. Mainzer R.V. Sicher mit anderthalb Länge gewonnen.

Erster Einer (Rheinpokal): 1. Vorlauf: 1. G. von Düsterlohe, Ruder-Vereinigung Alt-Werder Magdeburg 7:16,4; 2. Ed. Staufenbiel, Magdeburger R.G., 7:16,6; 3. Wolfgang Weimar, Düsseldorfer R.V. 7:35. Nach Kampf mit halber Länge gewonnen. Weimar stets Dritter. — 2. Vorlauf: 1. Eduard Paul, Frankfurter Rudergesellschaft Oberrad, 7:30; 2. Meisterruderer G. Boetzelen, Berliner Ruderklub, 7:47; 3. Herbert Buhtz, R.Vg. Altwerder Magdeburg aufgegeben. Ein verlorenes Rennen. Boetzelen führt zuerst, Buhtz gibt auf halber Strecke das Rennen auf, Paul nimmt die Führung, fährt das Rennen ehrlich durch. Boetzelen bummelt hinten nach, fährt Platz und endet acht Längen hinter Paul.

Erster Jungmann-Vierer: 1. Vorlauf: 1. Ludwigshafener R.V. 6:51; 2. Deutscher Ruderverein Zürich 6:56,8; 3. R.G. Wiesbaden-Biebrich 6:58. Sicher mit anderthalb Längen gewonnen. — 2. Vorlauf: 1. Ruderriege Essen 7:06; 2. R.Kl. Rhenania Koblenz 7:11; 3. Mainzer R.Gef. 7:14. Nach Kampf mit 1½ Längen.

1. **Zweiter Einer:** 1. Leo Arenz W.Sp.V. Godesberg 7:49: Dimpfl und Bender wegen Kollision geben das Rennen auf.

2. **Achter (Herausforderungspreis):** 1. Kasteler Rudergesellschaft 6:04; 2. Frankfurter Ruderverein 6:19. Nach anfänglich geschlossenem, von Frankfurt leicht geführtem Rennen, von 1200 Meter ab von Kastel in der Führung abgelöst, gehen die Kasteler in sichere Führung und gewinnen hart bedrängt vom Frankfurter Ruderverein mit anderthalb Längen.

3. **Erster Vierer ohne Steuermann:** 1. W.Sp.V. Düsseldorf 7:06; 2. Mainzer R.V., welcher führte, wird bei 1000 Meter wegen Kollision ausgeschlossen.

4. **Junior-Achter:** 1. R.V. Deutschland Hannover 6:19; 2. Deutscher Ruderverein Zürich 6:22; 3. Offenbacher R.V. 6:24; 4. Ulmer R.Kl. Donau 6:26; 5. R.Kl. Alemannia Koblenz 6:26,2. Nach Kampf mit dreiviertel Länge gewonnen. Die übrigen Boote folgen dicht geschlossen.

5. **Zweiter Vierer:** 1. R.Kl. Alemannia Hamburg 6:47; 2. Mannheimer R.Kl. 6:52; 3. Universität Frankfurt 6:54,2; 4. Kölner Kl. f. Wsp. 6:56. Nach schönem Rennen im Endkampf mit dreiviertel Länge gewonnen.

6. **Erster Einer (Rheinpokal):** 1. Gerhard Boetzelen, Deutscher Meisterruderer, Berliner R.Kl. 7:31,4; 2. Eduard Paul, Frankfurter R.Kl. Oberrad 7:34; 3. Ed. Staufenbiel, Magdeburger R.G.; 4. G. v. Düsterloh R.Vg. Altwerder Magdeburg aufgegeben. Anfangs führt Boetzelen, dann holt Paul auf und ist dicht hinter Boetzelen, der mit Aufgebot aller Kraft gänzlich erschöpft über den noch frischen Paul gewinnt.

7. **Dritter Vierer:** 1. R.Kl. Alemannia Hamburg 7:10; 2. R.Kl. Nassovia Höchst 7:13; 3. R.Kl. Rhenania Koblenz 7:20; 4. R.Kl. Griesheim 7:32. Nach schönem Rennen im Endkampf mit dreiviertel Länge gewonnen.

8. **Gast-Vierer.** (Herausforderungspreis): 1. Würzburger RV. 6:49; 2. Limburger R.Kl. 6:51; 3. Mannheimer R.Kl. 6:57,4. Nach schärfstem Kampf mit wechselnder Führung im Ziel mit halber Länge gewonnen.

9. **Zweiter Jungmann-Vierer:** 1. Kasteler RG. 7:14; 2. Universität Frankfurt 7:18; 3. R.Kl. Wiesbaden-Biebrich 7:21,4; 4. RV Kostheim-Gustavsburg 7:28,4; 5. Mainzer Ruderverein im Ziel aufgegeben.

10. **Zweiter Doppelzweier:** 1. Basler R.Kl. 6:46,2; 2. Mainzer RG. 6:58,6; 3. Homberger R.Kl. Germania 7:04; 4. RG. Rüsselsheim aufgegeben. Die Sieger im Schweizer Meisterschaftsrudern im Doppelzweier gehen gleich an die Spitze und gewinnen in überlegener Technik und Kraftleistung sicher mit fünf Längen.

11. **Erster Jungmann-Vierer:** 1. Ludwigshafener RV. 6:34,8; 2. Ruderriege Essen 6:36,8; 3. Deutscher RV. Zürich 7:08. Nach Kampf mit einer knappen halben Länge gewonnen.

12. **B.-Jungmann-Vierer:** 1. RV. Freiweinheim-Ingelheim 7:19; 2. RV. Flörsheim 7:26. Nach anfänglichem geschlossenen Rennen mit einer Länge gewonnen.

13. **Rheinland-Achter,** (Herausforderungspreis): 1. Frankfurter Ruderverein (Thurauer, Brumm, Emmerich, Vorwahl, Schrod, Ruppel, Halm, Caprano; Schappel) 6:14,6; 2. RKl. Neuß Luzern 6:15,6; 3. Kölner Kl. f. Wassersport 6:17,4; 4. Ulmer RKl. Donau 6:27; 5. RKl. Alemannia Hamburg 6:28,8. Prächtiges fast durchweg geschlossenes Rennen, in welchem der Frankfurter Ruderverein die mehrfach knappe Führung sich neu erkämpfen muß, um in einem beispiellos geschlossenen Endkampf mit einer knappen halben Länge die mächtig aufkommenden Schweizer auf den zweiten Platz sicher hält, Kölner Wassersport ebensoweit zurück, drittes Boot, Ulm und Alemannia Hamburg je eine Länge zurück. Frankfurt ruderte im Endkampf 44er, Neuß Luzern, die durchweg 44er Schlag ruderte, ging im Endspurt auf 46er Schlag.

14. **Erster Achter.** (Rheinlandbefreiungs-Preis). Ehrenpreis des Reichspräsidenten: 1. Mannheimer Ruderverein Amicitia 6:10; 2. Mainz-Kasteler RG. 6:15. Amicitia geht gleich in Führung, muß sich aber mächtig wehren gegen die stets gut im Rennen liegenden Kasteler, welche auch heute gegen ihre alten Rivalen mit einer knappen Länge unterliegen.

Zweiter Tag

Amicitia Mannheim gewinnt den Mittelrhein-Achter

Auch der zweite Tag der Großen Mainzer Jubiläumsregatta im Mainzer Floßhafen nahm vor einer zahlreichen Zuschauermenge einen interessanten und spannenden Verlauf. Die Mannheimer Amicitia war wiederum siegreich; ganz überlegen ruderte sie den Mainz-Kasteler Achter nieder. Im Jungmann-Achter mußte der Ludwigshafener Ruderverein Hammonia Hamburg den Sieg überlassen und belegte mit der gleichen Zeit von Deutschland Hannover den zweiten Platz. Der zweite Jungmann-Achter brachte einen erbitterten Kampf um den ersten Platz. Ganz knapp siegte der Ulmer Ruderklub Donau vor Universität Frankfurt und der Mainz-Kasteler Rudergesellschaft. Auch im Leichten Vierer waren die Ulmer siegreich. Von den Schweizer Gästen ging von Bidder (Basler Ruderklub) im Jungmann-Einer nach hartem Kampf als erster durchs Ziel. Ueberlegen siegte im Carmen-Silva-Einer der Magdeburger von Düsterloh vor Weimar-Düsseldorf. Den Zweier ohne Steuermann gewann der Heidelberger Ruderklub mit der Mannschaft Müller-Bender vor Wassersport Düsseldorf.

Vorrennen

Jungmannachter. Vorrennen. 1. Lauf: 1. RG. Wiesbaden-Biebrich 6:32,6; 2. Mainzer R. V. 6:34,2; 3. Offenbacher RG. Undine 6:38,8; 4. RG. Kostheim-Gustavsburg 6:44,8. Nach Kampf mit halber Länge gewonnen. 2. Lauf: 1. R. Kl. Ulmer Donau 6:38; 2. Universität Frankfurt 6:31,4; 3. Kasteler RG. 6:37,4; 4. Mainzer RG. 6:49,6. Mit dreiviertel Längen gewonnen.

23. **Zweiter Vierer ohne Steuermann.** Herausforderungs-Preis. 1. Lauf: 1. Würzburger RV. 6:34; 2. Universität Frankfurt 6:56,6; 3. Kölner Kl. f. Wassersport 7:06; 4. Mainzer R. V. aufgegeben. Mit halber Länge gewonnen. 2. Lauf: 1. Offenbacher RV. nicht gezeitet; 2. R. Kl. Alemannia Hamburg; 3. Mannheimer R. Kl. ausgeschlossen. Mit einer Länge gewonnen. Mannheimer R. Kl. wegen Kollision ausgeschlossen.

20. **Dritter Achter.** 1. Lauf: 1. Ulmer R. Kl. Donau 6:28; 2. Deutscher RV. Zürich 6:28,1; 3. Universität Frankfurt aufgegeben. Geschlossenes Rennen mit einem Fuß Vorsprung gewonnen. Zweiter Lauf: 1. Offenbacher RV. 6:22,8; 2. Offenbacher RG. Undine 6:23,2; 3. R. Kl. Rhenania Koblenz 6:24. Bis ins Ziel dicht geschlossenes Bord-an-Bord-Rennen. Mit je einer viertel Länge gewonnen.

Entscheidungsrennen

15. **Jungmannachter.** Preis vom Rhein. 1. R.Kl. Favorit Hammonia Hamburg 6:39,8. 2. Ludwigshafener RV. 6:17,6. 3. RV. Deutschland Hannover 6:17,7. 4. RV. Kostheim-Gustavsburg 6:41.

Favorit Hammonia geht sofort in Führung, hält diese durchaus und gewinnt überlegen. Harter Kampf um den zweiten Platz, den Ludwigshafen knapp vor RV. Deutschland behauptet.

16. **Jungmannachter,** für Jungmannen, die 1930 nicht mehr als zwei Rennen im Achter gewonnen haben: 1. Ulmer RKl. Donau 6:21. 2. Frankfurter Universität 6:22. 3. Mainz-Kasteler RG. 6:27,6. 4. Mainzer RG. 6:27,8. 5. RG. Wiesbaden-Biebrich 6:34. Nach schönem geschlossenem Rennen im Endkampf mit einer viertel Länge behauptet.

17. **Zweier ohne Steuermann,** Herausforderungspreis: 1. Heidelberger Ruk. 7:18,2. 2. Wassersportverein Düsseldorf 7:25,8. 3. RKl. Neuß Luzern 7:38. 4. Kölner Kl. f. Wassersp. 7:38,6. Ueberlegen gewonnen.

18. **Jungmanneiner:** 1. Basler RKl. Helmut v. Bidder 7:14,8. 2. Magdeburger RG. 7:15. Bidder nimmt bald leichte Führung, Staufenbiel dicht auf, Weißenberger gibt bei 500 Meter auf. Scharfer Bord-an-Bord-Kampf Bidder und Staufenbiel. Der Schweizer nimmt entscheidende Führung, der Magdeburger läuft auf und kann bei 1200 Meter klar rudern. Staufenbiel läuft abermals auf und es entspinnt sich in den letzten 500 Metern ein Endkampf auf Leben und Tod, aus dem Bidder mit knappstem Vorsprung erfolgreich hervorgeht.

19 wird nach Rennen 22 gerudert.

20. **B-Vierer:** 1. RKl. Griesheim 7:07,8. 2. RV. Freiweinheim-Ingelheim 7:12. Mit eineinhalb Längen sicher gewonnen.

21. **Königsvierer.** Wanderpreis des Königs Wilhelm II. von Württemberg. 1. Mainz-Kasteler RG. 6:47; 2. Mainzer RV. 6:47,2. Schönes geschlossenes Rennen, bei dem Mainzer RV. bei tausend Metern die Führung mit einer Länge nimmt. Von hier ab setzt Kastel zum Vorstoß ein und gewinnt in mörderischem Endkampf mit einer knappen halben Länge.

22. **Carmen-Sylva-Einer.** Wanderpreis. Nachgeholtes Rennen. 1. Gerhard v. D. Düsterloh, R.Vgg. Altwerder Magdeburg 7:32; 2. Wolfgang Weimar, Düsseldorfer RV. 7:36. Sicher gewonnen.

19. **Hochschulvierer.** Wanderpreis Kaiser Wilhelms II. 1. Universität Frankfurt 7:18; 2. Universität Bonn 7:27. Bis tausend Meter geschlossenes Rennen. Hier geht Frankfurt langsam in Führung und gewinnt nach Gefallen.

23. **Zweiter Vierer ohne Steuermann,** Herausforderungspreis. 1. Universität Frankfurt 6:35; 2. Würzburger RV. 6:40. RKl. Alemannia Hamburg und Offenbacher RV. geben wegen Kollision bei 500 Meter das Rennen auf. Frankfurt führt vom Start ab, hart bedrängt vom Offenbacher RV. Nach Ausscheiden von Offenbach harter Kampf zwischen Frankfurter Universität und Würzburger RV., aus dem Frankfurt als sicherer Sieger hervorgeht.

24. **Junior-Vierer.** Herausforderungspreis. 1. R.-Klub Alemannia Hamburg 6:44,6; 2. RV. Essener Turn- und Fechtklub 6:54,2; 3. Frankfurter RV. 6:58; 4. Offenbacher RV. aufgegeben. Anfangs führt Offenbacher RV., dann geht Alemannia in Führung und gewinnt sicher mit einer Länge.

25. **Leichter Vierer.** Ehrenpr. 1. Ulmer R. Kl. Donau 6:54,8; 2. R. V. Heilbronn 6:58; 3. R. V. Kostheim-Gustavsburg 7:00,8; 4. R. V. Bad Ems 7:04; 5. Mainzer R. V. aufgegeben. Nach mehrfach wechselnder Führung mit fünfviertel Längen gewonnen.

26. **B-Achter** fällt aus.

27. **Doppel-Zweier.** Herausforderungspreis. 1. R. Vgg. Altwerder Magdeburg (Düsterlohe, Buhtz) 6:41,6; 2. Wassersport-V. Godesberg (Gg. Arenz, Leo Arenz) 6:48,6. Bis 1000 Meter leichte Führung von Godesberg, dann geht Altwerder an die Spitze in hartem Bord-an-Bord-Kampf mit Godesberg, der sich im Ziel mit einer knappen Länge für Altwerder entscheidet.

28. **Ermunterungsvierer.** Ehrenpreis. 1. R. Kl. Rhenania Koblenz 7:01; 2. Mainz-Kasteler 7:05; 3. Mainzer R. G. 7:14,8; 4. R. V. Bad Ems aufgegeben. Koblenz führt über die ganze Strecke. Nach scharfem Endkampf siegt Rhenania durch prächtigen Spurt mit einer Länge.

29. **Dritter Achter.** Ehrenpreis. 1. Offenbacher R.-V. 6:11,6; 2. Deutscher R.-V. Zürich 6:11,7; 3. Offenbacher R.-G. Undine 6:14; 4. Ulmer R.-Kl. Donau 6:17. Durchweg schönes, geschlossenes Rennen über die ganze Strecke. In beispiellosem geschlossenem Endkampf gehen Offenbacher R.-V., Deutscher R.-V. Zürich und Offenbacher R.-G. Undine mit kaum meßbarem Zeitunterschied durch das Ziel und erst der Zielrichter kann entscheiden, daß Offenbacher R.-V. knapper Sieger in dem prächtigen Rennen ist.

30. **Mittelrhein-Achter.** Wanderpreis. 1. Mannheimer R.-V. Amicitia 5:55; 2. Kasteler R.-G. 6:02; 3. Frankfurter R.-V. 6:07; 4. Kölner Kl. für Wassersport 6:07,6; 5. R.-Kl. Neuß Luzern 6:08,2. Aus dem dichtgeschlossenen Rudel geht die Meistermannschaft der Amicitia bald heraus und hält die Führung durchgehend. Zwischen den übrigen Booten entspinnt sich ein heftiger Bord-an-Bord-Kampf, aus dem die Kasteler R.-G. mit eineinhalb Längen sich den zweiten Platz erkämpft, dicht gefolgt von Frankfurter R.V., Kölner Wassersport und Ruder-Verein Neuß in kaum meßbaren Abständen folgen.

Neuestes vom Sport

Die ersten Europa-Flieger nach 7560 Kilometer in Berlin gelandet.

*

Deutsche Leichtathletikerfolge in Stockholm, Amsterdam und Antwerpen.

*

Deutschlands Frauen aber in England knapp geschlagen.

*

Frankreich gewinnt den Davispokal gegen Amerika mit 4:1.

*

Erste Entscheidungen beim Pforzheimer Tennisturnier.

*

Tennisländerkampf Japan—Holland mit 4:1 für Japan.

*

Argentinien gewinnt in Montevideo hoch gegen Nordamerika.

*

Leducq Sieger der „Tour de France".

*

Steinhauff-Berlin wieder Meister der „Deutschen Meere".

Scott gegen Stribbling

Zehnrundenkampf Phil. Scott, Meister von England, gegen Amerikas besten Schwergewichtler Young Stribbling. Vorausentscheidung zur Weltmeisterschaft. Der Gewinner wird mit Max Schmeling um den Weltmeistertitel kämpfen. Grellbunte Plakate und riesige Zeitungsinserate künden in vorstehender Aufmachung den großen Boxkampf Scott — Stribbling an, der am Montag, 28. Juli in der 90 000 gedeckte Plätze aufweisenden Freiluftarena des Wimbledon-Stadions bei London stattfinden soll. Als Veranstalter zeichnet der geschäftstüchtige Amerikaner Jeff Dickson, der bereits alle Hebel in Bewegung gesetzt hat, um von der Internationalen Box-Union die Bestätigung zu erhalten, daß der Gewinner offiziell als Gegner Max Schmelings im Weltmeisterschaftskampf anerkannt wird. Die Leistungen der beiden Gegner sind bekannt genug, sodaß es sich erübrigt, sie hier noch einmal aufzuführen. Scott ist seinem Gegner zwar an Körpergröße und Reichweite überlegen, doch dürfte dem langen Engländer dieser Vorteil bei dem gerissenen Amerikaner nicht viel nutzen. Die Meinungen über den Ausgang des Kampfes sind sehr geteilt. Die einen halten zu Scott, die anderen zu Stribbling. Ist Scott hart genug im Nehmen, so könnte er über die Distanz der 10 Runden kommen. Aber auch in diesem Falle sollte sich das gediegenere Können Stribblings wenigstens nach Punkten durchsetzen. Ursprünglich wollte Schmeling dem Treffen beiwohnen, doch hat der Weltmeister nach seinem Motorbootunfall auf die Reise nach England verzichtet.

*

Motorbootunfall Schmelings

Dem Boxweltmeister Max Schmeling, der sich gegenwärtig in Saarow am Scharmützelsee aufhält, ist ein Unfall zugestoßen, der leicht schlimme Folgen hätte haben können. Bei einer Fahrt mit dem Motorboot auf dem ziemlich ausgedehnten, stark bewegten See, kenterte das Fahrzeug, das Schmeling zur Reparatur bringen wollte. Schmeling ist zwar ein guter Schwimmer, aber die hochgehenden Wellen des Scharmützelsees setzten ihm doch stark zu, sodaß die zur Rettung Herbeigeeilten ihn in ziemlich erschöpftem Zustande aus dem Wasser ziehen mußten. Der Weltmeister mußte sogleich das Bett aufsuchen, jedoch ist sein Allgemeinbefinden schon soweit vorgeschritten, daß er sich in Kürze wieder nach seiner Berliner Wohnung begeben kann.

Mannheimer Jugend- und Schüler-Regatta

Guter Besuch und spannende Rennen

Es ist ein erfreuliches Zeichen, daß nicht nur die dem Rudersport verschriebenen Kreise der zur Tradition gewordenen Schüler-Regatta erhöhte Aufmerksamkeit schenken, sondern wir können mit Genugtuung feststellen, daß sich noch viele andere Zuschauer einfanden, die interessiert den Vorgängen auf der Wasserfläche folgten und so am besten davon Zeugnis ablegten, daß die großartigen Erfolge der ruhmgekrönten Amicitia-Mannen und die des Ruder-Klubs ihre Wirkung auf die Allgemeinheit nicht verfehlt haben und zur zweiteren Popularisierung des Ruderns wesentlich beitragen. Diese Anteilnahme ist notwendig, kommen doch unsere zukünftigen Meister aus diesen jungen Leuten, die den Sport mit heiligem Idealismus betreiben, hervor und wird doch auf solch einer Jugend- und Schüler-Regatta der Lohn für langwierige Arbeit geerntet. Auch Petrus hatte dem veranstaltenden Mannheimer Regatta-Verein seine Gunst geschenkt, denn die Sonne überstrahlte vom blauen Himmel das buntbewegte Bild auf dem Neckar. Leider beeinträchtigte ein böiger, schräg auf die Regattastrecke wehender Wind die Entfaltung der technischen Feinheiten. Der Neckar schien bergwärts zu fließen, neben dem starken Wellengang, das schwerste Hindernis. Trotzdem wurden die Rennen — abgesehen von einer kleinen Unpünktlichkeit — exakt durchgeführt und mit lobenswerter Raschheit abgewickelt, sodaß es den Zuschauern, die sich längs des Neckardamms postiert hatten, nie langweilig werden konnte. Dafür sorgten auch die zum Teil äußerst spannenden Rennen. Meistens wurde der Kampf erst im Endspurt entschieden. Teilweise allerdings war ein Klassenunterschied festzustellen, so im Zweiten Vierer, im Rennen 6 und im Neckar-Pokal-Einer.

Eine besondere Note erhielt die diesjährige Regatta durch die Meldung des Gymnasial-Ruder-Vereins Traben-Trarbach (Mosel). Außerdem beteiligten sich sämtliche Mannheim-Ludwigshafener und Heidelberger Vereine. Die größte Rennlust zeigte der Heidelberger Ruderklub. Er beteiligte sich an 6 Rennen und konnte von diesen zwei siegreich beenden. 3 mal landeten sie auf dem 2. Platz. An je 3 Rennen nahmen Mannheimer R.C. und Ludwigshafener R.V. teil. M.R.C. gewann dreimal, L.R.V. einmal. Je einen Sieg bei 2 gestarteten Rennen landeten Traben-Trarbach, Ruder-Gesellschaft Mannheim und Heidelberger R.Gesellschaft. Die Amicitia greift mit einer erst kurz im Training stehenden Mannschaft im Anfänger-Vierer ein und schlug sich hier recht wacker; sie kam auf den 2. Platz.

Der Verlauf der Rennen

Rennen 1: Anfänger-Vierer. 1. Schüler und Jugend Abteilung des Mannheimer Ruder Clubs e. V. 1875 (Erich Bundschuh, Albert Lenz, Alfons Konrad, Hugo Mauer; St. Josef Truffel); 2. Schüler und Jugend Abteilung des Mannheimer Ruderverein Amicitia 2½ Längen zurück; 3. Sch.- u. J.-Abt. d. Mannheimer Rudergesellschaft; 4. Sch.- u. J.-Abt. d. Ludwigshafener Ruderverein 1878. Club übernimmt beim Start schon die Führung, von Gesellschaft und Amicitia bedrängt. Bei 500 Meter spurtet Club und gewinnt sicher. Erbitterter Kampf um den 2. Platz, den Amicitia für sich entscheidet.

Rennen 2: Erster Vierer. (Für Schüler). Herausforderungspreis. 1. Gymnasial Turn- und Ruderverein Traben-Trarbach a. d. Mosel (Gustav Zerbey, Wolfgang Faber, Hans Walter, Albert Lorenz; St. Horst Pies); 2. Sch.- u. J.-Abt. des Heidelberger Ruderklubs ½ Länge zurück; 3. Sch.- u. J.-Abt. des Mannheimer Ruderclubs 1875 4 Längen zurück. Traben-Trarbach kommt gut vom Start weg. Bei 500 Meter haben sie einen Vorsprung von einer Länge. Heidelberg holt stark auf. 100 Meter vor Ziel liegen beide Boote auf gleicher Höhe. Im nervenaufreibenden Finish gewinnt Traben-Trarbach knapp.

Rennen 3: 2. Vierer. 1. Sch.- u. J.-Abt. d. Ludwigshafener Rudervereins (Walter Betz, Heinrich Kurz, Kurt Zimmermann, Erich Wiegler; St. Fritz Walter); 2. Sch.- u. J.-Abt. des Heidelberger Ruder-Clubs 3 Längen zurück. Bei andauernder Führung der Ludwigshafener gewinnen diese nach Belieben.

Rennen 4: Trost-Vierer. 1. Sch.- u. J.-Abt. der Mannheimer Rudergesellschaft (Werner Landauer, Hans Kreit, Adolf Dürr, Fritz Joos, St. Otto Günther); 2. Sch.- u. J.-Abt. des Heidelberger Ruderclubs; 3. Sch.- u. J.-Abt. des Ludwigshafener Ruder-Vereins. Zu den zwei Gegnern des 1. Rennens gesellt sich noch Heidelberg. Gesellschaft führt bis 750 Meter knapp vor Ludwigshafen und Heidelberg. Dann zieht Mannheim davon und gewinnt in vorbildlichem Stil mit 1 Länge vor Ruderclub Heidelberg, während Ludwigshafen zurückfällt.

Rennen 5: Vierer für jüngere Ruderer. 1. Sch.- u. J.-Abt. der Rudergesellschaft Heidelberg 1898 (Karl Koch, Fritz Hofmann, Hermann Dolland, Heinz Kehler, St. Hans Sardini); 2. Sch.- u. J.-Abt. des Heidelberger Ruderclubs 2 Längen zurück; 3. Sch.- u. J.-Abt. des Mannheimer Ruderclubs; 4. Sch.- u. J.-Abt. des Ludwigshafener Rudervereins. Bis zur Mitte harten Kampf bei leichter Führung Ludwigshafens, diese fallen wieder zurück. Der Endkampf spielt sich zwischen den Heidelberger Vereinen ab, Gesellschaft gewinnt.

Rennen 6. Einfacher Vierer: 1. Sch.- u. J.-Abt. des Mannheimer-Ruder-Clubs (Werner Dürker, Alfred Dehoff, Fritz Kochsmeier, Werner Köhl; St.: Karl Bachmann); 2. Sch.- u. J.-Abt. d. Heidelberger R.Cl. Längen zurück. — Da Traben-Trarbach zurück zieht, starten nur 2 Boote. Club gewinnt in überzeugender Form.

Rennen 7. Gäste-Vierer: 1. Sch.- u. J.-Abt. d. Heidelberger-Ruder-Clubs (Fritz Abdella, Horst Bezan, Walter Kehler, Richard Lichtenberg); 2. Gymnasial-Turn- und Ruder-Verein Traben-Trarbach a. d. Mosel 25 Ztm. zurück; 3. Sch.- u. J.-Abt. d. R.Gef. Heidelberg. — Erneutes Zusammentreffen der Mannschaften vom 1. Vierer-Rennen. Das Rennen spitzt sich zu einem Duell zwischen Club und Traben-Trarbach. Club hat eine leichte Führung. Traben-Trarbach holt auf. Bis 50 Meter vor dem Ziel liegen beide Boote auf gleicher Höhe. Lebhaft angefeuert spurtet Heidelberg mit letzter Kraft und gewinnt knapp. Der schönste Kampf.

Rennen 8. Neckar-Pokal-Einer: 1. Heidelberger R.Cl. (Heinz Frisch); 2. Mannheimer R.V. Amicitia (Erich Bernheimer); 3. R.Gef. Rheinau zurückgez. — Frisch holt bis 300 Meter vorm Ziel einen Vorsprung von 1½ Längen heraus. In prachtvoller Wasserarbeit vergrößert er im Endspurt seinen Vorsprung auf 5—6 Längen.

Rennen 9. Achter: 1. Sch.- u. J.-Abt. d. Mannheimer Ruder-Clubs v. 1875 (Werner Dürker, Werner Köhl, Helmut Walter, Alfred Dehoff, Fritz Kornmeier, Franz Lydia, Gerhard Fetzer, Beckmeyer, Karl Braun; St.: Karl Bachmann); 2. Sch.- u. J.-Abt. d. Heidelberger R.Cl. 1½ Längen; 3. Sch.- u. J.-Abt. d. Ludwigshafener R.V. — Der Clou des Tages war das Achter-Rennen. Bei 300 Meter führte Mannheimer Club mit ½ Länge vor Ludwigshafen und Heidelberg. Bei 500 Meter spurtet Heidelberg, überholt Ludwigshafen, das zurückfällt, kommt jedoch an den Mannheimer Club nicht heran. Im Endspurt gewinnt dieser glatt. ter.

MARCHIVUM

Spitze beendet Europa-Rundflug

Butlers Maschine beschädigt

Trotz ungünstiger Witterung trat die in Breslau liegende Spitzengruppe am Samstag ihren Weiterflug nach Posen an. Als Erster landete dort der Engländer Butler, der aber bei der Landung einen Kopfstand machte und dabei seinen Propeller brach. Da der Engländer keinen Ersatzpropeller an Bord hat, muß er versuchen, in der vorgeschriebenen Zeit mit den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln den Schaden zu reparieren und im anderen Falle aus dem Wettbewerb ausscheiden, wodurch das englische Team einen schweren Verlust erleiden würde. Nach Butler trafen seine Landsleute Broad, Thorn, die Deutschen Poß, Morzik und Pasewalck und der spanische Herzog Habsburg-Bourbon in Posen ein. Poß flog gleich nach Warschau weiter, das er bereits um 5 Uhr erreichte. Ihm folgten die Engländer Broad und Thorn. Die übrigen Flieger bringen die Nacht in Posen zu. In Breslau trafen noch der Engländer Andorson und der Franzose Finart ein.

Von dem Gros der Flieger, das sich noch in Spanien aufhält, waren durch empfindliche Kabelstörungen keine sicheren Nachrichten zu erhalten. Nach privaten Meldungen sollen jedoch 17 Flugzeuge französischen Boden erreicht haben und zwischen Nimes und Lyon liegen.

In Königsberg

Schon am frühen Morgen erwarteten zahlreiche Menschen im Königsberger Flughafen die Ankunft der Europaflieger. Als erster kam kurz nach 12 Uhr der vorjährige Europarundflugsieger Morzik in Sicht, der mit brausenden Hochrufen begrüßt wurde. Es folgt dann in rascher Folge in der Zeit von 12,15 bis 13 Uhr der Deutsche Dr. Pasewaldt, der Franzose Finat, der Spanier Erzherzog von Habsburg-Bourbon, der Deutsche Poß und die Engländer Butler, Broad, Andrews und Thorn. Die Flieger nahmen Brennstoff auf und starteten dann sofort zum Weiterflug.

In Danzig

Die Spitzengruppe der Teilnehmer am Europarundflug traf in kurzen Abständen gegen 14.30 Uhr auf dem Danziger Flugplatz Langfuhr ein und trat sofort nach Erledigung der Formalitäten den Weiterflug nach Berlin, dem Endziel des Rundfluges, an. Die Spitzengruppe besteht aus den Deutschen Morzik und Poß, den Engländern Butler, Broad, Thorn und Andrews, dem Franzosen Finat und dem Spanier Erzherzog Habsburg-Bourbon.

Das Ziel erreicht

Als erster der Europaflieger traf heute nachmittag um 16.38 der Engländer Broad auf dem Zentralflughafen Tempelhof, dem Endziel des Rundfluges, ein. Er wurde von der vieltausendköpfigen Menge stürmisch begrüßt. Wenige Sekunden später landete der englische Kapitänflieger Butler, der allerdings als „außer Konkurrenz“ geführt wird, da er in Posen einen neuen Propeller einbauen mußte, was nach den Bedingungen des Rundfluges unzulässig ist.

Wenige Minuten vor 17 Uhr traf heute als Dritter der Engländer Thorn am Endziel des Europarundfluges im Flughafen Tempelhof ein. Fast gleichzeitig erreichte als erster der deutschen Bewerber der Marinepilot Poß das Ziel. Um 17,18 Uhr folgte als zweiter Deutscher der vorjährige Sieger Morzik, um 17,34 Uhr der Franzose Finat. Um 17,40 Uhr traf als siebenter wiederum ein Deutscher, nämlich Dr. Pasewaldt ein. Kurz vor 18 Uhr sind heute abend zwei weitere Teilnehmer am Europarundflug auf dem Flugplatz Tempelhof eingetroffen. Um 17,53 Uhr landete Erzherzog Anton von Habsburg-Bourbon und um 17,56 der Engländer Andrews. Damit haben heute bereits neun Bewerber das Endziel erreicht. Weitere Flieger werden heute hier nicht mehr erwartet.

Notlandung Reiningers auf dem Meere.

Das deutsche Flugzeug D 1561, das unter Führung des Piloten Reininger an dem Europarundflug teilnahm, mußte auf dem Fluge von Barcelona nach Nimes etwa 30 Meilen von der Küste entfernt infolge einer Motorstörung auf dem Meer niedergehen. Reininger und sein Begleiter Starke wurden von dem Dampfer „Sherifini Guerese“ aufgenommen und nach dem Hafen Cette verbracht.

Zwei deutsche Piloten tödlich verunglückt

Lyon, 27. Juli. (Eig. Dr.) Als der deutsche Teilnehmer am Europarundflug, Offermann, gestern gegen 18 Uhr auf dem hiesigen Flugfeld landen wollte, stieß das Flugzeug (BFW. — Tiefdecker) gegen eine Leitung und stürzte ab. Offermann und sein Begleiter, Oberleutnant Jerzemiska, konnten nur noch als Leichen geborgen werden. Der verunglückte Pilot war 45 Jahre alt und der zweitälteste Teilnehmer am Europarundflug.

Zu dem Todessturz des deutschen Europafliegers Offermann wird ergänzend gemeldet: Offermann erreichte, von Nimes kommend, um 6.09 Uhr abends den Flugplatz Bron und schickte sich an zu landen. Sein Flugzeug überflog in geringer Höhe die Kaserne des 35. Fliegerregiments, als er eine Radioantenne berührte. Trotz der Bemühungen des Piloten, den Apparat im Gleichgewicht zu halten, kam dieser aus 50 Meter Höhe zum Absturz und fiel auf das Dach der Militär-radiotelegraphischen Station.

Der Absturz war so heftig, daß das Flugzeug in zwei Teile zerbrach und der Motor durch das Dach in das Dachgeschoß eindrang. Die beiden Insassen wurden auf den Boden geschleudert. Die herbeigeeilten Soldaten konnten bei Offermann nur den Tod feststellen, sein Begleiter Jerzemska erlag nach zwei Minuten seinen Verletzungen.

*

Die Ozeanflieger nach den Orkneys gestartet

London, 27. Juli. (Eig. Dr.) Die deutschen Flieger Hirth und Weller sind heute vormittag 9 Uhr vom Flugplatz Hanworth gestartet, um als nächste Etappe ihres Amerikafluges Kirkwall auf den Orkney-Inseln zu erreichen.

Deutsche Athletiksiege in Stockholm

Lammers und Wichmann belegen erste Plätze

Die Stockholmer Sportwoche wurde am Sonntag mit internationalen Leichtathletik-Wettbewerben im Stadion beendet. Die deutschen Teilnehmer kamen wieder zu mehreren Siegen. In Anwesenheit von König konnte diesmal der Turnermeister Georg Lammers-Oldenburg die deutsche Ueberlegenheit auf den kurzen Strecken erneut unter Beweis stellen. Lammers gewann die 100 Meter in 10,8 Sek. und 200 Meter in 21,9 Sek. Ein ausgezeichnetes Rennen lief der Charlottenburger Wichmann, der über 1500 Meter den bis 50 Meter vor dem Ziel führenden finnischen Olympiasieger Eno Purje niederrang und in der guten Zeit von 3:58,8 Min. siegte. Der deutsche Waldlaufmeister Cohn konnte in diesem scharfen Lauf mit 4:00,8 Min. nur den fünften Platz belegen. Im Weitsprung blieb Meier-SCC. mit einer Leistung von 7,32 Meter nach dem Schweden Svenson mit 7,38 Meter Zweiter.

Die Athletik-Wettbewerbe umrahmte ein internationales Fußballspiel, das Admira Wien mit 4:2 (3:0) sicher gegen eine kombinierte schwedische Mannschaft gewann.

Ergebnisse: 100 Meter: 1. Lammers-Deutschland, 10,8 Sek., 2. Alm-Schweden, 10,9 Sek.; 3. Sten Pettersson-Schweden, 11,7 Sek. — 200 Meter: 1. Lammers-Deutschland, 21,9 Sekunden; 2. Hammersen-Schweden, 22,1 Sek.; 3. Lindgren-Schweden, 22,2 Sek. — 800 Meter: 1. Birk-Schweden, 1:58 Min., 2. Danz-Deutschland, 1:58,2 Min.; 3. Rosenblad-Schweden 2:00 Min. — 1500 Meter: 1. Wichmann-Deutschland, 3:58,8 Min.; 2. Purje-Finnland, 3:59,6 Min.; 3. Magnusson-Schweden 4:00,8 Minuten. — Weitsprung: 1. Iwen-Schweden, 7,38 Meter, 2. Meier-Deutschland, 7,32 Meter, 3. Hallberg-Schweden, 7,25 Meter.

Deutsche Erfolge auch in Amsterdam

Der Franzose Galtier ohrfeigt den Düsseldorfer Lefebre

Eine glänzende Besetzung hatte am Sonntag das vom Blau-Wit Amsterdam veranstaltete Internationale Sportfest gefunden, an dem neben der holländischen Elite Teilnehmer aus Frankreich und Deutschland an den Start gingen. 5000 Zuschauer hatten sich eingefunden, die zum Teil hervorragende Leistungen zu sehen bekamen.

Einen höchst peinlichen und für die Franzosen wenig schmeichelhaften Zwischenfall gab es im 800 Meter-Lauf.

Der Düsseldorfer Lefabre und der Franzose Galtier lieferten sich einen erbitterten Endkampf. Hierbei fühlte sich der Franzose durch Lefebre behindert und versetzte ihm nach dem Ziel eine derbe Ohrfeige. Selbstverständlich wurde der Franzose für seine Undiszipliniertheit disqualifiziert, worauf unverständlicherweise alle französischen Teilnehmer von weiteren Starts absahen. — Die beste Leistung vollbrachte der holländische Meister van der Zen im Stabhochsprung, der mit 3,813 Meter einen neuen holländischen Rekord aufstellte. Auch der Diskuswurf von Noel-Frankreich mit 47,08 Meter verdient Erwähnung. Ueber 100 Meter wurden die deutschen Vertreter von dem englischen Meister Berger (Holland) n 10,7 Sek. auf die Plätze verwiesen.

... und in Antwerpen

Unter der Beteiligung von Vertretern aus vier Ländern nahm am Samstag in Antwerpen ein internationales Sportfest seinen Beginn. Der schönen Wetter gab es zahlreichen Besuch und ausgezeichnete Leistungen. Den Löwenanteil der Erfolge holten sich die Westdeutschen. Nach ihnen waren die Tschechen besonders erfolgreich.

Ergebnisse des ersten Tages:

200 Meter: 1. Otto-Duisburg 19,28 Sek.; 2. Engel-Schweiz 23,2 Sek.; 3. Kremer-Köln; 4. Salz-Köln. — **110 Meter Hürden:** 1. Stöckmann-Duisburg 15,4 Sek.; 2. Eifer-Köln 16,1 Sek. — **Kugelstoßen:** 1. Duda-Tschechoslowakei 13,80 Meter; 2. Dobermann-Köln 13,67 Meter. — **Hochsprung:** 1. Elsen-Köln 1,70 Meter; 2. Toorben-Belgien 1,70 Meter (durch Stechen entschieden). — **5000 Meter:** 1. Koscial-Tschechoslowakei 15,24 Min.; 2. Aumé-Belgien 15:28,4 Minuten; 3. Siefer-Düren. — **800 Meter:** 1. Dörda-Tschechoslowakei 1:58 Min.; 2. Sahm-Köln 1:59 Min. — **Weitsprung:** 1. Dobermann-Köln 7,14 Meter; 2. Hoffmann-Tschechoslowakei 7,07. — **4 mal 100 Meter:** 1. Kölner B.C. 43,8 Sek.; 2. Tschechoslowakei 44 Sek.; 3. Belgien 44,1 Sek.; 4. Duisburg 99 44,1 Sek.

Zehnkampf-Weltrekord

Die Krone aller Leibesübungen

Die jüngst in Wiborg von dem Finnen Achilles Järvinen erzielte Weltrekordleistung im Zehnkampf verdient es, besonders herausgestrichen zu werden. Wohl keine Höchstleistung wird von der großen Masse so wenig beachtet, wie ein Zehnkampfrekord. Man liest irgend eine vierstellige Zahl um die 7- oder 8000 herum, ohne sich viel dabei denken zu können. Dabei ist gerade der Zehnkampfrekord am schwersten zu erringen. Nicht umsonst sind die guten Mehrkämpfer so dünn gesät. Man erinnert sich vielleicht noch des amerikanischen Indianers Jim Thorpe, der bei den Olympischen Spielen 1912 in Stockholm mit dem neuen Weltrekord von 7731,09 Punkten bei den Fachleuten Kopfschütteln und Bewunderung erregte. Nach dem Kriege tauchte der junge Finne Paavo Yrjölä auf, der die Leistung des Amerikaners nach und nach viermal übertraf, bis er jetzt in seinem Landsmann A. Järvinen einen Bezwinger fand. Letzterer entstammt einer Sportfamilie. Seine drei Brüder sind ebenfalls Athleten von Rang und auf ihren Spezialgebieten Extraklasse. Nicht nur die Gesamtleistung des neuen Zehnkampf-Weltrekordmannes ist von außerordentlicher Größe, auch die Einzelleistungen setzen A. Järvinen in die Lage, es fast in jedem Wettkampf mit der guten Klasse aufzunehmen. Was das bedeutet, kann nur der ermessen, dem es nach mühseligem und enthaltsamem Training endlich einmal gelungen ist, in einer einzigen Uebung den Leistungsstandart Järvinens zu erreichen. Bis zu einem bestimmten Grade trifft das für Järvinen gesagte auch für den deutschen Zehnkampfmeister Kurt Welz vom Berliner Sport-Club zu. Der Berliner ist ein hochveranlagter Athlet und sein deutscher Rekord kann sich sehen lassen, wenn er auch von der Welthöchstleistung noch um einiges entfernt ist.

Eine Gegenüberstellung der Spitzenleistungen der besten Zehnkämpfer Thorpe, Yrjölä und Järvinen mit denen des deutschen Meisters vermittelt ein anschauliches Bild von der Leistungsfähigkeit eines geübten Mehrkämpfers und stellt gleichzeitig in eindrucksvoller Weise dar, zu welch eminentem Können ein systematisch trainierter Körper fähig ist.

	A. Järvinen:	P. Yrjölä:	J. Thorpe:	K. Welz:
100 m:	11,1 Sek.	11,6 Sek.	11,2 Sek.	11,1 Sek.
Weitsprung:	6,89 m	6,76 m	6,79 m	6,73 m
Kugelstoßen:	13,54 m	14,72 m	12,89 m	12,98 m
Hochsprung:	1,80 m	1,85 m	1,87 m	1,73 m
400 m:	50,0 Sek.	53,2 Sek.	52,2 Sek.	50,8 Sek.
110 m Hürden:	15,4 Sek.	16,1 Sek.	15,6 Sek.	15,5 Sek.
Diskuswerfen:	36,47 m	39,89 m	36,98 m	37,01 m
Stabhochsprung:	3,60 m	3,10 m	3,25 m	3,10 m
Speerwerfen:	58,40 m	58,94 m	45,70 m	50,03 m
1500 m:	4:49,4 Min.	4:37,6 Min.	4:40,1 Min.	4:51,8 Min.
Punkte:	8255,475	8117,000	7751,000	7635,000

Der Fußball rollt wieder ...

Auftakt in Berlin

Nach knapp dreiwöchentlicher Ruhepause hielt König Fußball bereits jetzt wieder seinen Einzug in der Reichshauptstadt. Zu den ersten Spielen des Jubiläumsturniers von „Alemannia“ hatten sich auf dem Herthaplatz 8000 Zuschauer eingefunden. Zunächst siegte der Pokalmeister Sportverein 92 knapp mit 3:2 (1:0) über Nord-Nordwest. Dann trat Alemannia gegen den deutschen Meister Hertha-BSC. an. Dieser mußte Ersatz für Völker und Domscheit einstellen, lag bei der Pause mit 2:3 im Nachteil, überspielte aber dann den Jubilar glatt und siegte mit dem Torunterschied von 7:3.

*

Holsteins Süddeutschlandspiele

Holstein Kiel hat sich mit dem SV Wiesbaden jetzt darauf geeinigt, daß die ursprünglich für den 2. August vereinbarte Begegnung erst am 16. August zum Austrag kommt. Der norddeutsche Meister trägt also im August in Süddeutschland die folgenden Spiele aus: **2. August** im Frankfurter Stadion gegen **Fußballsportverein Frankfurt; 16. August:** in Wiesbaden gegen **SV. Wiesbaden; 17. August: in Mannheim gegen VfR. Mannheim.** In Frankfurt findet, wie bereits gemeldet, am Abend des 2. August im Kegleheim Wingertstraße zu Ehren der norddeutschen Gäste eine größere gesellschaftliche Feier statt. Die Norddeutschen werden am 31. August auch in Kassel gastieren, und zwar treffen sie hier auf den Bezirksgmeister von Hessen-Hannover, Spielverein Kassel, der mit diesem Treffen seine neue Platzanlage einweiht.

*

Hoher Sieg von Argentinien über Nordamerika

In Montevideo haben am Samstag die Endkämpfe um die Fußballweltmeisterschaft begonnen. Im ersten Vorschlußrundenspiel traf Argentinien im Jahrhundertstadion vor wiederum 100 000 Zuschauern auf Nordamerika. Die Nordamerikaner, die sich bisher überraschend gut gehalten hatten, erlitten eine schwere Niederlage. Bis zur Halbzeit konnten sich die Yankees noch einigermaßen halten; Argentinien erzielte in dieser Spielphase nur einen Treffer. Nach der Pause aber lief Argentinien zu einer glänzenden Form auf, wie man sie bei der Mannschaft seit Amsterdam nicht mehr gesehen hatte. Die Nordamerikaner spielten kaum noch eine Rolle und wurden hoch mit 6:1 Treffern geschlagen. Argentinien hat sich damit bereits für das Endspiel des Turniers qualifiziert.

*

Neutraler Ort gesucht

Im Kampf um den Mitropa-Pokal ist zwischen den beiden Mannschaften von Ujpest Budapest und Ambrosiana Mailand ein drittes Entscheidungsspiel notwendig geworden, das an einem neutralen Ort ausgetragen werden muß. Das Spiel sollte ursprünglich nach Wien verlegt werden, jedoch erhoben hiergegen die Wiener Vereine Einspruch, da sie das Fußballinteresse des Wiener Publikums für ihre eigenen Spiel aufsheben wollen. Nun hat die Sparta Prag den beiden Mannschaften ihren Platz angeboten. Die Tschechen gingen bei diesem Angebot von der Erwägung aus, daß sie selbst einmal in die Lage kommen könnten, die Gastfreundschaft eines anderen Clubs in Anspruch nehmen zu müssen.

Das 15. Badische Landesturnen in Mannheim im Film

Das große turnerische Ereignis in Mannheim in den Augusttagen wird erfreulicherweise auch der Nachwelt überliefert werden. Hauptausschuß und Kreisleitung haben beschlossen, von dem Festverlauf einen Filmstreifen drehen zu lassen, nachdem der Film des Badischen Turnkreises über das Kölner Turnfest 1928 allseits Anklang gefunden hat. Die Leitung des Unternehmens liegt in den Händen des Kreissportwartes Dr. Fischer, Karlsruhe, die Aufnahmen führt die fachmännisch bekannte Firma Kaisenwallner, Mannheim durch. Diese Nachricht wird allseits im Lande Freude hervorrufen. Ist es doch dadurch vielen Tausenden möglich, das große Fest im Bilde zu erleben, das sie aus beruflichen und sonstigen Gründen nicht besuchen können.

Rivière reißt linkshändig 70,5 Kg. (Weltrekord)

Am Sonntag gelang es dem Franzosen Rivière den von dem Deutschen Schweiger im Federgewicht mit 70 Kg. gehaltenen Weltrekord im linkshändigen Reißen auf 70,5 Kg. zu verbessern. Rivière konnte seine weiteren Versuche wegen einer erlittenen Verletzung nicht mehr fortsetzen.

Frankreich gewinnt sicher die „Tour de France“

„Boxkampf“ Guerra — Pelissier

Unerfreuliche Szenen bei der „Tour de France“

Im Anschluß an die 19. Etappe der Tour de France gab es am Ziel in Charleville einige unerfreuliche Szenen zwischen dem Etappensieger Pelissier und dem als Dritten plazierten Italiener Guerra. Pelissier verließ zweimal die Fahrbahn und bedrängte Guerra erheblich. Dann ging das Temperament des Ausländers mit ihm durch und es entspann sich zwischen den Beiden eine regelrechte Schlägerei. Das Renngericht bestrafte Pelissier mit 500 Franken und Guerra mit 500 Franken.

Weiter wurden Merviel, A. Magne und Pelissier, die auf ihren Landsmann Leducq gewartet hatten, als dieser einen Defekt beheben mußte, zusammen mit Leducq selbst zwei Minuten ihrer Fahrzeit aberkannt. Nach dem Reglement dürfen nur zwei Fahrer auf einen zurückgebliebenen Landsmann warten. Die Strafe hat nur für das Gesamtklassement der Einzelwertung Gültigkeit.

Vor dem Ziel ...

Die 20. Etappe der „Tour de France“

Die 20. und vorletzte Etappe der Radfernfahrt „Rund um Frankreich“ führte am Samstag das seit dem 2. Juli stark zusammengeschmolzene Feld von Charleville nach dem 271 Km. entfernten Malo-les-Bains. Die Strecke führte zu einem großen Teil über die Schlachtfelder des Weltkrieges, zeigte aber durchweg gute Straßenverhältnisse. Die Fahrer zeigten aber keine große Aktionslust mehr, da ja die Entscheidung des Rennens bereits auf den vorausgegangenen Etappen gefallen ist. Den Franzosen ist sowohl im Einzelklassement (Leducq), wie auch im Klassement der Nationen der Gesamtsieg nicht mehr zu nehmen. Den Küstenort bei Dünkirchen erreichte eine 30köpfige Spitzengruppe nach 10:05,10 Stunden, man hatte also diesmal nicht einmal ein Stundenmittel von 27 Km. erreicht. Im Endspurt siegte wieder einmal der Franzose Charles Pelissier vor dem Belger Bonduel, dem Franzosen A. Magne und dem Italiener Guerra. Diesmal ging es im Endspurt aber ohne Boxkämpfe ab. In den fünften Platz teilten sich 30 Fahrer, unter ihnen befand sich auch die ganze deutsche Mannschaft mit Schön, Manthey, Thierbach und Siegel. Die deutsche Vertretung dürfte sich damit den dritten Platz im Klassement der Nationen endgültig gesichert haben.

Leducq Sieger der Tour de France

Die „Tour de France“ wurde am Sonntag mit der 21. Etappe von Malo-les-Bains nach Paris über 300 Km. beendet. Riesige Menschenmassen bereiteten den „Giganten der Landstraße“ einen begeisterten Empfang, verstopften aber auch die Fahrstraßen derart, daß die Teilnehmer mit einer Verspätung von etwa eineinhalb Stunden eintrafen. Nach einer Fahrzeit von 12:15,09 kam auf der Pariser Prinzenparkbahn eine sechsköpfige Gruppe an und lieferte sich einen erbitterten Endspurt. Wieder erwies sich Charles Pelissier als der schnellste und ließ Guerra, Leducq, Merviel und die beiden „Touristen“ Taverne und Benoit-Faure in der angegebenen Reihenfolge hinter sich. Leducq hat somit die 24. Tour de France mit einer Gesamtfahrzeit von 172:12,16 Stunden vor Guerra (172:26,28) gewonnen. Im Länderklassement konnte Frankreich somit die seit langem gehabte Führung bis zum Schluß behaupten.

Verheißungsvoller Auftakt zum Landesturnen

Mannheim schlägt München im Kunstturnen

Wenn in zwei Wochen über die Tage des 15. Badischen Landesturnens alle Faktoren so günstig zusammenklingen, als es am vergangenen Samstag und Sonntag bei den Auftaktsveranstaltungen zu der diesjährigen Badischen Turnerheerschau der Fall war, wird die bevorstehende einzigartige Demonstration des turnerschaftlichen Gedankens in gleichem Maße wie im Lande, auch in der Feststadt Mannheim einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen. Nicht zuletzt aber werden die für die Vorbereitung und Durchführung des Landesturnens verantwortlichen führenden Männer und beteiligten Vereine, ob des guten Gelingens mancher Sorge enthoben werden, wenn der Wettergott das gleiche Einsehen, als am letzten Julisamstag und Sonntag hat.

Der Gedanke der Mannheimer Turnerschaft, kurz vor dem Landesturnen mit einigen über den allgemeinen Rahmen hinausgehenden Veranstaltungen turnerischer Art als Auftakt aufzuwarten, war ein glücklicher gewesen. Der Erfolg dieser vielseitigen Arbeit dürfte sich in der mannigfaltigsten Form zeigen. Für den

Kunstturnwettkampf München — Mannheim

muß dem Turnverein 1846 Mannheim Dank und Anerkennung gezollt werden, daß er dieses Treffen vermittelte. Diese kunstturnerische Begegnung darf als die hochstehendste aller bis jetzt in Mannheim gesehenen Veranstaltungen dieser Art angesehen werden, nicht nur in Bezug auf die wunderbaren Leistungen, sondern auch auf den abgestimmten Charakter, der dem Abend den Stempel aufdrückte. Schon der Besuch, für den Samstag Abend mit 6—700 Personen eine für Mannheim ungewöhnliche Zahl, ließ erkennen, daß dieser Wettkampf etwas besonderes bedeutete. Auch die starke Vertretung prominenter Turnerführer, von der Badischen Kreisleitung waren Kreisvertreter Weiß-Heidelberg, Kreissportwart Dr. Fischer-Karlsruhe, die Gauvertreter Kuchenbeiser-Mannheim und Jung-Sinsheim vertreten; vom Pfälzer Turnerbund waren Ehrenkreisvertreter Blattmann und Kreisoberturnwart Bauer-Ludwigshafen anwesend. Fast der ganze Hauptausschuß für das Landesturnen, an der Spitze die Vorsitzenden Amtsgerichtsdirektor Dr. Wolfhard und Bauverwalter Stoll, wohnte dem Wettkampf bei.

Die beiden Riegen wurden, die Münchner von Kreismännerturnwart Professor Brechtel, die Mannheimer von Turnwart Adelmann geführt, bei ihrem Einmarsch aufs lebhafteste begrüßt.

Entgegen der ursprünglich getroffenen Abmachungen, den Kampf mit 2 Siebenermannschaften durchzuführen, waren die Bayern in letzter Minute noch mit Loibl, dem Zwölfkampf-Sieger vom Bayerischen Landesturnfest in Regensburg erschienen, während der T. V. 1846 nur seine Riege mit 7 Turnern zur Stelle hatte. In kameradschaftlicher Weise nahmen aber die 1846er den weiteren Münchener Turner auf und damit von vornherein eine Benachteiligung mit in Kauf. München hatte dadurch den Vorteil, daß einmal nach dem Durchgang an den einzelnen Geräten jeweils der Turner mit der niedrigsten Punktzahl abgesetzt wurde und dann nochmals am Endergebnis vereinbarungsgemäß der 7. Mann in der Gesamtwertung an den drei Geräten, womit das Endergebnis für je 6 Mann festgestellt wurde.

Zu dem Gerätedreikampf, je eine Kürübung am Barren, Pferd und Reck, wozu sich eine Mannschaftsstreitung gesellte, stellten sich dem neutralen Kampfgericht, das Gauoberturnwart Wagner-Heilbronn und Gaumännerturnwart Bauer-Oppau verwaltete, der

M. T. V. München mit: Neubauer, Kohl, Nowak, Rosenhauer, Forster, Leuhard, Christ und Loibl.

Turnverein 1846 mit: König Th., Adler, König, Stig, Ernst, Wühler und Endreß.

Nachdem die Sängerriege des gastgebenden Vereins zu der Vorstellung und Begrüßung der Riegen durch Kreisoberturnwart Schweizer, der die Gäste aus München mit herzlichen Worten willkommen hieß, übergeleitet hatte, dankte Professor Brechtel namens der Gastmannschaft für den schönen Empfang.

Die darauffolgenden zwei Stunden zogen die Zuschauer restlos in den Bann einer kaum zu übertreffenden Turnkunst. Abgesehen von einigen kaum ins Gewicht fallenden Unebenheiten in den Uebungen, hatte keine der beiden Mannschaften einen Versager in ihren Reihen. Nach den Mannschaftsfreiübungen, die München 33 und Mannheim 35 Punkte brachte, begann der Münchener Neubauer am Barren. Der Durchgang an diesem Gerät ergab für Mannheim 117 Punkte, für München nach Abzug des achten Turners 115. Hier waren es Stig, Christ und Endreß, die mit 19 Punkten den Vogel abschossen.

Am Pferd begann Mannheim. An diesem Gerät enttäuschten die Münchner etwas. In der Schwierigkeit der Uebungen waren ihnen die 1846er einwandfrei überlegen. Es zeigte sich aber auch bei diesem Kampf wieder, daß dem durch die Kampfrichter nicht in dem erforderlichen Maße Rechnung getragen wird. Unverständlich war die 18 Punktwertung für Rosenhauer-München gegenüber der Leistung von Ernst-Mannheim mit 17 Punkten. Endreß-Mannheim ging verdientermaßen mit 19 Punkten ab. Im Gesamten kam Mannheim auf 114, München auf 104 Punkte.

Das letzte Gerät, das Reck, mußte die Entscheidung bringen. Eigenartigerweise hatte Neubauer für München und König für Mannheim einen schlechten Beginn. Die übrigen Turner jedoch gestalteten das Reckturnen zum Höhepunkt des Abends. Je mehr der Durchgang sich dem Ende zuneigte und die besten Kräfte zum Einsatz kamen, umso stärker wurden die Leistungen beifällig ausgezeichnet. Kohl allerdings kam mit 13 Punkten weitaus zu gut davon. König K., Mannheim und Rosenhauer erreichten verdient 18 Punkte. Denn ist es Ernst-Mannheim, der seiner Mannschaft einen 20er einbrachte. Eine zweifelhafte Wertung ergibt für Leuhard-München 20 Punkte, auch Wühler-Mannheim kommt mit 19 Punkten gut davon.

Den Zweikampf um den besten Turner des Tages entschied, nachdem Christ-München für seine vollendete Uebung 20 Punkte buchen konnte, Endreß-Mannheim, der in eleganter Weise sich ebenfalls 20 Punkte sicherte, letzterer durchaus einwandfrei zu seinen Gunsten. Auch Loibl kam nochmals auf 19 Punkte. Die Gesamtwertung an diesem Gerät mit 120 Punkten für München und 120 Punkten für Mannheim wird den Leistungen nicht gerecht, denn hier kam, was die Münchener Turner ehrlich zugaben, Mannheim zu kurz.

Nachdem das Gesamtergebnis auf den Endesstand für 6 Turner gebracht war, stand der Kampf

M. T. V. München — T. V. 1846 Mannheim
344 : 347 Punkten

Als bester Einzelturner ist zu verzeichnen Endreß-Mannheim mit 58 Punkten von 60 erreichbaren; 2. Christ-München 56 Punkte; 3. Ernst-Mannheim mit 54 Punkten; 4. König K. mit 53 Punkten.

Der Sieg der Mannheimer, der zudem durchaus verdient ist, darf für die Einheimischen als ein schöner und bedeutungsvoller Erfolg betrachtet werden. Bei der Siegerverkündigung, die Kreisoberturnwart Schweizer vornahm, gratulierten die Münchner neidlos ihren Mannheimer Turnkameraden. Die anschließende Zusammenkunft sah die Leute des M. T. V. München als ebenso gute Gesellschafter, wie vorher als Meister der Turnkunst. Bei dieser Gelegenheit sprach Amtsgerichtsdirektor Dr. Wolfhard noch ermunternde Worte für das bevorstehende Landesturnen in Mannheim.

R. H.

MARCHIVUM

Internationales Reitturnier Aachen

Italien erfolgreich

Recht abwechslungsreich war der 4. Tag. Als Schaunummer fuhren die schon mehrfach gezeigten Sechserzüge der Reichswehr, zusammengestellt mit je demselben Zuchtgebiet entstammenden Pferden, eine Quadrille. Sodann kam eine Studentenstaffel, die Akademischen Reitervereine, Bonn-Köln-Aachen, von dem Distanzritt Bonn-Aachen an. Eine respektable Leistung ist schon ein anderer Distanzritt, der auch hier endete. Ein ländlicher Reiter ritt mit einem 7jährigen Holsteiner in sechs Tagen von der Reitschule Elmshorn in Holstein die 534 Km. lange Strecke bis Aachen.

Auch das Glückspringen brachte mancherlei Unterhaltung; verlangt wurde, 26 Sprünge zu nehmen, d. h. falls es ginge, denn nach den ersten Fehlern mußte aufgehört werden. Die Hindernisse waren nicht besonders schwer, nur ein Wegesprung mit kompliziertem Auf- und Absprung bot große Schwierigkeiten. Hier scheiterten viele Pferde, sogar die Italiener streikten, und diese Tiere springen doch alles was kommt. Nur Bieren gelang ein fehlerloser Ritt und zwar in der kurzen Zeit von 183 Sekunden. Dem chilenischen Major Perez auf Kondor, der italienische Kapt. Pinna auf Julius Cäsar brauchte eine Sekunde mehr. Dritter war der Schweizer, Hauptmann Stoffel, auf dem Hannoveraner Tempo; auch das vierte fehlerlose Pferd war in Hannover gezogen und zwar der 4jährige Kalif.

Sonst gab es noch eine Zweispänner-Prüfung, die Geheimrat Talbot (Aachen) mit zwei Holsteinern gewann und eine leichte Dressurprüfung. In die sechs Plätze der ersten Abteilung (neun Teilnehmer) teilten sich Major a. D. Bürkner und Frau Franke. Die zweite Abteilung, für Amateure, mit ihren 19 Teilnehmern war nicht so einfach zu richten; Cäsar, aus dem großen Stalle des pensionierten Dr. Baumgartner (Freiburg) unter Oberleutnant von Barnekow bekam die Goldene Schleife zugesprochen.

Die Olympiade-Dressurprüfung hatte nur eine kleine Beteiligung gefunden. Die Richter entschieden die Reihenfolge: Gimpel, Caracalla, Draufgänger, Budapest, Artus, Kumpring Pilangs, Turridu, Feingold. Auch die Vielseitigkeitsprüfung hatte am Morgen ihre Entscheidung gefunden. Der Geländeritt, die Dressurprüfung und die Springkonkurrenz wurden in zwei Abteilungen getrennt. In der einen waren die Damen unter sich. Frau Franke mit Harlberg, die schon bei der Dressur in Front war, gewann auch die ganze Sache vor Frl. Marwede auf Ebel, die immerhin eine sehr gute Gesamtleistung zeigte. In der zweiten Abteilung, wo nur Herren ritten, war Major a. D. Bürkner mit dem Trakehner Tiberius in allen drei Prüfungen unbedingt überlegen.

Nun also zum schweren Springen, denn den Namen verdient es, die Mauern, Oxer usw. waren von ansehnlicher Höhe und Breite. Da nur beste Klasse startete, haben die Aachener manchen schönen, wenn auch nicht erfolgreichen Ritt gesehen. Mit Applaus wurde denn auch nicht gespart. Zum Schluß wurde festgestellt, daß es doch 5 fehlerlose Ritte gegeben hatte und zwar Major Kuhn (Schweiz) auf Schwabensohn, Kapt. Formigli (Italien) auf Monte Neso, Oberleutnant Francke (Schweden) auf Cornett, Major a. D. Loy auf Olnad, Kapt. Lombardo (Italien) auf Becce und Herr Holst auf Meerkönig. Nun hieß es also über erhöhte Hindernisse (englische Sprünge) stechen. Bei dem ersten Gang über 1,65 Meter respektive 1,90 Meter schieden Becce und Meerkönig aus. Nun wurde wieder erhöht, aber erfolglos, denn der Rest der Kämpen sprang abermals ohne zu berühren. Jetzt wurde noch etwas aufgelegt, damit war aber die Grenze der Leistungen erreicht. Schwabensohn, der brave Hannoveraner, von Oberleutnant a. D. Sahla eingesprungen, und dann nach seinem großen Berliner Erfolg in die Schweiz verkauft, warf am Wall die Stange hinten ab, also zwei Fehler. Die Mauer von 1,90 Meter überwand er fehlerlos, während die drei andern vorne abwarfen und mit je vier Fehlern sich in das zweite Geld teilen mußten. Das Resultat dieses Kampfes war also doch ein Erfolg der deutschen Zucht.

Für eine sehr zweckmäßige Konkurrenz hatte das preußische Landwirtschaftsministerium Geld und Ehrenpreise gestiftet, nämlich für die Eignungsprüfung für Jagdpferde mit Mindestforderung, das heißt, 300 Meter Schritt, in drei Minuten, 2000 Meter Trab in sieben Minuten, 3000 Meter Galopp in sechs Minuten über die Jagdbahn. Wer in einer solchen Konkurrenz mit vorne ist, hat bestimmt ein gutes Reit- und Geländepferd. Selbstverständlich kann man nicht alle Teilnehmer mit demselben Maße messen, deshalb gab es Gruppen für leichte, mittelschwere und schwere Pferde. Würde der Platz es erlauben, so hätten alle diesen guten Pferde verdient, näher beschrieben zu werden, so kann man nur die Plazierten nennen: In der leichten Klasse kam ein hoch im Blute stehender drahtiger Heberbecker, der 5jährige Fuchs Maientag (Maj. a. D. Bürkner) auf den 1. Platz, dahinter die so oft bewährte Irokese (Frau Franke). Ein auffallendes Jagdpferd ist auch Ordner; ebenfalls ein Heberbecker aus dem Stalle von Dr. Baumgartner. Die mittelschwere Abteilung gewann die stark gefederte Polaraonte (Oberleutnant v. Hallis) höher bewertet als Tiberius unter Maj. Bürkner, und Bürkner reitet keine schlechten Pferde, das sah man in der dritten Gruppe, wo er mit dem Trakehner Purpur die goldene Schleife erhielt, und das bei einer Konkurrenz von Illinka (Graf Bonde Schweden), Chantecler (Frau Schwarzenbach Schweiz) und des wundervollen Trakehners Kobel (Frau von Opel), der sich allerdings einen unverzeihlichen Fehler zuzog, obgleich er von seiner Reiterin doch gewiß sehr gut geritten wurde.

Ebenso interessant war das Hochspringen, wozu 12 Pferde starteten. Mit 1,80 Meter ging die Sache los, jeder durfte dreimal versuchen. Es schieden schon direkt vier Pferde aus. Dann kam 1,90 Meter, hier versagten zwei weitere Kandidaten. Bei 2 Meter sprang nur Baron III (Herr Koerfer) ohne Fehler. Das italienische Pferd Eccezione und das deutsche Pferd Wellfunde schieden aus. Der deutsche Hochsprungrekord von 2,08 Meter wurde geschlagen und 2,10 Meter aufgelegt. Der Deutsche Koerfer und der Italiener mußten nun noch über 2,13 Meter setzen. Herr Koerfer machte mit dem braven Baron 8 Fehler, Major Bettoni mit Eccezione 4 Fehler. Damit ging zum zweiten Male die italienische Flagge hoch.

Mit großer Spannung wurde der sogenannte Preis von Deutschland erwartet. Es konkurrierten Deutschland, Italien, Schweden und die Schweiz. Von jedem Land ritten vier Offiziere, zweimal dieselben Pferde, die Springfehler wurden zusammengezählt. Die Sprünge waren erheblich erschwert, zumal der Wall und der italienische Sprung, auf dem man eine Mauer errichtet hatte. Nach der ersten Runde lagen die Deutschen mit großem Abstand in Führung, und zwar Oberleutnant Hasse (Derby), Major a. D. Loy (Olnad) Oberleutnant Momm (Karneades) und Oberleutnant a. D. Sahla (Poseidonius). Ungefähr gleich standen die Italiener und Schweden. Die Schweizer wurden durch den Sturz von Hauptmann Stoffel auf Tempi zurückgeworfen. Bei der zweiten Runde änderte sich das Bild erheblich, weil sowohl Olnad wie Derby stehen blieben, was natürlich eine Menge Strafpunkte nach sich zog. Damit lag die Entscheidung zwischen Italien und Schweden, bis durch die drei fehlerlosen Ritte der Italiener die Entscheidung zu Gunsten der ersten fiel. Die italienische Mannschaft hieß Kapt. Formigli (Montebello), Kapt. [illegible] ([illegible]), Kapt. Lombardo (Gaffalmia) und Kapt. Filipponi (Nasello). Auf den nächsten Platz kamen also die Schweden, dann die Schweizer und zum Schluß die Deutschen.

Von den sportlichen Leistungen des siebenten Tages, die keine besonderen Höhepunkte zeitigten, ist das Gruppenspringen zu Dreien zu erwähnen, für das ein zweckmäßiger Kurs angelegt war. Die Beteiligung fiel etwas schwach aus. Nur fünf Gruppen konnten betreffend Stil- und Springfehler, denn beiden gehört zur Bewertung, beurteilt werden. Am besten gefiel die Schweizer Gruppe Hauptmann von Muralt auf Actiture, Major Kuhn und Kapt. Frau Stoffel auf Liebling. Etwas weniger Punkte bekamen die Schweden, die Italiener beteiligten sich nicht. Man kann nicht behaupten, daß die beiden deutschen Gruppen ein besonders schönes Bild abgaben.

Die Hauptnummer dieses nicht besonders interessanten Nachmittags war das Amazonenspringen. Es hieß zwar mittelschwer, aber aus dem üblichen Entgegenkommen war es mit der Höhe und Breite der Sprünge nicht gar so schlimm. In der Abteilung A. Damensattel, gelangen zwei fehlerlose Ritte, Baronin von Oppenheim mit Regenbogen und Frau Schwarzenbach (Schweiz) mit Primula. Frau Paulo (Ungarn) hat auf diesem Turnier Pech. Gigolette u. Lavendula sind doch gewiß zwei gute Pferde. Es hatte den Anschein, als ob in der zweiten Abteilung (Herrensattel) ein schnelleres Tempo geritten wurde. Beispielsweise war es ein Vergnügen zu sehen, wie Frl. Erika Broicher den mächtigen Ikarus vorwärts trieb, Frau von Opel ihren schwierigen Arkon dirigierte. Der berühmte Cornett (Frau Francke Schweden) ging wieder in prachtvollem Stil, warf nur einmal am Oxer hinten ab. Liebling unter Frau Stoffel (Schweiz), der doch schon mehr als ein schweres Springen gewonnen hat, sei einfach am zweiten Tag nicht mehr mit, weigerte sich dreimal. Protest unter Frl. Marwede machte einen schweren Rumpler, der aber gut ausgesessen wurde. Die zwei Leichtgewichte, Frau Baade und die Herzogin von Merignano (Italien), konnten ihre Vorteile erfolgreich ausnützen, mußten aber doch Frau Franke nach einem ausgezeichneten Ritt auf Harlberg den Vortritt lassen.

In dem Preis der Nationen, oder, wie es hier heißt, Preis von Deutschland, der gestern zum Austrag kam, worin die Italiener mit 17 Punkten auf Grund von drei fehlerlosen Ritten, überlegen gewannen, wurde auch ein Preis für den besten Ritt des Einzelreiters gegeben, er wurde heute dem schweizerischen Oberleutnant Francke auf Urle zugesprochen.

Max Aldenhoven.

Rennen im Reich

Rennen zu Hoppegarten.

Preis von Dreiedom. 3800 M., 1600 Meter: 1. Grabichs Colleoni (E. Huguenin); 2. Pronto; 3. Freiweg. 2. Ferner liefen: Heradias. Toto: 18, Platz: 12, 26.

Preis von Hohenzühren. Für Zweijährige. 3800 M. 1000 Meter: 1. Stern Sunda (E. Grabsch); 2. Ako; 3. Sauerkirsche. Ferner liefen: Rentmeister, Immerfort, Eigenliebe, Evelyn, Patriot, Lazeroll, Wingulf, Soldat, Pariserin, Malette, Clicha. Toto: 51, Platz: 20, 21, 27.

Preis von Neuhaus. 3300 M. 1900 Meter: 1. H. G. v. Oeynens Erika (E. Grabsch); 2. Ina; 3. Galleria Reale. Ferner liefen: Saalburg, Grauwacke, Vergangenheit. Toto: 16, Platz: 12, 19.

Preis vom Dambeck. Für Dreijährige. 2800 M. 1400 Meter: 1. R. Haniels Celerina (H. Gößl); 2. Fatime; 3. Koerner. Ferner liefen: Rechbera, Gaba, Longola. Toto: 28, Platz: 18, 12.

Remlin-Rennen. Ausgleich 2. 3300 M. 2000 Meter: 1. P. Voelschs Galvani (E. Huguenin); 2. Waisenknabe 2; 3. Pale. Ferner liefen: Palmiers, Feldjäger, St. Rubert, Czar, Tintoretto, Gero. Toto: 53, Platz: 26, 27, 30.

Preis von Charlottenthal. Für Zweijährige. 3000 M. 1000 Meter: 1. Stall Hagens Helmut (E. Grabsch); 2. Sunas; 3. Kiror. Ferner liefen: Markgräfin, Carna. Toto: 70, Platz: 21, 26.

Preis von Briggow. Ausgleich 3. 2900 M. 1600 Meter: 1. Geh. Tschelnds Mongose (A. Murzyn); 2. Fischer; 3. Morgenrot; 4. Majestic. Ferner liefen: Signora, Wien, Heidelerche, Fabulist, Kriegsspiel, Helmbusch, Pologlott, Trianon, Eldon, Garwhal, Rodekunst, Fiametta, Hoheit, Merganat, Mundeer, Irrlicht, Hetman, Sternfahrt, Tunik, Chawonn, Waldi. Toto: 180, Platz: 44, 105, 56, 192.

Karlshorst. (27. Juli)

1. **Kopje-Jagdrennen.** 8000 Mark. 4000 Mark. 1. O. Turgels Frundsberg (R. Wolff); 2. Hohenfels; 3. Le. Ferner Immortelle, Funker. Tot.: 26; Platz 12, 11. ¾—5 Längen.

2. **Anfänger-Hürdenrennen.** Für Dreijährige. 3000 Mk. 2800 Meter: 1. Heinz Stahls Fenelon (R. Wolff); 2. Riviera; 3. Rheinart. Ferner: Billigant, Witzgriff, Schmied, Till Eulenspiegel, Partagas. Tot.: 87; Platz 18, 18, 31. 3 bis 4.

3. **Rubin-Hürdenrennen.** 5000 M. 3000 Meter. 1. O. Bickes Fürstenbrauch (J. Stuß), 2. Finnland, 3. Wilfried. Ferner Araber, Annchen. Tot. 39, Platz 15, 18.

4. **Hoffnungspreis.** Für Zweijährige. 7000 M. 1000 Meter. 1. Goerickes Ruch einer (E. Böhlke), 2. Efte Ur, 3. Sergeant. Ferner Feuerfunke, Mukens, Parzenländer, Mobling, Blankenstein. Tot. 39, Platz 11, 11, 16.

5. **Großes Berliner Jagdrennen.** 30 000 M. 5000 Meter. 1. H. Geradsjans Dark Way (Wolff), 2. Merkur 2, 3. Simulant. Ferner liefen: Luxemburg, Oriss. Tot. 20:10, Pl. 18, 17:10.

6. **Wallfahrtspreis.** Jagdrennen. Für Dreijährige. 3300 Mark. 3000 Meter, 1. F. Briedts Monte Carlo (Oertel), 2. Nella, 3. Zachle, Ferner liefen: Timbur, Jsabell, Rotbuche, Nicomedia. Tot. 109:10, Pl. 25, 190, 18:10.

7. **Greif-Jagdrennen.** 7000 M. 3400 Meter. 1. F. Ungers Fleiß (W. Hauser), 2. Minnelied, 3. Blima. Ferner liefen: Beledo, Laokoon. Tot. 37:10, Pl. 20, 20, 41:10.

Krefeld (27. Juli):

1. **Preis der Niers** (Für Zweijährige) 3000 Mark. 1000 Meter: 1. Geh. Mudlinghovens Degenwelder (H. Myrowski); 2. Algino; 3. Hanfrein. Ferner: Domak, Fernseher, Lesuna. Tot.: 25:10; Platz: 16, 17:10.

2. **Preis von Moersbrüchin** (Für Dreijährige) 3000 Mk., 2000 Meter: 1. A. Moraweys Jagdkönig (W. Höbein); 2. Edelmann; 3. Grenzbote. Ferner: Utomaro, Klingenschmied, Platzherr, Ponita, Pünktereiterin. Tot.: 78:10; Platz: 12, 11, 11:10.

3. **Rhein-Preis,** 3800 Mark, 1200 Meter: 1. W. Sterndergs Chamberlin (G. Jackel); 2. Bonsburg; 3. Stahleck. Ferner: Gebt Feuer, Goldbögen, Ordensschwester, Georgia, Montma. Tot.: 19:10; Platz: 16, 39, 28:10.

4. **Hoffnungspreis.** Für Zweijährige. 5000 M. 2000 Met.: 1. Geh. Ravenbergs Grandel (Nagy); 2. Null Ouvert; 3. Fino. Ferner liefen: Vespasian, Priska, Seeschlange. Tot.: 287, Platz 75, 21.

5. **Kartelltrennen der Dreijährigen.** 16 000 M. 3400 Meter: 1. v. Weinbergs Gregor (O. Schmidt); 2. Rumoa; 3. Orion. Ferner liefen: Antos, Brutus. Tot.: 11, Platz: 11, 14.

6. **Niepkuhlen-Ausgleich.** 3000 M. 1800 Meter: 1. Kobas Kabrilian (R. Zimmermann); 2. Flos; 3. Generalissimus. Ferner liefen: Hurone, Goldener, Ehrenschild, Politiken, Pahete, Seltdorn, Papageno, Delator, Morne, Butterfly. Tot.: 54, Platz: 24, 37, 48.

7. **Jägerhof-Ausgleich.** 3000 M. 3000 Meter: 1. J. Rongeß Paris (Kip); 2. Halde; 3. Platzherich (totes Rennen). Ferner liefen: Vagant, Gauner, Rosenrot, Herbstrose, Erlische, Grans, Mauerzinne, Sirokko, Hahnenweihe, Sündenbock, Mampe. Tot.: 187, Platz: 20, 14, 18, 14.

Großes Motorradrennen auf der Rennwiese

Der Motorfahrer-Club Mannheim veranstaltet am 3. Aug. ein Motorradrennen auf den Rennwiesen. Die Bahn hier mit 1700 Metern, die man dem Entgegenkommen des Rennvereins dankt, ist die größte und ideale Bahn für diesen Zweck in Deutschland, während sich jene im Stadion seinerzeit als zu kurz und zu klein erwies. Wie wir hören, wurden auf der Rennwiesenbahn, die kurz geschoren und eingewalzt ist und keine Löcher aufweist, bereits im Training Geschwindigkeiten von hundert Kilometern erreicht. An dem Rennen, für das bereits 80 Nennungen vorliegen, dürfte besonders interessieren, daß die Matadore Franz und Ernst Islinger teilnehmen; ferner sind von bekannten Fahrern Frion (Karlsruhe), der englische Fahrer Bullus, der Matador für NSU, und der in Mannheim bekannte Fahrer Karl Scherrer (Kochendorf) vom NSU. hervorzuheben. Für das Training am Samstag, den 2. Aug. von 5—6 Uhr hat das Publikum freien Zutritt. Im Ganzen werden acht große Rennen von 5—6 Runden gefahren.

* **Professor Karl Becker gestorben.** Der in der Deutschen Turnerschaft bekannte Stadtrat Professor Karl Becker-Darmstadt ist an den Folgen eines Schlaganfalles im 58. Lebensjahre gestorben. Professor Becker war Mitglied des Hessischen Landesbeirates für Turnen und Sportpflege und zweiter Vorsitzender des Hessischen Ausschusses für Leibesübungen, und ferner Inhaber einiger Ehrenämter in der DT.

Amerika von Frankreich 4:1 geschlagen

Ueberraschung im Davispokalfinale

Die Amerikaner im Doppel geschlagen.

Auch am Samstag nachmittag hatte sich bei schönstem Sommerwetter im Pariser Tennisstadion Roland Garros zur Fortsetzung des Davispokalkampfes Frankreich — USA. wieder eine große Menschenmenge eingefunden. Zwar waren es keine 12 000 Zuschauer wie am Freitag, aber immerhin doch 9000, die die große Sensation im Doppel erlebten. Man hatte allgemein erwartet, daß die Amerikaner auch in diesem Jahre das Doppelspiel wieder gewinnen würden, sah sich aber in dieser Erwartung getäuscht. Die Franzosen Cochet-Brugnon befanden sich in einer glänzenden Form. Besonders Cochet zeigte wieder — wie es schon am Freitag — daß er nie besser gewesen ist. Es kam nicht einmal zu einem besonders harten Kampf, verhältnismäßig leicht schlugen Cochet-Brugnon das bewährte Doppel der Amerikaner, Allison-van Ryn, mit 6:3, 7:5, 1:6, 6:2. Damit dürfte im Daviscupfinale bereits die Entscheidung gefallen sein, denn es ist bei der Form von Cochet kaum anzunehmen, daß die Franzosen am Sonntag beide Punkte verlieren werden.

Frankreich gewinnt erneut den Davispokal

Den Davispokal konnte auch in diesem Jahre Frankreich mit Erfolg verteidigen. Nachdem die Franzosen schon am zweiten Tage 2:1 geführt hatten, stellte Borotra am Sonntag mit seinem Fünfsatzsiege 5:7, 6:3, 2:6, 6:2, 8:6 über den Amerikaner Lott den Endsieg sicher. Im letzten Spiel zwischen Tilden und Henry Cochet schlug der Franzose abermals Tilden sicher 4:6, 6:3, 6:1, 7:5. Damit gewann Frankreich im Gesamtergebnis mit 4:1 Punkten zum vierten Male im Endkampf mit Amerika die wertvolle Trophäe.

Pforzheimer Tennis-Turnier

Fleißiger Spielbetrieb am Samstag. — Im Herren-Einzel alle Deutschen ausgeschieden.

Am Samstag war in Pforzheim das Wetter völlig umgeschlagen: am wolkenlosen Himmel stand eine Sonne, die es fast gut meinte. Dank des schönen Wetters und der glänzenden Besetzung des Turniers gab es an diesem Tage auch einen Rekordbesuch, man hatte das Gefühl, als habe sich ganz Pforzheim zum Tennis begeben. Der starke Besuch fand seine Belohnung in sehr schönen und spannenden Kämpfen. Im Herren-Einzel wurden bereits die „letzten Acht" ermittelt. Unter ihnen befinden sich keine Deutschen mehr. Die Viertelfinals bestreiten der Wiener Matejka, der Engländer Dower, der Japaner Sato, der Italiener de Stefani, der Neuseeländer Malfroy und die Australier Crawford, Moon und Willard. Die Sensation des Tages war der glatte 6:2, 6:3-Sieg von Malfroy über Dr. Buß-Mannheim. Eine große Ueberraschung gab es auch im Herren-Einzel, wo das junge Berliner Paar Henkel-Daller mit 8:6, 6:2, 7:5 über eine so starke Kombination wie Matejka-Sato siegreich blieb. Im Damen-Einzel stehen bereits Mlle. Barbier, Frl. Hammer, Frl. Rost und Frl. Peitz in der Vorschlußrunde.

Ergebnisse des Samstags

Herren-Einzel: Zweite Runde: de Stefani-Heitmann 3:6, 8:6, 7:5. Moon — Heidenreich 6:0, 5:7, 6:4. Dritte Runde: Malfroy — del Bono 6:3, 6:2. Dower — Wetzel 6:3, 6:3. Sato — Dr. Dworny 2:6, 7:5, 6:2. Crawford — Uhmöller 7:5, 9:7. de Stefani — Hecht 6:3, 9:7. Malfroy — Dr. Buß 6:2, 6:3. — **Damen-Einzel:** Barbier — Horn 4:6, 6:0, 6:2, Hammer — Pobel-Jugoslawien 6:3, 6:3, Frl. Leefeldt — Frau Boermann 0:6, 8:6, 9:7. Frl. Rost — Frl. Leefeldt 6:3, 6:3, Frl. Peitz — Frl. Kuhnert 6:4, 6:1. **Herren-Doppel:** de Stefani-del Bono schlagen hintereinander John-Thurneysen 6:4, 4:6, 6:3, Fuchs-Wetzel 6:4, 8:6 und Heidenreich-Uhmöller 6:3, 6:2. Dr. Buß-Worm — Malfroy-Ritchie 6:1, 6:8, 6:2, Crawford-Moon — Dower-Magrane 7:5, 9:7, Remmert-Zander — Olsa-Klopfer 6:2, 1:6, 6:2, Hauß-Heitmann — Eiba-Dr. Dworny 7:5, 6:3, Crawford-Moon — Hauß-Heitmann 6:2, 6:1, Henkel-Daller — Matejka-Sato 8:6, 6:2, 7:5. **Gemischtes Doppel:** Barbier-Thurneysen — Frau Leefeldt-Hopmann 9:7, 6:2. Krug-Sato — Frl. Leefeldt-Magrane 6:2, 6:1.

Erste Entscheidungen — Die Spiele am Sonntag

Auch am Sonntag hatte das internationale Tennisturnier in Pforzheim wieder gutes Wetter und guten Besuch. Die Kämpfe konnten aber nicht zum Abschluß gebracht werden, da sich die Entwicklung wegen der gleichzeitigen Verpflichtung der meisten Teilnehmer für verschiedene Konkurrenzen verschleppte. Entschieden wurden erst das gemischte und das Herrendoppel.

Im **Herrendoppel** qualifizierten sich die beiden australischen Daviscup-Spieler Crawford-Moon und ferner Hopman-Willard für die Entscheidung. Crawford und Moon haben erst Remmert und Panther 10:8, 6:3, und dann in einem schönen Spiel die Italiener del Bono und de Stefani 4:6, 6:3, 14:12 geschlagen. Der beste Mann auf dem Platze war dabei del Bono, der sich durch seine Schmetterbälle und Kanonenaufschläge wiederholt einen Sonderbeifall holte. Auf der anderen Seite fertigten Hopman und Willard zuerst Hauß-Heitmann 6:2, 6:2 und dann Buß-Worm 7:5, 6:1 ab. Im Finale blieben die flinkeren Hopman-Willard über Crawford-Moon 6:1, 6:1, 6:2 siegreich.

Beim **Damendoppel** siegten Frl. Rost-Frl. Fuhrmann in der Vorschlußrunde über Hammer-Peitz 6:1, 3:6, 13:11, um dann im Finale mit Mm. Barbier und Frau Springer zusammenzukommen, die vorher Frl. Horn-Frl. Kuhnert 6:3, 6:2 ausgeschaltet hatten.

Das Endspiel gewannen Mm. Barbier-Frau Springer 7:5, 6:1.

Im **gemischten Doppel** ist erst die Vorschlußrunde an der Reihe. Die Ergebnisse der letzten Runde waren hier: Frl. Peitz-Fuchs — Horn-Heldmann 6:4, 1:6, 6:4; Frl. Hammer-Worm — Frau Krug-Sato 6:4, 6:4; Mme. Barbier-Thurneysen — Frau Springer-Buß 6:3, 3:6, 6:2. Im letzten Viertel dürften sich Frl. Rost-Moon, die noch ein schwaches Paar vor sich haben, für die Vorschlußrunde qualifizieren.

Im Mittelpunkt des Interesses stand am Sonntag naturgemäß das Spiel im

Herren-Einzel um den Schwarzwald-Pokal.

Der Japaner Sato, der schon am Samstag abend gegen Crawford gespielt hatte, siegte am Sonntag in der Fortsetzung 7:5, 0:6, 7:5. In der Vorschlußrunde traf Sato auf den Oesterreicher Matejka, der in einem harten Kampf unter dem Jubel der Zuschauer mit 7:5, 6:3, 7:5 Sieger blieb. Auf der anderen Seite schlug Stefani den Australier Moon 6:2, 6:4 und dann schließlich mühelos Malfroy 6:3, 6:2. Das Endspiel bestreiten also Stefani und Malfroy.

Im **Damen-Einzel** fertigte Frl. Hammer durch ihr besseres Spiel die Französin Barbier 6:4, 6:4 ab. Sie trifft nun im Endkampf auf Frl. Rost, die gegen Frl. Peitz nach 3 harten Sätzen 1:6, 6:0, 6:4 siegreich blieb.

Das **Herren-Einzel** der Mannschaft A gewann Bauhendschel gegen Wagner 7:5, 6:4.

Japan schlägt Holland

Bei dem Tennisländerkampf Holland — Japan, der am Freitag im Nordseebad Nordwijk begann, zeigten sich die bekannten japanischen Davispokalspieler ihren Gastgebern klar überlegen. Harada schlug van der Heide leicht 6:2, 6:4, 6:1 und auch Ohta brach den Widerstand des holländischen Meisters Timmer in drei Sätzen 6:2, 7:5, 6:4. Damit führt Japan in dieser Begegnung bereits 2:0.

Der Tennisländerkampf Japan — Holland wurde im Nordseebad Nordwijk bereits am Samstag entschieden. Die Japaner Harada-Abe schlugen im Doppel die Holländer Timmer-Koopman mühelos 6:3, 6:3, 6:3 und rissen damit den dritten Punkt an sich. Die beiden Einzelspiele des letzten Tages haben also keine besondere Bedeutung mehr.

Mit dem erwarteten sicheren Sieg der Japaner endete am Sonntag der japanisch-holländische Tennisländerkampf in dem holländischen Seebad Nordwijk. Die Gäste aus dem fernen Osten dehnten ihre 3:0-Führung vom Vortage durch den 6:3, 7:5, 8:6-Sieg von Ota über van der Heide auf 4:0 aus und im abschließenden Spiel vermochte Hollands Meister Timmer nach hartem Kampf den japanischen Ranglistenersten Harada 6:2, 3:6, 12:10, 6:2, 6:3, zu besiegen. Timmer rettete damit den Ehrenpunkt für Holland und stellte das Gesamtergebnis auf 4:1.

Deutschland-Australien-Japan

Dreiländer-Tenniswettstreit in Berlin

Das nächste große Ereignis im deutschen Tennis-Sport ist der vom 31. Juli bis 3. August auf den Berliner Rot-Weiß-Plätzen stattfindende Dreiländerkampf Deutschland—Australien—Japan. Als Vertreter Deutschlands stehen bisher lediglich Prenn und Dr. Landmann fest. Der Westdeutsche Kuhlmann kommt nicht in Betracht, da er bei den Internationalen Studentenmeisterschaften in Darmstadt mitwirkt. Zur engeren Wahl stehen weiter Dr. Kleinschroth, Dr. Dessart und Frenz. Japan stützt sich auf Harada, Ohta, Abe und Sato, für Australien spielen Hopman, Crawford, Willard und Moon. Ueber das Spielprogramm ist noch keine endgültige Entscheidung getroffen worden. Man will, um einer Ueberhäufung der Spieler vorzubeugen, da diese gleich im Anschluß daran an den in Hamburg stattfindenden Meisterschaften von Deutschland teilnehmen, von dem Davispokal-System und den damit verbundenen anstrengenden Fünfsatzkämpfen evtl. Abstand nehmen und einen anderen Modus anwenden. Ueber Spielprogramm wird erst dann Beschluß gefaßt werden, wenn die ausländischen Gäste in Berlin eingetroffen sind.

*

Nordischer Tennispokal

Bei sehr schlechtem Wetter wurden in Kopenhagen die Kämpfe um den Nordischen Tennispokal, an denen Dänemark, Schweden, Norwegen und Finnland mit ihren besten Kräften beteiligt sind, in Angriff genommen. Nach dem ersten Tage führte Finnland mit 2 Punkten vor Schweden mit einem Punkt, während die beiden anderen Nationen bisher leer ausgingen. Die Ergebnisse waren: Grotenfeldt-Finnland — Herstadt-Kopenhagen 4:6, 6:3, 6:4, 6:2; Oestberg-Schweden — Henriksen-Dänemark 1:6, 6:4, 6:2, 6:3; Grahn-Finnland — Fagerström-Norwegen 6:4, 6:0, 6:1.

Lacoste will wieder spielen

Einer der „vier Musketiere", René Lacoste, hat dem Präsidenten des Racing Club de France mitgeteilt, daß er im nächsten Jahre wieder in der Lage sein werde, für Frankreich an den Davispokalspielen teilzunehmen. Das französische Tennis dürfte damit zweifelsohne wieder eine beträchtliche Verstärkung erhalten.

Frankreichs Tennispräsident gestorben.

Nach längerer Krankheit ist am Samstag vormittag in Paris Albert Canet, der Vorsitzende des französischen Lawn-Tennisverbandes gestorben.

Olympische Spiele 1932

Das Amerikanische Olympische Komitee gibt jetzt genaue Termine der Olympischen Spiele 1932 in Los Angeles bekannt. Nach den Beschlüssen des Olympischen Kongresses in Berlin werden die Kämpfe in 14 Tagen abgewickelt und zwar vom 30. Juli bis 13. August. Das Programm weist bis auf Fußball, Rugby, Schießen und Pelota Basque, die bisher durchgeführten Leibesübungen auf.

Bei dem internationalen Sportfest, das der SC. Charlottenburg am 1. August aus Anlaß der Einweihung seiner neuen Platzanlage am Bahnhof Eichkamp veranstaltet, wird der finnische Weltrekordläufer Paavo Nurmi über 5000 Meter an den Start gehen.

Deutschlands Frauen knapp geschlagen

England gewinnt den Leichtathletik-Länderkampf mit 51:49 Punkten. Weltrekord im Kugelstoßen von Frl. Fleischer-Frankfurt

Bei trübem Wetter, aber ausgezeichnetem Besuch wurde am Samstag in Birmingham der zweite Leichtathletik-Länderkampf der Frauen zwischen England und Deutschland ausgetragen. Den deutschen Vertreterinnen gelang es nicht, ihren im Vorjahr in Düsseldorf erzielten Sieg zu wiederholen; mit 51:49 Punkten blieben sie knapp um zwei Punkte geschlagen. England verdankt diesen Sieg in erster Linie dem hervorragenden Abschneiden seiner Damen in den Läufen, insbesondere auf den Kurzstrecken. Die besten Leistungen des Tages gab es in den Wurfwettbewerben. Hier konnte auch Frl. Fleischer-Eintracht Frankfurt, die als Doppelsiegerin die erfolgreichste der deutschen Damen war, mit der glänzenden Leistung von 13,26 Meter einen neuen Weltrekord aufstellen. Auch Frl. Heublein-Elberfeld überbot als Zweite mit 12,99 Meter noch ihre eigene alte Weltbestleistung von 12,81 Meter. Ihren zweiten Erfolg buchte Frl. Fleischer im Diskuswerfen, das sie mit dem guten Wurf von 36,50 Meter vor Frl. Heublein 35,68 Meter gewann. Im Speerwerfen belegten die deutschen Damen ebenfalls die beiden ersten Plätze; Frl. Ellen Braumüller kam auf 35,38 Meter, Frl. Hargus-Lübeck auf 34,57 Meter. Den letzten deutschen Sieg gab es im 80 Meter-Hürdenlaufen durch Frl. Pirch-Berlin in 12,9 Sek. Im Weitsprung verbesserte Frl. Grieme-Bremen den von Frl. Schlarp-Köln mit 5,66 Meter gehaltenen Deutschen Rekord auf 5,76 Meter, aber auch mit dieser guten Leistung konnte sie hinter der mit 5,84 Meter siegenden Miß Cornell nur Zweite werden. Geschlagen blieb auch die Olympiasiegerin Frau Radke auf ihrer Spezialstrecke, dem 800 Meter-Lauf und Niederlagen gab es schließlich noch auf den beiden Kurzstrecken, in der Staffel und im Hochsprung.

Die Ergebnisse waren:

100 Meter: 1. Hiscock-England 12,4 Sek.; 2. D. Rieken-E. 20 Ztm. zurück; 3. J. Dreiling-Deutschland; 4. R. Dreiling-D. — **200 Meter:** 1. Latham-E. 25,5 Sek.; 2. Halstead-E. 25 Ztm. zur.; 3. Gelius-D.; 4. Lorenz-D. — **800 Meter:** 1. Lunn-E. 2:22,8 Min.; 2. Radke-D. 3 Yards zur.; 3. Dollinger-D.; 4. Stone-E. — **80 Meter Hürden:** 1. Pirch-D. 12,9 Sek.; 2. Cornell-E.; 3. Birkholz-D.; 4. Hatt-E. — **Hochsprung:** 1. M. Milne-E. 1,52 Mtr.; 2. O. Sel-E. 1,50 Meter; 3. J. Braumüller-D.; 4. Grieme-D. — **Weitsprung:** 1. Cornell-E. 5,84 Meter; 2. Grieme-D. 5,76 Meter (Deutscher Rekord); 3. J. Braumüller-D. 5,40 Meter; 4. Hearn-E. — **Speer:** 1. E. Braumüller-D. 35,38 Meter; 2. Hargus-D. 34,57 Meter; 3. Fawcett-E.; 4. Weston-E. — **Diskuswerfen:** 1. Fleischer-D. 36,50 Meter; 2. Heublein-D. 35,68 Meter; 3. Fawcett-E. 32,31 Meter; 4. Weston-E. — **Kugelstoßen:** 1. Fleischer-D. 13,26 Meter (Weltrekord); 2. Heublein-D. 12,99 Meter; 3. Birchenough-E.; 4. Weston-E. — **4 mal 100 Meter:** 1. England (Hiscock, Ridgley, Halstead, M. Cornell); 49,3 Sek.; 2. Deutschland (J. und R. Dreiling, Lorenz, Gelius), knapp zurück.

MARCHIVUM

Siegeszug der Hydrierung in der Erdölindustrie

Die Schnelligkeit, mit der die Hydrierpatente der J.G. Farbenindustrie sich bereits die Anwendungsmöglichkeit in dem größten Teile der Erdölindustrie gesichert haben, ist ein in der Geschichte neuer technischer Verfahren ziemlich alleinstehender Vorgang. Seine Bedeutung erhöht sich dadurch, daß dieser von äußerer Seite kommende Eingriff in die Oelwirtschaft eine grundsätzliche Wendung in der Bewirtschaftung wie in der Vorratsbeschaffung auf diesem die Weltpolitik auf das engste berührenden Gebiet anzubahnen fähig erscheint. Die Rolle, die das Oel in den letzten drei Jahrzehnten in der internationalen Politik gespielt hat, angefangen von der 1901 dem Begründer der Anglo-Persian Company, D'Arcy, gewährten 60jährigen Monopolkonzession in Persien bis zu der gefährlichen Verquickung politischer und ölwirtschaftlicher Interessen in Mexiko, Venezuela, Mesopotamien, in den letzten Jahren, war bestimmt durch das

Rennen nach den Oelvorräten der Welt.

Dessen politische Gefährlichkeit lag besonders darin, daß die neu bekanntgewordenen Oelreserven, von den Vereinigten Staaten abgesehen, sich in kleinen oder schwachen Ländern befanden, die von sich aus die Begehrlichkeit der Großen nicht in den Schranken halten konnten. Wenn es auch zu weit gehen mag, die Weltgeschichte der letzten Jahrzehnte lediglich unter dem Gesichtspunkt „Oel" verstehen zu wollen, so genügen doch z. B. Namen wie „Bagdad" und „San Remo", um besonders innige Verflechtungen der Oelinteressen mit der Weltgeschichte deutlich werden zu lassen. Das so wechselvolle Verhältnis zwischen der amerikanischen und englisch-holländischen Oelindustrie aber ist überhaupt erst zu verstehen, wenn man sich folgende Entwicklung vor Augen hält: Bei Beginn des Weltkrieges kontrollierte die englisch-holländische Gruppe etwa 3 v. H. der Erdölvorkommen der Welt, nach dem Kriege waren es 75 v. H. Inzwischen hatte sich Amerika an der phantastischen Entwicklung seiner eigenen Oelquellen berauscht (die Erzeugung war von 63,6 Mill. Faß im Jahre 1900 auf 248,4 Mill. 1913 und 442,9 Mill. 1929 gestiegen), darüber aber die Vorratspolitik so vernachlässigt, daß es den englischen Reserven nur weniger als 12 v. H. der Oelreserven entgegenstellen konnte. Dieses Mißverhältnis wurde dadurch nicht ausgeglichen, daß die Erzeugung Amerikas ein Mehrfaches derjenigen der englisch-holländischen Gruppe betrug, denn

das Gespenst der Erschöpfung der Oelquellen ließ vor einigen Jahren den amerikanischen Quellen nur noch eine sehr kurz befristete Lebensdauer.

Diese für internationale politische Verwicklungen ungemein fruchtbare Situation sieht sich nun mit einem Male vor die Tatsache gestellt, daß die bisherige Art der Reservensicherung ihre dringliche Aktualität verloren hat. Verflüssigung der Kohle, Hydrierung aller Oele, Erschließung neuer Oelquellen aus dem Koksofengas und dem Schiefer haben

endgültig die Möglichkeit gebannt, daß je ein Mangel an Oel entstehen könnte.

Der zwischen Standard Oil und Shell aus der Vorratspolitik klaffende Gegensatz war damit — zunächst wenigstens theoretisch — in verhältnismäßig kurzer Zeit überbrückt.

Das zweite wichtige Verdienst der Hydrierung wird sein, die bisher vergeblich versuchte Lösung des Problems, die ungeheure Oelverschwendung zu verhindern, erleichtert zu haben. Im Besitze der Hydrierpatente konnte die Standard Oil eine sehr energische Haltung in der Einschränkungsfrage einnehmen, die unbeweglich bleibende Stellung Sir Henri Deterdings bis zur Anschlußbereitschaft korrigieren und bereits ein Jahr nach der formellen Beteiligung an der Auswertung der Patente eine in der Hydro-Patents Co. geschlossene Gruppe von 17 großen, in Amerika arbeitenden Oelgesellschaften mit einer Rohölförderung von etwa 100 Mill. To. als Lizenznehmer begrüßen. Daß mit diesem Zusammenschluß unter Assistenz der Koninklijke-Shell der Uebererzeugung viel wirksamer zu Leibe gerückt werden kann als bisher, bedarf keiner Betonung. Und man braucht nur an die neuesten Vorgänge in Rumänien zu denken, wo die gesamte Oelindustrie den verbündeten Standard und Shell ein Oelausfuhr-Monopol zugestehen will als Vorläufer auch einer rumänischen Oeldrosselung, um zu sehen, wie tiefgreifende Fortschritte innerhalb dieses Jahres unter dem Antrieb der Hydrierung auf dem weiten und verstrickten Oelgebiet gemacht worden sind, nachdem man sich jahrelang vergeblich bemüht hatte. Es ist zweifellos, daß

der Fluß der Ereignisse in der Oelindustrie weiterhin recht schnell sein und noch überraschende Entwicklungen bringen wird.

Wir selbst sind doppelt daran interessiert, einmal im Hinblick auf den Aufbau einer eigenen Oelwirtschaft, für die allerdings erst noch bestimmte technische und marktmäßige Voraussetzungen geschaffen werden müssen, zum anderen im Hinblick auf den materiellen Vorteil, den die deutsche Volkswirtschaft und im besonderen die J. G. aus der Patentverwertung, einer Art unsichtbaren Ausfuhr, ziehen wird. Diese Einnahmen müssen bei den zur Verarbeitung kommenden Oelmengen ganz erheblich sein; Schätzungen verbieten sich zunächst. Aber die materielle Bedeutung der lizenznehmenden Gesellschaften läßt die Möglichkeiten ahnen. Bei der Hydro-Patents Co. fehlt zunächst von maßgeblichen Gruppen noch die Mellongruppe (Gulf Oil Corp.), die größte der „Unabhängigen"; doch ist bei dieser mit einem endgültigen Beiseitestehen nicht zu rechnen. Infolgedessen wäre die Möglichkeit der Anwendung der Hydrierpatente in der ganzen amerikanischen Oelindustrie bereits gegeben. Wichtig ist nun, daß nicht nur die Krackprozesse zu einem großen und vielleicht größten Teil verdrängt werden dürften, sondern daß

auch die Hydrierung vielfach an die Stelle der Raffinierung selbst treten wird.

Rechnet man die Koninklijke-Shell, die ja auch direkte Lizenznehmerin ist, ein, so förderten 1927 die vier größten Standard-Gesellschaften, die zwei größten „Unabhängigen" Gulf und Texas, die Koninklijke-Shell etwa 60,6 Mill. Tonnen Rohöl und hatten eine Kapazität der Raffinerien von etwa 100 Mill. To. Von allen Raffinerien waren mehr als 50 v. H. mit Krackanlagen versehen, die insgesamt 1928 etwa 10 Mill. To. Gasolin für Motorenbrennstoffe geliefert haben, d. h. etwa ein Drittel der gesamten Benzinerzeugung von 30 Mill. To. 1929 betrug die gesamte Benzinausbeute in den Ver. Staaten etwa 38 Mill. To., 43,9 v. H. alles in den Ver. Staaten verarbeiteten Rohöls wurde in Benzin umgewandelt. Bei der Verwendungsfähigkeit der Hydrierpatente für beliebige Ausgangsöle und für beliebige Endprodukte ist die Möglichkeit einer noch größeren Ausbeute gegeben, abgesehen von dem rein technisch höheren Effekt.

Es ist anzunehmen, daß die Bildung einer der Hydro-Patents entsprechenden Kontrollgesellschaft in England bald folgen wird. Der Beitritt der Anglo-Persian steht allerdings noch aus. Shell und Anglo-Persian förderten zusammen 1929 etwa 32 Mill. To. Oel, die Kapazität ihrer Raffinerien betrug etwa 35 Mill. Tonnen. Dem dritten Partner, der Imperial Chemical Industries, ist jedenfalls die Entwicklung der Oelindustrie in fernen Dominions, so also vor allem in Südafrika und Australien, vorbehalten. Der Gründung nationaler Patent-Kontrollgesellschaften, die der Standard-J. G. abgabepflichtig sind, in den übrigen Oelländern, Rumänien, Mexiko, Venezuela, dürfte keine grundsätzlichen Schwierigkeiten mehr entgegenstehen. Von besonderem Interesse wird es aber sein, die Haltung der Russen zu verfolgen, die jetzt mit 13,5 Mill. To. Produktion wieder ein beachtlicher Faktor auf dem Oelmarkt geworden sind.

---

* **Mittelland-Gummiwerke, AG. i. L., Hannover-Linden.** Die GV. am 16. August in Hannover, der die Liquidationseröffnungsbilanz vorgelegt werden wird, wird seitens der Verwaltung Mitteilung gemäß § 240 HGB. bezw. Verlust der Hälfte des Aktienkapitals entgegenzunehmen haben.

* **Feurich Keks AG., München.** Nach dem Geschäftsbericht erfuhr der Umsatz im Berichtsjahr eine weitere Steigerung. Die wachsenden Unkosten konnten in den Preisen vielfach nicht den entsprechenden Ausgleich finden. Bei einem Rohertrag von 1,32 (1,12) Mill. ℳ beanspruchten die Generalunkosten 1,20 (0,91), die Abschreibungen 0,09 (0,19) Mill. ℳ, so daß ein Reingewinn von 9674 ℳ verbleibt, der wiederum wie die Gewinne aus 27 und 28 auf neue Rechnung vorgetragen wird. Gesamtgewinn 71 275 ℳ. In der Bilanz erscheinen Außenstände mit 0,36 (0,54), Vorräte mit 0,19 (0,09), dagegen Gläubiger mit 0,61 (0,60), Hypotheken mit 0,17 (0,09). Die GV. genehmigte die Regularien. Das laufende Geschäftsjahr könne als befriedigend bezeichnet werden.

* **F. W. Schütt Dampf-Mühle AG., Berlin.** Die zum Kampffmeyer-Konzern gehörende Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 1929 einen Fabrikationsgewinn einschl. Vortrag von 1 065 604 (988 890) ℳ und sonstige Einnahmen von 67 586 (40 270) ℳ. Andererseits erforderten Generalunkosten 872 226 (748 600) ℳ, Abschreibungen 229 876 ℳ (227 690) ℳ, sodaß sich ein Gewinn von 31 541 (14 787) ℳ ergibt. In der Bilanz erscheinen als Hauptposten Grundstücke und Gebäude mit 2 122 700 (2 168 600) ℳ, Maschinen 1 254 800 (1 371 700) ℳ, Warenbestände 5 006 791 (3 152 182) Mark, Schuldner 1 650 675 (1 328 250) ℳ. Andererseits bei 3 Mill. ℳ Aktienkapital Akzepte 1 912 838 (1 381 657) ℳ und Gläubiger 4 660 871 (3 342 456) ℳ.

* **Stuttgarter Lagerhaus-Gesellschaft, Stuttgart.** Die Gesellschaft schließt für 1929 mit einem Verlust von 9483 ℳ (i. V. 4098 ℳ Ueberschuß mit 8 v. H. Dividende). Zur Deckung wird die Rücklage II mit 8000 ℳ und der Vortrag vom Vorjahr verwendet. Die Entlastung des Vorstandes wurde zurückgestellt; gegen einen leitenden Angestellten ist ein Strafverfahren wegen Unterschlagung eingeleitet, das noch nicht abgeschlossen ist. Der Aufsichtsrat wurde entlastet bis auf ein Mitglied, das vertragsmäßig mit der Kontrolle der Buchführung und der Bilanzaufstellung beauftragt war.

SCHACH

Miniatur im Schachspiel

Partie Nr. 195

(Aus dem deutsch-französischen Fernwettkampf).
Weiß: Crépeaux. Schwarz: v. Holzhausen.

1.	Sg1—f3	d7—d5	10.	e4×d5	Sf6×d5
2.	e2—e3	Sg8—f6	11.	Sd2—c4	Lc8—g4 1)
3.	d2—d4	e7—e6	12.	Ld3—e4	Lg4×f3
4.	Lf1—d3	c7—c5	13.	Dd1×f3	Sd5—e7
5.	c2—c3	Sb8—c6	14.	Tf1—d1 2)	Dd8—c7
6.	Sb1—d2	Lf8—e7	15.	b2—b4	Lc5—b6
7.	0—0	0—0	16.	a2—a4 3)	a7—a6
8.	d4×c5	Le7×c5	17.	Sc4×b6	Dc7×b6
9.	e3—e4	e6—e5	18.	Td1—d7 4)	Sch. gibt auf.

1. Dieser Zug — obwohl naheliegend — erweist sich nicht als gut und wird durch den nachfolgenden Zug von Weiß widerlegt. — 2. Jetzt bekommt Weiß Angriff. — 3. Der Bauernvorstoß auf der Damenseite führt rasch zur Entscheidung. — 4. Mit der fürchterlichen Drohung Lc1—e3, gegen die Schwarz keine ausreichende Verteidigung hat.

Partie Nr. 196

(Aus dem deutsch-französischen Fernwettkampf. Entnommen der Gratisbeilage „Fernschach" von Kagans Neuesten Schachnachrichten).
Weiß: Spaeth. Schwarz: de Villardary.

1.	Sg1—f3	Sg8—f6	11.	f2—f3	Lc8—b7
2.	c2—c4	e7—e6	12.	Sb1—d2	0—0
3.	g2—g3	c7—c6	13.	f3×e4	Sf6×e4
4.	Lf1—g2	d7—d5	14.	Sd2×e4	d5×e4
5.	b2—b3	Lf8—d6	15.	Se5—c4	Ld6—c7 1)
6.	Lc1—b2	Sb8—d7	16.	d4—d5	f7—f5
7.	0—0	e6—e5	17.	d5—d6	Lc7—b8
8.	c4×d5	c6×d5	18.	Dd1—d4	Dd8—g5
9.	d2—d4	e5—e4	19.	Lg2—h3 2)	Dg5—f6
10.	Sf3—e5	b7—b6	20.	Lh3×f5	Sch. gibt auf.

1. Der entscheidende Fehler. Es mußte Dd8—c7 geschehen. Nach dem Textzuge kommt Weiß rasch in Vorteil. — 2. Gegen diesen starken Zug hat Schwarz keine rechte Verteidigung mehr.

Partie Nr. 197

(Gespielt im Hauptturnier der Arbeitsgemeinschaft in Mannheim, Kaufmannsheim, C 1 am 17. Mai 1930).
Weiß: Gg. Sturm. Schwarz: Rud. Heinrich).

1.	e2—e4	e7—e5	8.	Dd1—f3	Sf6—e8
2.	Lf1—c4	Sb8—c6	9.	Sc3—d5	f7—f6 3)
3.	Sg1—e2	Sg8—f6	10.	Sd5×e7+	Kg8—h8
4.	d2—d3	g7—g6 1)	11.	Se7×g6+	h7×g6
5.	Lc1—g5	Lf8—g7	12.	Lg5—e3	d7—d6
6.	Sb1—c3	Sc6—e7 2)	13.	Sg3—f5 4)	Lc8×f5
7.	Se2—g3 3)	0—0	14.	e4×f5	Sch. gibt auf.

1. Besser Lf8—e7. — 2. Dadurch gibt sich Schwarz eine neue Blöße. Besser h7—h6 usw. — 3. Jetzt wäre auf h7—h6 gefolgt Lg5×f6 und nach Lg7×f6 hätte Dd1—f3 die Partie entschieden. Schwarz hat keine rechte Verteidigung mehr. — 4. Erzwungen. — 5. Droht matt in 2 Zügen.

Partie Nr. 198

(Gespielt in einem telegraphischen Wettkampf 1930 zwischen Amerika und Australien).
Weiß: C. K. Thomas-Newyork. — Schwarz: Ryan-Neu-Süd-Wales.

1.	e2—e4	e7—e5	11.	Lc1—f4	0—0
2.	Lf1—c4	Sg8—f6	12.	Sd4×c6	b7×c6
3.	d2—d4	Sb8—c6	13.	Dd1—e2	Le7—f6
4.	Sg1—f3	e5×d4	14.	Ta1—d1	Lc8—d7
5.	0—0	Sf6×e4	15.	Te1—e3	Dd8—c8
6.	Tf1—e1	d7—d5	16.	Sc3—e4	Lf6—h4
7.	Lc4×d5	Dd8×d5	17.	De2—h5	Ld7—g4 2)
8.	Sb1—c3	Dd5—d8	18.	Dh5×h4	Lg4×d1
9.	Te1×e4+	Lf8—e7	19.	Se4—f6+	Sch. gibt auf.
10.	Sf3×d4	h7—h6 1)			

1. Besser f7—f5. Nach dem Textzuge kommt Weiß in Vorteil. — 2. Schwarz übersieht die gegnerische Mattkombination.

Partie Nr. 199

(Aus dem Fernturnier der „Wiener Schach-Zeitung").
Weiß: Herzog-Reichenberg. — Schwarz: G. Schwarz-Schweiz.

1.	e2—e4	c7—c5	12.	f4—f5	Sa5—c4
2.	Sg1—f3	Sb8—c6	13.	Le2×c4	Dc7×c4
3.	d2—d4	c5×d4	14.	Le3—g5	b7—b5
4.	Sf3×d4	Sg8—f6	15.	Dd2—d3	Dc4—c7
5.	Sb1—c3	d7—d6	16.	a2—a3	Sf6—g4 1)
6.	Lf1—e2	e7—e6	17.	Lg5×e7	Dc7×e7
7.	0—0	Lf8—e7	18.	Sd4—c6 2)	De7—g5
8.	Lc1—e3	0—0	19.	Dd3—g6	h7—h6 3)
9.	Dd1—d2	a7—a6	20.	Tf1—f3	e6×f5
10.	Ta1—d1	Dd8—c7	21.	e4×f5	Dg5—f6
11.	f2—f4	Sc6—a5	22.	Tf3—g3 4)	Sch. gibt auf.

1. Dies erweist sich als Fehlzug. Besser h7—h6. — 2. Nun ist der schwache Bd6 verloren. — 3. Auf Se3 folgt Dd2 mit der Fortsetzung Tf3. — 4. Entscheidend. Nun ist der Sg4 nicht zu retten.

Kagans Neueste Schachnachrichten. Heft 6 (Juni 1930) enthält die Artikel „Die theoretische Bedeutung des Karlsbader Turniers 1929." (Fortsetzung) von Dr. Tartakower, „Schachblindheit" von Heinrich Wolf-Wien, „Der Gewinn einer Turnierpartie als schmerzvolle Angelegenheit" von A. Nimzowitsch, ferner Partienmaterial, Nachrichten usw. Als sehr willkommene Gratisbeilage ist Nr. 6 des Fernschachs, Organ des Internationalen Fernschachbundes zugegeben.

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: H. A. Meißner · Feuilleton: i. V. Kurt Fischer · Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder · Sport u. Vermischtes: i. V. Kurt Ehmer · Handelsteil: Kurt Ehmer · Gericht und alles Übrige: Franz Kirchner — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

Saison Ausverkauf

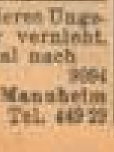
Sport-Hosen
zu
Ausverkaufs-Preisen
Flanellhosen
jetzt Mk. 7.75 10.50 13.50 15.— usw.
Golfhosen
jetzt Mk. 6.50 13.50 18.50 22.— usw.
Sportgürtel und Sportstrümpfe ebenfalls stark ermäßigt!
Engelhorn & Sturm
Sport-Abteilung
Mannheim O 5, 4-7

Erstklassige Arbeiten
in Plissee's, Hohlsäume, Kanten für Schals und Volants, Einkurbeln von Spitzen und Einsätzen. Monogramm- und Kleiderstickereien, Biesen, Knopflöcher, werden schnell und billigst angefertigt bei fachmänn. Bedienung
Geschwister Nixe, N 4, 7, Laden
Damenschneiderei · Tel. 23210

Schnell Erstklassig in jeder Art
Plissee
Kunstplissee, (200 verschiedene Muster)
Stickereien, Hohlsäume
Dekatur, Kanten
Knöpfe, Biesen
H. Schober, Qu 7, 10 u. 15
gegr. 1910 Tel. 333 25.
Ältestes und führendes Geschäft Mannheims

Hallo!
Nur in der ersten deutschen Schnellbügelwerkstätte bekommen Sie Ihre sämtlichen Herren- sowie Damen-Garderoben von RM. 2.— an instand gesetzt.
M. D. Nickolitz Maßanfertigung S 4, 13. Tel. 20175

Wanzen!
Ratten, Mäuse, Käfer usw.
vernichtet sof. unt. Garantie nach den neuesten Durchgasungs-Verfahren
Desinfektions-Institut K. Lehmann
Mannheim, Hafenstraße 4 — Telephon 255 86
Haltestelle Rheinstraße
Ia. Referenzen v. Staats- u. städt. Behörden.
Spez. Mottenvergasung



Franz Münch
Desinfektions- und Ungeziefer-Vertilgungs-Anstalt
Gegründ. 1900
Radikale Beseitigung von Ungeziefer jeder Art. Spezialist in unübertroffener Wanzenvertilgung. (Vergasung)

Wanzen u. anderes Ungeziefer vernichtet radikal nach neuestem Verfahren
Kammerjäger Auler, Mannheim
Mühldorferstr. 3 — Tel. 449 29

2 PREISE FÜR KURZWAREN
Artikel zu 10 Pfg.
1 Rolle Handfaden, 100 Mtr. Nr. 12 und 1 Brief Nähnadeln (25 Stck.)
1 Roll. Maschinengarn 200 Mtr., und 1 Brief Nähnadeln (25 Stck.)
5 Stern Leinenzwirn, schwarz und weiß
1 Brief Stahlstecknadeln mit Glasköpfen (100 Stck.)
1 Bügel Sicherheitsnadeln, 3 Dtzd. sort.
1 Karte Hosenknöpfe, 1½ Dtzd. sort., und 1 Stern Leinenzwirn
1 Gummibd.-Abschn. 3m Waschgummilitze
1 Paar Aermelhalter
1 Hosenträger-Ersatzteile
3 Paar Schuhnestel 70 cm lang
2 Paar Wäscheträger
1 Paar Armblätter
1 Zentimetermaß
1 Knäuel Stopfgarn
10 PFG
Artikel zu 20 Pfg.
1 Rolle Maschinengarn 500 m
1 Dose Stahlstecknadeln 50 gr. u. 1 Rolle Reihgarn 20 gr.
1 Brief Stopfnadeln (25 Stück)
1 Karte Lein.-Wäscheknöpfe 3 Dtz. sort.
1 Karte Perlmuttknöpfe 4 Dtz. sort.
2 Rollen Nahtband schwarz u. weiß
3 m kunstseidenes Wäschebindeband
3 Mtr. Waschgummilitze Ia. Qualität
3 Mtr. Ringband mit verzinnten Ringen
7 m Gardinenschnur, rein Leinen
1 P. Damenstrumpfhalter
1 Karte Kragenknöpfe 1 Dtz. sort. u. 1 Dtz. Patent-Hosenknöpfe
5 Paar Schuhnestel, 100 cm lang
20 PFG
Nützen Sie die ungeheuren Vorteile in unserem Saison-Ausverkauf
Beachten Sie unsere Spezial-Kurzwaren-Fenster
SCHMOLLER

Drucksachen
Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung
G. m. b. H.

Verlängert
Nur noch 3 Tage!
Der erste 100%ige
Kriminal-Sprechfilm
der Ufa aus der Unterwelt Berlins

Der Tiger

Ein Film im Kaschemmen-Milieu, von schweren Jungens, leichten Mädchen, von „Bullen" und von geheimnisvollen Mordaffären

Der Tiger

Ein Rätsel, eine Ueberraschung folgt der andern, ein Höhepunkt übersteigert in seiner Wirkung den andern

Der Tiger

Die Ereignisse drängen zur Entscheidung. Das Geheimnis lüftet sich zur grenzenlosen Ueberraschung des Publikums

Dazu der Sensationsfilm:

Der fliegende Teufel

Eine ganz wilde, tolle Sache.
Anfang: **3.30,** 4.45, 5.45, **8.10**

Palast-Theater

ALHAMBRA
Die große Künstlerin
Greta Garbo
in ihrem besten Filmwerk
Anna Karenina
Nach dem Roman v. **Leo Tolstoi**
Großes Beiprogramm!
Orchester: **Kapelle Apfel**
3, 5, 6.50, 8.20

SCHAUBURG
Letzter Tag!
Akkorde der Liebe:
Glücksmelodie
mit **Stina Berg.**
2. **Der Sohn der Wüste**
Ein farbiger **Tonfilm.**
3. **Lustspiel**
Beginn: 3 Uhr

ROXY
Das ergreifende Drama
Drei Leidenschaften
mit **Ivan Petrovitch**
2. **Douglas Fairbanks**
in seiner besten Schöpfung:
„Das Zeichen des Zorro"
Beginn: Nachm. 3 Uhr

Riesen-Quantitäten

Reste

die sich während unseres Ausverkaufes ansammelten, nebst **Fabrikresten** und **Abschnitten** in **Seide, Waschstoffen, Kleider-** und **Herrenstoffen, Weißwaren, Gardinen** aller Art bringen wir **ab Montag** auf Extratischen

staunend billig!

Ein großer Posten kleiner **Fabrik-Reste** in — Jeder Rest **-.10**
Beiderwand . . . .
Zefir, Perkal . . . .
Oxford . . . .
Siamosen . . . .
Tweed, Dirndl . . . .
Sportflanell . . . .

Mengenabgabe vorbehalten!

Unser Spezialfenster beweist Ihnen unsere unglaubliche Billigkeit

An allen Abteilungen werden die **Restbestände der Saison** in dieser Woche **zu Bruchteilen ihres Wertes** verkauft.

LANDAUER
DAS QUALITÄTSHAUS
MANNHEIM Q 1,1 BREITESTR.

Saison-Ausverkauf

Günstige Gelegenheit zur Anschaffung und Ergänzung von Wäsche für Reise und Ferien!

Damen-Schlupfhosen, in vielen Farben 0,75, 0,45
Damen-Schlupfhosen, für starke Damen, extra weit 1.50
Damen-Hemdhosen fein gestickt 1,25, 0,95
„Juvena" echt ägypt. Mako 1,75
Damen-Hemdhosen aus gutem Wäschestoff, mit Stickerei 1,25
mit Valenc.-Spitze 1,95
Bade-Anzüge in großer Auswahl 1,45 0,90
Wollene Badeanzüge 4,90 3,50
Damen-Waschkleider guter Zephir 1,90 1,50
Damen-Nachthemd aus feinem weißen Wäschestoff 1.75 1.45
Herren-Nachthemd aus gutem Wäschestoff, mit und ohne Kragen . 3,90, 2,90
Restposten Sommerstoffe, darunter Musseline, Kunstseide, Zephir, Beiderwand etc.

Serie	I	II	III	IV
	0,48,	0,68,	0,83,	1,10

Vorgezeichnete Damen-Schürzen
Nessel 78 J. mod. Römerstreifen 1.25
Gminder Halbleinen 1.95

Besonders billige Angebote
in Baby- und Kinderwäsche, Kniestrümpfen, Söckchen, Westen, Pullover, Kübler-Artikel, Tiroler Trachtenkleidung, Sporthemden und Schillerhemden

Damen-Wäsche, leicht angestaubt **bedeutend ermäßigt.**

Herzberg
AM MESSPLATZ
MITTELSTR. 15 | SCHIMPERSTR. 2

Zahle nachweislich die höchsten Preise für **getragene Herrenkleider** Schuhe, Wäsche usw. **Scheps,** T 1, 10 Tel. 31538
8307

Umzüge
Transporte, Roh- u. Fernfahrten, werden gewissenhaft u. billig ausgeführt. **R. Horn,** H 7. 2. Tel. 236 35.

Massagen
Bestrahlungen
Frau K. Peter,
K 7 Nr. 39, parterre, ärztlich geprüft. *9860

Zeugnisabschriften u. Vervielfältigungen prompt und billig im **Schreibbüro N 4, 17**
B454

Nähmaschinen, Grammophone repariert **Baumgärtner, Waldhofstr. 4 p.,** b. d. Kaisern., Tel. 536 32. *6117

---

den aromatisch milden
Vollmer Stumpen
Die beste Reklame ist die gute milde Qualität der
Vollmer-Stumpen!!!

Schreiber

Eingetroffen
großer Posten
Ia. Schweizer-Käse
½ Pfund **35** Pfg.
Ferner empfehle:
20% Edamer . . . Pfund 70 ₰
30% Edamer . . . Pfund 90 ₰
Romadour - Camembert - Gervais
Frühstücks- und Dessertkäse
5 Prozent Rabatt
B429

Schreiber

Sie verreisen!
Der Weg ist frei! Wir schützen Ihr Eigentum während Ihrer Abwesenheit bei Tag und Nacht!
Wach- und Schließ-Gesellschaft Mannheim-Ludwigshafen
Büro L 4. 4 — Tel. 217 49

Prachtvolle Gelegenheitskäufe!
Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenz., Küchen, **mod. schöne herrsch. Möbel** sowie sämtl. Haushalt-Zubehör, nebst Piano, Grammophone, Gasherd, Nähmaschine, Staubsauger etc., gut erh., billig abzugeben. *6115
Verkauf-Versteigerungshalle N 4, 20
Täglich Besichtigung und Verkauf 8—19 Uhr.

Eberhardt Meyer gepr. **KAMMERJÄGER** Collinistr. 10 Tel. 25318
B471

Kauf-Gesuche

Gebrauchte, gt. erhaltene kleinere 4359 **Schweißanlage** zu kaufen gesucht. Ausführl. Angeb. an **Emil Stammer,** Werftstraße Nr. 26/28

1 autom. **Schaltwaage** zu kauf. gel. Fabrikat, Tragkr., Preisbeftung, unt. D G 82 a. d. Geschäft. *6120

Gebraucht, gut erhalt. **Marken-Kofferradiophon** gegen bar zu kauf. gesucht. Schriftl. Angebote mit Preis an: **Helfen, Gar-tenfeldstr. 21.** *5960

Miet-Gesuche

Gesucht *6127/29
4 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Zubehör, in gut. Hause, mögl. Oststadt. Pfarre vorhanden. Angeb. unt. Y C 160 a. d. Geschäft.

Tausche 3 Zimm.-Wohn. m. K. m. Mans. gegen 2 Zimm.-Wohng. Zu erfrag. **H 8, 2, part.,** ab 5 Uhr. B9271

Möbliertes Zimmer in Gegend Rheindamm mit Bett auf 1. 8. zu miet. gel. Preisangeb. unt. Y D 180 an die Geschäft. 4139

Offene Stellen

Großes Bleiwerk sucht einen
Meister
der in allen Bleilötarbeiten, speziell in homogener Verbleiung erfahren ist. Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unt. **K F 8668** an **Annonc.-Exped. Rudolf Mosse, Mannheim.** B123

Transportgeräte- u. Fahrzeugfabrik sucht für Mannheim und Umgebung, evtl. nordbadischen Bezirk, gut eingeführten 4349
Vertreter
der möglichst in der Branche schon gearbeitet hat u. zu Industrie und Behörden gute Beziehung unterhält. Ausführliche Angebote mit Refer. erbeten unt. X P 178 an die Geschäftsstelle.

Tücht., modern arbeit. **Schneiderin** u. Kostüme, Kleider etc. ins Haus gel. Ang. u. D H 89 a. d. Geschäft. *6124

Vermietungen

Kleines Lager (Torreinfahrt. Wasser, elektr. Licht) billig zu vermieten. B9281 **Q 7 Nr. 16.**

Schöne, geräumige Werkstätte mit Oberlicht, sehr hell, mit Wasser und elektr. Anschluß, zu vermieten. 4360 **Augartenstraße 33, parterre.**

Schöne helle Werkstätte oder **Lagerraum,** Oststadt, 2. St., zu vermieten. B9249 **Seelstr. 24. Wirtschaft.**

Ein Zimmer B9278 el. Licht, Nähe Rheinbrücke, zum 1. 8. zu vermieten. **H 7, 12, 2 Treppen.**

Vermietungen

Schöne 2 Zim.-Wohn. m. Abschluß, in sehr ruh. Hause, in freier, sonnig. Lage, Neuostheim, an ruh. Mieter, Dame od. kinderloses Ehepaar per 1. 9. ev. früh. zu verm. B9280 Angeb. unt. C M 87 an die Geschäftsstelle.

1 Zimmer und Küche zu vermieten. B9289 **Grabenstraße Nr. 9.**

Bahnhofnähe 4375 2 leere Zimmer mit Kochgel., in gt. Hause, beschlagn.-frei, zu vm. Anzus. nach 6 Uhr abds. **L 11, 18, 1 Tr., Frank.**

Oststadt. *6080 1 sehr schön möbliert. Zimmer mit Balkon, per sofort zu vermiet. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Möbliertes Zimmer sofort zu vm. B9288 **B 5 Nr. 1, IV.**

Nähe Bahnhof. 1 evtl. 2 schön möbl. Zimmer m. Schreibt., Bad und Tel., sofort oder z. 1. 8. zu verm. **L 15, 12 bei Hengst.** B9244

Lindenhof. Gut möbl. Balkonzimm. m. el. L. u. Tel. z. 1. 8. zu vm. **Meerfeldstr. 60, 2. St.** B9279

Schön möbl. Zimmer m. el. L. sof. zu ver. **T 2, 10, IV., rechts.** B9282

Vermietungen

Lichtreklame!
An bester Verkehrslage von Mannheim ist erstklassige Lichtreklame-Gelegenheit zu außergewöhnlich günstigen Bedingungen zu verpachten. Interessenten erfahren Näheres unt. X M 173 durch die Geschäftsst. B379

Am Waldpark, Meerwiesenstraße 8740
4 Zimmer-Wohnungen
mit Mädchenzimmer, Bad, Speise- und Besenkammern, Zentralheizg. mit Warmwasserbereitg. in moderner Ausführung, an Wohnberechtigte auf September—Oktober zu vermieten. Monatsmietpreis von 165—190 M. Näheres **Alfred Au, Architekt, B.D.A., Waldparkstr. 77, Tel. 539 37.**

4 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör und Zentralheizung sofort zu vermieten. Näheres 10 890
Schwetzingerstraße Nr. 53, Büro.

4–7 Zimmer-Wohnungen!
in allen Stadtteilen, Größen u. Preislagen sehr günstig zu vermieten. Näh. durch das bekannte **Wohn.-Büro Carl Weber, P 4, 13 (Strohmarkt).**

5 Zimmer-Wohnung!
Nähe Luisenring, 1. Stock, mit Bad u. allem Zubehör, Miete 150 R.M., sof. zu verm. **Wohnungsbüro Carl Weber, P 4, 13** (Strohmarkt).

Herrschaftl. 3 Zimmer-Wohnung
mit allem Komfort, freier Ausblick, Miete ca. 100 R.M., per 1. 10. 30 zu vermieten. Gegend: Fabrikstation. **Wohnungsbüro Carl Weber, P 4, 13** (Strohmarkt).

3 mal 2 Zimmer-Wohnungen!
neue Neckarstadt, mit allem Zubeh. per 1. 10. 30 zu vermieten. Miete 68 R.M. Ohne Zuschuß — Wohnberechtigung. **Wohnungsbüro Carl Weber, P 4, 13** (Strohmarkt).

Oststadt, Nähe Friedrichsring gut möbliert. Zimmer zu 35 M. zu vermiet. Näheres in der Geschäftsst. B9294

Gut möbl. Zimmer mit el. Licht per 1. 8. zu vm. **Rheinhäuserstraße 11, 3. St. Iks.** B9278

Gut möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten, elektrisch. Licht, Nähe Wasserturm u. Bahnhof, per sof. zu vermiet. **Augartenstr. 8, 1 Tr. rechts.** *6032

Luisenring 24 b. Zimmer Gut möbl., sep. Zimm. mit Schreibt., el. L. Tel. sof. o. sp. zu vm. B9295

2 Schlafstellen *6069 an Frl. zu vermiet. **Jungbuschstr. 16, 4 Tr.**

Nähe Friedrichspark Gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. zu verm. Tel. 284 54. **B 6, 18, prt.** B9271

Waldstr. 4, pt. (nächst Tattersall, Kaiserring) sehr gut möbl. Zimm. Tipl.-Schreibt., el. L., Tel., p. 1. 8. zu ver. *5908

Schön möbl. Zimmer an berufst. Herrn m. Tel. sofort zu verm. **Seckenheimerstr. 112, 3 Tr. links.** *6112

Eckzimmer mit 2 Betten sof. und 1 separ. Zimmer mit 1 Bett auf 1. 8. 30 zu vermieten. *6121 **Natoni, N 3, 15, III.**

Möbliertes Zimmer zu vermieten. *6047 **T 4, 13, 3. Stock, r.**

Möbliertes Zimmer in fr. Lage zu verm. **Seckenheimerstraße 19** (1 Treppe). *5705

Bahnhof, Tattersallstr. Nr. 4, 1 Tr. Iks. Gut möbl. Zimm. zu vm. *6085

Möbliertes Wohn- und Schlafzimmer, große, sonnige Räume, an best. Herrn zu verm. **O 3, 14, III. links.** B9267

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten billig zu verm. *6082 **T 4a, 3, Glas.**

Schön möbl. Zimmer el. Licht, mit od. ohne Pens. zu vm. **K 1, 19, 2 Treppen, Breitestr.** *6064

Beim Bahnhof, Tramhaltepunkt Tattersall **Gut möbl. Zimmer** mit Tel., el. Licht u. Bad zu verm. *6187 **Kaiserring 24, 3 Tr.**

Groß. möbl. Zimmer mit Küchenbenütz. zu verm., auch an Ehep. **Schimperstr. 1, 2 Tr.** *6136

Vermietungen

Groß. gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit Kochküche, el. Licht u. sep. Glasabschluß per 1. 8. in gut. Hause an Ehep., Herr od. Dame zu vm. **G 7, 28, 2. St. a. Luisenring.** *6133

Gut möbl. Zimmer mit el. Licht an best. Herrn sof. zu verm. **Qu 3, 9, 2 Tr.** *6120

Schön möbl., separates Zimmer zu verm. Frank, S 6, 1, 2. St. *6134

Schön möbl. Zimmer mit Kaffee 35 M. sof. zu verm. **U 5, 1, 1 Tr. links.** 4377

Eleg. möbl. Schlafz., ev. mit Wohnzimmer zu vm. **B 6, 4, II. l.** Tel. 215 28. *6133

Schwetzingerstr. 28, 1. Stock *6137 schön möbl. Zimmer mit elekt. Licht, Nähe Bahnhof sof. zu vm.

Miet-Gesuche

Hausbesitzer - Vermieter!
Suche für Staatsbeamte und Geschäftsleute per sofort oder später
2, 3 u. 4 Zimmer-Wohnungen
Für Vermieter kostenlos. Angebote an das **Wohnungsbüro Carl Weber, P 4, 13** (Strohmarkt), **Telephon 249 75.**

Kleiner Laden
mit Wohnung zu mieten gesucht, evtl. Vorort oder Neubau. Tauschwohnung vorhanden. Angebote mit Preis unter B O 39 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5970

Unterricht

Während der Ferien wird sorgfält. **Nachhilfe** in allen Fächern erteilt. Näh. unter B J 34 an die Geschäftsstelle. B9290

Klavierunterricht erteilt kons. gebildete Lehrerin, beste Ref., in u. außer d. Hause. Mäß. Honorar. Angebote unter C P 65 a. d. Geschäft. *6067

Vermischtes

Kaufe Herrenkleider Schuhe, Pfandscheine **Finkel, G 5, 5** Tel. 25474. B438

repariert **Knudsen** L 7, 3 Tel. 284 05. B647

Keinen Pfennig ausgeben, so lautet die Parole Nun — mit Unterschieden. Alle Ausgaben für nebensächliche Dinge, für unproduktive Werbemittel, die kann man gewiß leichten Herzens einsparen.

Man hülle sich aber nicht in Stillschweigen, die Menschen wollen etwas „angeboten" sehen. Bieten Sie Ihre Waren nach wie vor durch die Anzeige in der „Neuen Mannheimer Zeitung" an, damit man Sie nicht vergißt.

Fabrik Reste

Zefir-Leinen Meter beginnend mit 18 ₰

Sportflanell Meter beginnend mit 30 ₰

Schürzensiamosen ca 120 cm bet. Meter beg. m. 45 ₰

Lager-Reste jetzt weit unter Preis auf Extra-Tischen im Parterre.

SAISON AUSVERKAUF

WARENHAUS KANDER

T 1, 1, Schwetzingerstadt, Neckarstadt

Taffet Rayé vorzügliche Kunstseiden-Qualität, in vielen Farbstellungen für Stil- und Tanzkleider Meter nur 1.45

Riesenmengen Fabrik-Lager-

Reste

u. Abschnitte lächerlich billig

im Saison-Ausverkauf im Mittelgang ausgelegt.

Beginn Montag früh 8.30.

GEBRÜDER Rothschild MANNHEIM. Breitestrasse. K1-1-3

Bausparkasse Thuringia A.-G. Eisenach

gibt ihren Geschäftsfreunden unkündbare

Baudarlehen zu nur 4% Jahreszinsen

zur Erbauung von Eigenheimen, zum Aus-, Umbau oder Ankauf eines Wohngebäudes, für solidarische Bauarbeiter Zwischenkredite, sowie Darlehen zur Ablösung hochverzinster Hypotheken nach angemessener Wartezeit. Auskunft erteilt die Landesdirektion Baden - Pfalz, Karlsruhe, Luisenstr. 9, Tel. 681. Verlangen Sie Prospekte gegen Einsendung von 30 ₰ Rückporto. B204

Seriöse Herren als Mitarbeiter gesucht.

Zwangsversteigerung

Montag, den 28. Juli 1930, nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Q 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Einspänner-Reise, 1 Motorrad N.S.U., 1 Grammophon und Schallplatten, ein großes Oelgemälde „Göttin der Jagd", Möbel verschiedener Art und Teppiche. 10 000

Mannheim, den 28. Juli 1930.

Reiss, Gerichtsvollzieher.

Kräftiges Bauernbrot

Großer Laib 50 Pfg., kleiner Laib 28 Pfg.

Nur Bäckerei Schneider, G 7, 8 Telephon 32669

Statt jeder besonderen Anzeige

Freunden und Bekannten mache ich die traurige Nachricht, dass meine liebe, treusorgende Frau, unsere gute Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Luise Reis

geb. Schneckenburger

in ihrem 35. Lebensjahre in Heidelberg, wo sie Genesung finden wollte, sanft entschlafen ist

Mannheim, den 25. Juli 1930

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Reis, Glasermeister
Joh. Schneckenburger und Frau
Adolf Buhs u. Frau Mazie geb. Schneckenburger
Hans Schmidt und Frau Hanna geb. Schneckenburger

Die Feuerbestattung findet am Dienstag, den 29. Juli 1930, nachmittags 2 Uhr im Krematorium Mannheim statt.
Von freundlichen zugedachten Besuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Schmerzerfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anna Koch

geb. Eckhardt

nach langem mit großer Geduld ertragenem Leiden, uns durch den Tod entrissen wurde

Mannheim (Holzstr. 19), den 26. Juli 1930

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:

Familie Bernhard Koch

Die Beerdigung findet Dienstag, den 29. Juli, 3 Uhr statt.

Flaschenkinder sind Sorgenkinder. Besonders im Sommer!

Sie würden so gern stillen, aber die Milch reicht nicht aus? — Trinken Sie Kühriger Schwarzbier, das fördert die Milchbildung und befreit Sie zugleich von dem quälenden Durstgefühl. Generalvertretung: R. Köhler, Seckenheimerstr. 27, Fernsprecher 43 106. B150

Möbel-Sonderangebot

Speisezimmer australisch Nußbaum poliert, Bäfet 2 m breit, Vitrine, Auszugt. u. Bestuhl. m. apart. Stoffbezug RM. 690.-

Schlafzimmer hell Mahagoni neueste Schöpfung RM. 760.-

Küche hervorr. Modell, außergew. preiswert, bestch. aus: 1 Bäfet, 1 Anrichte, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Hocker RM. 290.-

Nur Qu 5, 4 **Rudolf Landes** Nur Qu 5, 4

Große Ausstellung in Schlaf-, Speise-, Herrenzimmern und Küchen.

PELZ-Mäntel, Füchse, Besätze, Reparatur u. Umarbeitungen jetzt zu Sommerpreisen

Pelzhaus Schürfitz M 5, 4. Tel. 30178

An- und Verkauf **Zahle** für gute Maßanzüge bis zu Mk. 40.— Schuhe, Wäsche und gebr. Möbel Starkand, T 2, 8 Tel. 32683

Auto - Vermietung erstkl. Wagen, zuverl. Fahrer. Tel. 33 082.

Walther Rudolf

Die glückliche Geburt eines kräftigen Sonntagsjungen zeigen hocherfreut an

Dr. med. Willi Friedmann u. Frau Maria geb. Kettemann

Mannheim, 27. Juli 1930. z. Zt. Theresienkrankenhaus.

Karl Ludwig Pefer

unser Bub ist da.

Curt Fauth u. Frau Trudel geb. Opderbeck

Mannheim, den 26. Juli 1930

WESTBODEN KÖLN

Darlehen und Umlauf: Rund 185 % des höchsten Vorkriegsstandes.

Wir verkaufen ab heute:

7%ige Goldpfandbriefe unserer neuesten Emission XXV
nicht kündbar vor dem 1. 1. 1936, mit Januar/Juli-Zinsscheinen; erster Zinsschein fällig am 2. 1. 1931
bis auf weiteres freibleibend zum Kurse von 97,5%.

8%ige Gold-Schuldverschreibungen unserer Emission XXIII
(Komm.-Oblig., in Preußen mündelsicher)
nicht kündbar vor dem 1. 1. 1935, mit April/Oktober-Zinsscheinen
zum jeweiligen Berliner Börsenkurs, zurzeit 99%.

Aufträge werden von sämtlichen Banken, Bankfirmen, Sparkassen und uns entgegengenommen.

Köln, 27. 7. 1930.

Westdeutsche Bodenkreditanstalt
Kaiser-Wilhelm-Ring 17-21
(Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekenbanken)

Berichtigung!

In unserer Annonce vom Sonntag ist ein Irrtum unterlaufen, es soll heissen anstatt 80—100 cm

ca. 70—100 cm breit

Samson & Co. G. m. b. H. D 1, 1

Drucksachen in jeder Ausführung liefert prompt Druckerei Dr. Haas, G.m.b.H., Mannheim R 1, 4-6

Verkäufe

Wir haben noch prima **Rahmenschenkel und Bretter** zu verkaufen. Rheinische Porzellanfabrik, Seckenheimerstraße 7.

Laden-Regal zweif. mit Teile für Kolonialwaren geeignet, billig zu verkauf. Hans Helfer, Hafenstraße 20.

Spar- und Sehr- **Kinderwagen** zu verkauf. H. Nop, Schwetzingerstadt, 9, 9.

1 vollständiges Bett (Nußbaummetzage), 1 Kinderbettstelle mit Matr. zu verk. Adr. i. d. Geschäftsst.

Ein Bett zu 5 M. zu verk. Sandhofenstraße 11a, pt.

Fast neuer Gutaway billig zu verkaufen. Diana, Mönchwörthstraße 61.

Bücherschränke in allen Holzarten v. 75 ₰ an, Schreibtische, echt Eiche, von 30 ₰ an, eichene Ausziehtische v. 40 ₰ an, Kleiderschränke v. 25 ₰ an, Waschkommoden und Nachttische zum Umstechen, alles neue Ware, teils gebraucht, teils leicht beschädigt, zu verkaufen. Paul Landes & Söhne Nachfolger, Lindenhof — Seckenheimerstraße 2 (Alte Tullafabrik).

Schreibpult zu verkaufen. T 1a, 14, parterre.

Gelegenheit! **Prachtv. Schlafzimm.** Birke poliert, mit Betten, Schoner und Kapokmatratzen nur 985 Mk. Tauer, D 2, 14.

Immobilien

Neues Einfamilienwohnhaus 4 Zimmer und Küche mit Garten, zu verk. in Ilvesheim. Zuschriften unt. D F 81 a. d. Geschäftsst.

Immobilien

Villa in best. Lage Heidelbergs, mit 7 Zimmer, Mädchenzim., Diele, Bad, Wintergarten, großer Park u. Garagen, Hühnerhof, Gärtn., und Generalreparaturen, sofort frei, unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Angebote 10—15 Mille. Angeb. unter D E 80 an die Geschäftsstelle.